

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

9.12.1926



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Formen: Schriftleitung Nr. 780

Formen: Verwaltung Nr. 781

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Formel 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 282

Donnerstag, den 9. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 6. Nikolaus. Dienstag, 7. Ambros. Mittwoch, 8. Maria Empf. Donnerstag, 9. Leofabia. Freitag, 10. Judith. Samstag, 11. Damaskus. Sonntag, 12. S. Adv. W.

Der Faschismus als Unruhestifter in Europa.

Ein neuer Zwischenfall an der italienisch-französischen Grenze. — Jugoslawien sieht sich durch das italienisch-albanische Abkommen bedroht.

AB. Paris, 8. Dezember.

Nach einer Agenturmeldung aus Nizza drang im Bahnhof von Ventimiglia eine Abteilung faschistischer Miliz in den Schlafraum der französischen Eisenbahn ein und untersog die Eisenbahner einer genauen Untersuchung. Infolge dieses Zwischenfalles haben die Angehörigen der Eisenbahngesellschaft erklärt, daß sie nicht weiter als bis zur französischen Grenzstation St. Louis fahren wollen.

Von französischer Seite wird versucht, diese Meldung zu dementieren. Die Präfektur in Nizza erklärt, es hätte sich nur um einen unbedeutenden Zwischenfall gehandelt; ein Ueberfall auf französische Eisenbahner sei nicht erfolgt. Diese Erklärung findet aber auch in der französischen Presse keinen Glauben.

Beschlagnahme ausländischer Zeitungen in Italien.

Lugano, 8. Dez. Die italienische Regierung hat bekanntgegeben lassen, daß alle nach Frankreich adressierten Briefkäse von faschistischen Agenten geöffnet und kontrolliert werden. Ausländische Zeitungen, die sich mit dem Faschismus beschäftigen, werden an der Grenze beschlagnahmt.

Die ausländischen Zeitungen, die den Faschismus kritisieren, laufen nur insgeheim in Italien um und man zahlt bis zu zehn Lire für das Exemplar. Die Sondernummer des „Simplissimo“, die dem Faschismus gewidmet ist, hat man sogar mit hundert Lire bezahlt. Vor mehreren Tagen wurden an der französischen Grenze mehr als 3000 Nummern antisfaschistischer Blätter beschlagnahmt.

Eine Nummer der katholischen Brüsseler Zeitung „La Libre Belgique“ mit einer Betrachtung über die Lage in Italien hat verschiedene Verhaftungen in Italien zur Folge gehabt. Der große italienische Historiker Professor Salvemini, der, nachdem man ihm seine Professur und sein Bürgerrecht geraubt hat, in London lebt, hat alle Prozesse und Protokolle in der Matteotti-Affäre gesammelt und kündigt an, daß er alle Dokumente dem Britischen Museum anbieten wird.

Die italienisch-jugoslawische Spannung.

Große Truppenverschiebungen aus Südserbien an die albanische Grenze.

Budapest, 8. Dez. „Magyar Ország“ veröffentlicht ein Interview seines Belgrader Korrespondenten mit einer führenden Persönlichkeit der jugoslawischen Außenpolitik, der den italienischen Vertrag als die Ursache der Demission des Außenministers Rincic bezeichnet. Der italienisch-jugoslawische Vertrag sei durch den Abschluß dieses Vertrages hinfällig geworden, weil in diesem Vertrag bestimmt war, daß jeder Vertragspartner den anderen verständigen muß, wenn er mit einer dritten Macht Verträge schließt. Das sei in dem Falle des italienisch-albanischen Vertrages nicht geschehen. Außenminister Dr. Rincic sei während seiner ganzen Amtstätigkeit der Träger der italienfreundlichen Politik Jugoslawiens gewesen und es sei selbstverständlich, daß er zurückgetreten sei, da die von ihm besorgte Politik durch das Verhalten Italiens bei Abschluß des Freundschaftsvertrages mit Albanien in peinlicher Weise bloßgestellt wurde.

Der außenpolitische Gewährsmann des „Magyar Ország“ sagte weiter: „Die Außenpolitik der neuen jugoslawischen Regierung wird Italien gegenüber von Grund aus geändert sein. Die erste Aufgabe der neuen Regierung ist es, den italienisch-albanischen Vertrag vor den Völkern zu bringen. Italien wird die Registrierung dieses Vertrages durch den Völkerbund anstreben. Jugoslawien wird die Anerkennung des italienisch-albanischen Vertrages durch den Völkerbund, im Interesse des europäischen Friedens, mit allen Mitteln zu verhindern suchen. Falls der Völkerbund sich in dieser Angelegenheit auf die Seite Italiens stellen sollte, wird Jugoslawien nichts anderes übrig bleiben, als bald aus dem Völkerbund auszutreten.“

Die erste Folge des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages ist eine Umgruppierung der jugoslawischen Armee an der albanischen Grenze. Seit Dienstag sind große Truppenverschiebungen aus Südserbien an die albanische Grenze im Zuge.“

Wie aus der vorstehenden Meldung ersichtlich ist, ist die Spannung zwischen Italien und Jugoslawien auf den Abschluß des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages zurückzuführen, der auch den Rücktritt der jugoslawischen Regierung zur Folge hatte. Die Selbständigkeit Albaniens, die natürlich nur darin bestehen konnte, daß sich der italienische und jugoslawische Einfluß das Gleichgewicht hielten, war ein feststehender Grundgedanke der jugoslawischen auswärtigen Politik. Die ist aber durch die tatsächlich größere politische und wirtschaftliche Macht Italiens schon lange praktisch aufgehoben: Italien baut Militärstraßen in Albanien, betreibt den Ausbau der albanischen Häfen, bereitet Eisenbahnbauten vor, hat durch die Nationalbank die Währung und das Kreditwesen in der Hand, hat mehr Konzessionen zur Ausbeutung der Naturschätze als alle Staaten zusammen, außer England; Italien hat ferner Albanien eine kleine Kriegsflotte geschenkt, die von italienischen Offizieren kommandiert und von italienischen Mannschaften bedient wird, kurz es hat wirtschaftlich und politisch die Hand auf das Land gelegt. Um diesen tatsächlichen Zustand in einen rechtlichen umzuwandeln, rief es den letzten Auffand hervor, versicherte zugleich Achmed Bei Zogu seiner Waffenrisse und benötigte den Aufstand, um eben den Vertrag durchzubringen. Rincic, der den Freundschaftszusicherungen und Lokalitäts-hundgebungen Mussolinis allzusehr vertraut hat, ist nun mit seiner Politik bloßgestellt — das ist der Sinn der Krise. Es ist aber recht fraglich, ob die jugoslawische Regierung auch mit Frankreichs Hilfe, die ja jetzt offen angerufen wird, gegen die vollen Tatsachen etwas auszurichten vermögen wird.

In den politischen Kreisen Jugoslawiens herrscht eine sehr unruhige Stimmung und man sprach schon seit langem, daß der Frühling den Krieg mit Italien bringen wird. Die Jugoslawen fürchten einen Angriff Mussolinis und treffen im Stillen ihre sehr bedeutenden militärischen Vorbereitungen. Sie bauen strategische Bahnen, die alle zur Adria führen, rüsten ihre Luftflotte und legen große Landungsplätze in der Nähe der Küste an. Auch sollen in Frankreich und Amerika große Bestellungen auf Waffen und Munition ausgegeben sein. Sehr besorgt ist man in Belgrad auch durch die italienisch-rumänischen Verhandlungen, die die kleine Entente zu sprengen oder wenigstens aktionsunfähig zu machen drohen. Die Sprache, die heute in Jugoslawien gegen das faschistische Italien geführt wird, erinnert sehr an die Propaganda gegen das habsburgische Oesterreich.

Die Affäre des ehemaligen Finanzministers Dr. Uhrer.

Wien, 7. Dez. Die sensationellen Beschuldigungen, die die „Grazer Tagespost“ gegen den ehemaligen Finanzminister Dr. Uhrer erhebt, bilden den Gesprächsstoff aller parlamentarischen Kreise. Die Regierung veröffentlichte eine Erklärung, die einzelne Punkte, die jedoch nicht so besonders wesentlich in der Darstellung der „Grazer Tagespost“ sind, als unrichtig hinstellt.

In der Regierungserklärung heißt es, es sei unrichtig, daß einem Postsparkassenunterauschuß von irgend einer Seite erzählt worden sei, Dr. Uhrer gebe sich auch heute noch in Amerika als amtliche österreichische Persönlichkeit aus und unwahr sei, daß das Kabeltelegramm der Regierung, das schon am 3. Dezember abgegangen ist, Dr. Uhrer freies Geleite gewährt habe. Dazu liege nicht der geringste Anlaß vor. Ebenso unwahr sei es, daß in der Debatte im Postsparkassenunterauschuß auf die Motive, die Dr. Uhrer zu dem Vertrag mit den Schweizer Hintermännern des Bankiers Bosel bewegen haben, nach der von der „Grazer Tagespost“ vorgebrachten Art angespielt worden sei. Auch das Kabeltelegramm des Bundeskanzlers an den österreichischen Gesandten in Washington wurde von dem österreichischen Gesandten noch am selben Tage beantwortet und mitgeteilt, daß das Telegramm sofort an Dr. Uhrer nach Havanna auf Kuba weitergegeben wurde.

Man erkennt daraus, welche niederschmetternden Eindruck der heutige Vorkriegsartikel der „Grazer Tagespost“ auf die maßgebenden Kreise gemacht hat, die nunmehr versuchen, durch Nichtbeachtung von unwesentlichen Dingen den tiefen Eindruck dieses Artikels zu verwischen.

Das Bankhaus Bosel veröffentlichte seinerzeit ebenfalls eine Erklärung, wonach es niemals an Dr. Uhrer

eine Zahlung für irgend welche Vermittlungstätigkeit geleistet habe. Es ist selbstverständlich, daß über derartige Zahlungen kaum eine Quittung Dr. Uhrers aufzutreiben sein wird. Das Bankhaus Bosel behauptet, in der ganzen Affäre keine aktive Rolle gespielt zu haben, was man allenfalls noch glauben kann, da es sich nicht um das „Bankhaus Bosel“, sondern um den ehemaligen Präsidenten der Unionbank Bosel handelt.

Die „Stunde“ behauptet, daß der Regierung nun ein neuer Schlag drohe, weil durch die Vorgänge der letzten Zeit die Schweizer Gruppe, die mit Bosel zusammenarbeite, in großer Aufregung sich befinde und angeblich beabsichtige, der Postsparkasse den Dollarkredit zu kündigen, so daß sich die Notwendigkeit einer sofortigen Rückzahlung von 35 Millionen Schilling samt Zinsen ergebe würde. Man sieht, daß Einschüchterungsversuche unternommen werden, um die Wahrheit nicht zutage kommen zu lassen.

Was macht Dr. Uhrer in Amerika?

Wien, 8. Dez. Der „N. Fr. Pr.“ wird mitgeteilt, daß Dr. Uhrer sich am 15. November noch in Newyork befand. Er wurde, als er dort erschien, von einer englischen Sprache nicht mächtig ist, von einem Beamten des österreichischen Generalkonsulats in einem Hotel untergebracht. Zu Persönlichkeiten äußerte er sich dahin, daß sein Aufenthalt in Newyork dem Zwecke diene, amerikanische Anleihen für die österreichische Privatindustrie zu beschaffen. In verschiedenen amerikanischen Kreisen wunderte man sich darüber, daß zu einer solchen Aufgabe ein derartiger unklugster Funktionär entsendet worden sei. Dr. Uhrer äußerte sich später sehr kleinmütig über die Möglichkeit, derartige Anleihen wirklich zustande zu bringen. Aus einem Gespräch ging hervor, daß er vor seiner Abreise mit führenden Mitgliedern der Christlichsozialen Partei und staatlichen Funktionären in regem Verkehr gestanden habe.

Das „Grazer Tagblatt“ schreibt dazu: „Interessant ist der Umstand, daß Dr. Uhrer seinen Freunden anlässlich seines Abschiedes erklärte, daß er mit einem gewöhnlichen Pak reisende, daß er die Amerikafahrt weder im Auftrage der Landes-, noch der Bundesregierung unternähme. Es handelte sich, wie er seinen Freunden erzählte, um eine Solange geschäfte, die er abschließen wolle, also um eine Anlegenheit privater Natur. In Grazer informierten Kreisen behauptet man, daß der bekannte Großgrundbesitzer Mayr-Melnhof Dr. Uhrer die Mittel für die Reise nach Amerika und den Aufenthalt dort selbst zur Verfügung gestellt habe. Dr. Uhrer stehe in langjährigen Beziehungen zu Mayr-Melnhof, der bekanntlich mit einer Tochter des verstorbenen Ministerpräsidenten Hohenlohe verheiratet und daher ein Schwager des ehemaligen Erzherzogs Max, des Bruders Erzherzog Karls, ist. Mayr-Melnhof, der Beteiligungen an verschiedenen Industrien besitzt, soll auch amerikanische Interessen haben, für die nunmehr Dr. Uhrer tätig ist.“

Heftige Angriffe Dr. Bauers gegen Dr. Schürff.

Ein Mißbilligungsantrag gegen den Handelsminister abgelehnt.

AB. Wien, 7. Dez. Der Finanz- und Budgetauschuß begann heute die Beratung über Kapitel „Handel und Verkehr“. Berichterstatter Partik gab in seinem Referat eine Darstellung der im Budget des heurigen Jahres durchgeführten Steigerungen der Dotationen für Zwedzweckzwecke, wobei er insbesondere die bauliche Ausgestaltung der Hochschulen in Wien, Graz und Innsbruck hervorhob. Er stellte einen Resolutionsantrag auf Ausgestaltung des handelsstatistischen Dienstes.

Abg. Dr. Bauer (Sozdem.) erklärte, der Auschuß könne in diesem Augenblick in die Beratungen des Voranschlags des Handelsministeriums nicht eintreten, ohne zunächst die durch die Enthüllungen des Postsparkassenunterauschusses zwingend aufgeworfene Frage zu prüfen, ob die politischen und moralischen Voraussetzungen für die Leitung des Handelsministeriums durch Dr. Schürff noch gegeben sind. Dieser sei nach Auffassung der Sozialdemokraten dafür verantwortlich, daß sich die Postsparkasse sowohl auf Effektspekulationen wie auf leichtfertige, verlustreiche und unmoralische Valutenspekulationen eingelassen und dadurch ungeheure Beträge staatlicher Gelder verloren habe. Wenn der Minister sich damit zu rechtfertigen suche, daß er sich um die Gebarung der Postsparkasse nicht kümmerte und nicht kümmern konnte, so sei dies nicht stichhältig. Er gebe damit nur eine Unterlassung seiner Amtspflichten zu.

Da sich die Mehrheit bezüglich der Vorgänge vor dem Jahre 1925 dieser unzutreffenden Ansicht des Handels-

Der Fall Dr. Gruener erledigt.

Dr. Gruener legt seine Mandate zurück. — Parteiamtliche Untersuchung gegen den Tiroler Konsumverband.

Wien, 8. Dezember. (Priv.)

Die Parteivertretung der Sozialdemokratischen Partei trat gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Leys zu einer Sitzung zusammen, an der auch vier Vertreter der Tiroler Landespartei und Landeshauptmannstellvertreter Dr. Gruener teilnahmen. Vor Einleitung der Verhandlung gab Dr. Gruener folgende Erklärung ab:

„Ich bin wegen meines Privatlebens, insbesondere deshalb, weil ich ein Schloss gekauft habe, Gegenstand gehässiger Angriffe geworden. Ich bestreite die Berechtigung dieser Angriffe. Der Landesparteitag hat mir sein Vertrauen, trotz der gehässigen Angriffe, nicht entzogen, ich verkenne aber nicht, daß es derzeit eine Belastung für die Partei ist, wenn ein Mann, der Gegenstand einer so demagogischen Campagne ist, wichtige öffentliche Mandate bekleidet. Mir ist vor allem darum zu tun, daß die Partei durch mich nicht Schaden leidet; deswegen habe ich beschlossen, das Bundesratsmandat sofort zurückzulegen und auf meine Funktionen als Landtagsabgeordneter und Landeshauptmannstellvertreter nach Beendigung der Arbeiten der gegenwärtigen Landtagsession zu verzichten.“

Die Parteivertretung nahm diese Erklärung zur Kenntnis und erklärte die Angelegenheit damit für bereinigt. Weiter beschäftigte sich die sozialdemokratische Parteivertretung mit den falschen Behauptungen bei der Tiroler Konsumgenossenschaft und faßte folgenden Beschluß:

„Ohne den Ergebnissen der vorzunehmenden Untersuchung vorzugreifen, stellt die Parteivertretung fest: Die verantwortlichen Genossen haben, wenngleich sie im guten Glauben waren, daß ihr Vorgehen ausschließlich im Interesse der Tiroler Konsumgenossenschaft liege und niemanden schädige, doch ein Vorgehen gewählt, das zu den bedenklichsten Mißdeutungen Anlaß geben kann und daher scharfstens zu mißbilligen ist.“

Die Parteivertretung beschloß, ein Ehrengericht einzusetzen und den Zentralverband der Konsumvereine, der diese Angelegenheit gleichfalls prüft, zu ersuchen, die Ergebnisse seiner Prüfungen dem Ehrengerichte der Partei mitzuteilen.

*

Der Beschluß der Parteivertretung in Angelegenheit des Tiroler Konsumverbandes ist sehr vorsichtig ab-

ministrers angeschlossen habe, wolle seine Partei über diesen Teil der Verantwortung des Handelsministers nicht streifen. Aber die Verantwortung für die Verträge, die die Postsparkasse im Jahre 1925 mit dem „Bankhaus Bosel“ und dem „Union Trust“ abgeschlossen hat, kann der Handelsminister nicht ablehnen; denn sie sind mit seiner ausdrücklichen Genehmigung, die durch seine Unterschrift bekräftigt worden ist, abgeschlossen worden.

Dr. Schürff sei nicht allein verantwortlich, er teile die Verantwortung mit dem Herrn, der damals zur Schande der Republik Finanzminister gewesen ist und teile sie auch mit dem damaligen Bundeskanzler, Dr. Ahrer und Dr. Ramek seien aber nicht mehr Minister, Doktor Schürff sei es noch. Darauf stellte Dr. Bauer folgenden

Mißbilligungsantrag:

Der Nationalrat stellt fest, daß Minister Dr. Schürff nach seiner eigenen Aussage leichtfertig ohne ernsthafte Prüfung der Absichtlichkeit des Vertrages zwischen dem Postsparkassenamt und dem Bankhaus Bosel im September 1925 zugestimmt hat. Der Nationalrat stellt fest, daß dieser Vertrag rückgängig gemacht werden mußte, aber nicht anders aufgehoben werden konnte, als durch eine Abmachung, die nach der Aussage des Präsidenten der Nationalbank die Schuld Bosels an die Postsparkasse um 53,9 Millionen Schilling vergrößert, die frühere Schuld Bosels also verdreifacht. Der Nationalrat spricht deshalb Minister Dr. Schürff die Mißbilligung aus.

Zurückweisung der Angriffe durch Dr. Schürff.

Minister Dr. Schürff widerlegte in ausführlicher Weise die Behauptungen Dr. Bauers. Er verwies auf seine im Postsparkasse-Unterschied und im Plenum abgegebenen Erklärungen, wonach die Entwürfe zu den beiden Verträgen mit Bosel von Dr. Ahrer stammen, der sie zuerst ihm und dann dem Postsparkassenamt zur Verhandlung zugewiesen habe. Der Minister stellt fest, daß Dr. Ahrer im April 1925 bei ihm erschienen sei und ihm mitgeteilt habe, daß er von Bosel gedrängt werde, die Schuld zu stunden, weil ein Zusammenbruch des Bankhauses Bosel ungeheure wirtschaftliche Schäden für den Staat und die Volkswirtschaft Österreichs mit sich bringen müßte, insbesondere auch die Gefahr bestände, daß schwerwiegende österreichische Industrie- und Bergwerksunternehmungen auf den Markt geworfen und eventuell in ausländischen Besitz gebracht werden. Bankier Bosel sei nicht imstande, die Forderung der Postsparkasse von 3,8 Millionen Dollars und des Finanzministeriums von über eine Million Dollars zu zahlen. Deshalb sei es notwendig, dem Bankhaus Bosel die Zahlung zu stunden. Dr. Ahrer könne nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß durch einen derartigen Zusammenbruch die österreichische Volkswirtschaft durch die Verschärfung der Industriekrise einen ungeheuren Schaden erleide. Dr. Schürff habe ihm erwidert, er könne nicht sofort seine Zustimmung geben, weil er über die Einzelheiten der Geschäftsbeziehungen zwischen Bosel und Postsparkasse nicht unterrichtet sei. Er habe darauf den Entwurf dem Vizegouverneur Klimsch bekanntgegeben, der ihm erklärt habe, das Ersuchen Bosels an das Finanzmini-

gestrikt; man wolle den Tiroler Genossen offensichtlich nicht wehe tun und der Beschluß ist so gehalten, daß schon von vornherein auch in diesem Falle eine „befriedigende Regelung“ zu erwarten ist.

Wiener Briefstimmen.

Wien, 9. Dez. (Priv.) Zu dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes schreibt die „Neue Freie Presse“ in ihrem heutigen Beilagenartikel unter der Überschrift „Ein verspätetes sozialdemokratisches Führergesicht“ u. a. folgendes: „Die Parteileitung hat Vorschlag mit ihren Tiroler Genossen. Die unangenehmen Enthaltungen über den Burgfrieden auf Ahrer waren noch nicht bereinigt, als schon wieder eine neue Affäre bekannt wurde und es ergab sich die peinliche Situation, daß an ein und demselben Tage die Parteivertreter über Doktor Gruener und über die durch den neuen Stand bei den Konsumgenossenschaften kompromittierten Tiroler Funktionäre zu Gericht sitzen mußten. Dr. Gruener, der in Innsbruck so stolz schien und sich von der Höhe seines belestigten Schlosses herab gegen die Bielle der Wiener Parteizentrale geschickt zeigte, ist auch zu Kreuz gekracht, wenn auch seine Unterwerfung bloß eine halbe ist und er im Augenblick nur das Bundesratsmandat niedergelegt und die vielen wichtigen und allein einschneidenden Innsbrucker Stellungen noch bis zum Ende der Landtagsession beibehalten will.“

Es ist anzunehmen, daß der ritterliche Landeshauptmannstellvertreter von Tirol nicht der einzige sein wird, dessen Name auf der neuen Kandidatenliste der sozialdemokratischen Partei nicht mehr erscheinen wird, denn ohne ein Reineinmessen wird ja auch die in Korruptionsfällen so streng nende Sozialdemokratie nicht auskommen und das Verschwinden des Dr. Gruener wird vielleicht weniger auffallen.“ Das Blatt schreibt zum Schluß: „Die sozialdemokratische Partei hat sich in der letzten Zeit ein Recht zur Ausstellung von Sittensnoten angeeignet und ihre Mitglieder haben in den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen den Eindruck zu erwecken gewagt, als ob es in ihren Reihen nur Engel gäbe. Aber das schöne Bild, das dazu bestimmt war, seine Wirkung auf die Wähler auszuüben, konnte nicht länger glaubhaft werden, als der Fall Eisler und Eiderich, sowie des Bourgeoisprekariats von Innsbruck bekannt wurden.“

Die „Neuesten Wiener Nachrichten“ schreiben u. a.: „Die Zerteilung der Tiroler Angelegenheiten vor dem sozialdemokratischen Parteivorstand scheint auch an der Auffassung Dr. Grueners über seinen Fall nicht vorübergegangen zu sein. In seiner Erklärung bekundet sich der Arbeiterführer und Schlossherr zwar noch wie vor zu seiner Theorie, daß die Partei auch Opfernde, also in diesem Falle die Bauern, die Staat, Land und Gemeinden bei Grundstücksoperationen an Liebertragungsgebühren und Wertzuwachsoperationen recht zu verdienen lassen wollen, umfassen müsse. Gleichzeitig aber verkennt er sich liebevoll in den Standpunkt eines Profiteurs, dem bei seiner heutigen Lebensbetrachtung die Schicksalsverbundenheit des Arbeiters mit dem Schlossherrn doch noch nicht sehr klar geworden ist, daß dieser Schlossherr nicht eine Belastung für die Partei sein könnte.“

terium sei wahrscheinlich durch eine Urgenz der Postsparkasse auf Bezahung der ausländischen Forderungen erfolgt. Nach einer Unterredung mit Dr. Ahrer habe ihm dann Dr. Klimsch erklärt, daß er angesichts der großen Gefahr, die mit einer zwangsweisen Eintreibung der Forderungen und mit einer Kontursverhängung über das Bankhaus Bosel für die Postsparkasse selbst verbunden wäre, und andererseits auch die österreichische Volkswirtschaft treffen müßte, dem Vorschlag des Finanzministeriums Ahrer zustimme. Er habe gegen dieses Arrangement nichts einzuwenden. Die Postsparkasse war sich klar, daß im Falle einer exekutiven Eintreibung ihrer Forderungen der größte Teil davon wahrscheinlich verloren gegangen wäre. Eine Terminverlustklausel hätte kaum die gewünschte Sicherheit geboten und somit keine praktische Bedeutung gehabt. Ueberdies habe sich in dem Protokoll eine Sicherung für den Fall befunden, daß die zur Deckung gegebenen Effekten Verluste aufweisen, in dem Bosel sich verpflichtet, daß der jeweils schuldige Betrag gedeckt sein würde. Im August 1925 trat Bosel an das Finanzministerium heran, ein neuerliches Arrangement seiner Schulden vorzunehmen, weil er die im September fällige erste Rate nicht hätte zahlen können, da die Erlöse aus dem Union-Trust nur für die Deckung der Schuld an die Nationalbank ausreichten.

Eine Erklärung der großdeutschen Fraktion.

Abg. Dr. Hampel (Grd.) erinnert daran, daß Doktor Schürff in den letzten Jahren immer wieder auf den Charakter der Postsparkasse als Liquidierungsinstitut hinwies, wodurch die eigentliche Verantwortung automatisch von den Schultern des Handelsministers auf andere Schultern geschoben werden müßte. Für Liquidierungsinstitute sei in erster Linie das Finanzministerium verantwortlich. Die Unterschrift des Handelsministers auf der Attesturzeit sei ein rein formaler Akt und stelle keine Erledigung dar. Sie sei nur als Kenntnisnahme aufzufassen, umso mehr, als er die Unterschrift an die Genehmigung des Bundeskanzlers geknüpft habe. Wenn keine Aussage Dr. Ahrers erfolgt, dann sei dies für seine Partei mehr oder minder ein Beweis, daß sich die Dinge so verhalten, wie sie der Handelsminister dargestellt habe. Seine Partei sei überzeugt, daß Dr. Schürff für seine Person bona fide gehandelt habe und müsse daher den Antrag der Opposition ablehnen.

Die Abgeordneten Dr. Renner und Dr. Danneberg polemisierten ebenfalls gegen Dr. Schürff, der darauf neuerlich das Wort ergriff und die Behauptungen seiner Vorredner widerlegte. In namentlicher Abstimmung wurde schließlich der Mißbilligungsantrag gegen Minister Dr. Schürff mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Die weitere Sitzung des Finanzausschusses.

Wien, 7. Dez. In der Nachmittagsitzung des Finanz- und Budgetausschusses wurde zunächst das Kapitel „Montanbetriebe“ in Verhandlung gezogen. Berichterstatter Steininger erklärte in seinem Referat, der Betriebsabgang werde hauptsächlich durch technische Reformen, Neuorganisation des Abfuges und vor allem durch Abbau der Pensionen verschwinden.

Abg. Dr. Hampel (Großdeutsch) beklagt sich darüber, daß die Zehnfachung der Kohlenimporte nach Österreich neuerlich einen transigen Standpunkt einnehme, wahrscheinlich zu dem Zweck, um die Handelsvertragsverhandlungen zu beeinflussen. Er lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die in verschiedenen Teilen Österreichs vorgenommenen Bohrungen auf Kohle, Öl und Metalle.

Abg. Jelenka (Soz.) beantragt eine Ueberprüfung der Aufstellung der Pensionen der städtischen Betriebe im Pensionistenunterauschuß und verlangt bei der nächsten Behörde die Herabsetzung der Dienstzeit für die Beamten der Montanbetriebe, der Salinen und der Sanatorien.

Handelsminister Dr. Schürff erklärt, die Inspektionsfähigkeit der Rosterbergämter werde im nächsten Jahre eine Steigerung erfahren, eine Bergwerksinspektion durch Beamte des Ministeriums könne aber nur in beschränkter Maße durchgeführt werden. Wenn in diesem Beamtenkörper können angeht, des erforderlichen doppelten Hochschulstudiums nicht durch Ueberstellungen aus anderen Dienststellen ausgefüllt werden, weshalb er beabsichtige, abförmige Höher der maturaufständigen Hochschule in den Dienst aufzunehmen, die dann ihre rechtswissenschaftlichen Studien nachzutragen haben. Der Bergbaubeirat werde seine Tätigkeit sofort nach Einlangen der Vorschläge der Kammer aufnehmen und zunächst zu dem Entwurf allgemeiner Bergpolizeivorschriften Stellung zu nehmen haben. Der Minister bespricht sodann die zur Sicherung des Kohlenbedarfes Österreichs ergriffenen Maßnahmen und wendet sich sodann der Besprechung des Erzbergbaues zu, wobei er mitteilt, daß die

Errichtung einer Zinkhütte im Rahmen der staatlichen Hütte in Brlegg

In Aussicht genommen ist. Bezüglich der Bohrungen erklärt der Minister, gegenwärtig werde daran gegangen, das Erdölorkommen bei Taufkirchen in Oberösterreich für die bergwässrige Gewinnung bei Tauffirchen aufzuklären. Bei anderen Bohrungen wurden zwar Erdgas, aber bisher kein Erdöl gefunden. — Das Kapitel „Montanbetriebe“ wurde hierauf genehmigt.

Berichterstatter Volker referierte hierauf über Kapitel „Wiener Zeltung“. Bundeskanzler Dr. Seipel betonte neuerdings, daß die Regierung kein Interesse habe, die staatlichen Betriebe auf Kosten der Privatbetriebe auszuweichen, doch müsse sie dafür sorgen, daß die demütigsten staatlichen typographischen Betriebe jene Aufträge, die sie bisher ausführten, auch behalten. Bezüglich der Bemessungsgrundlage für die Kostensunterstützung der staatlichen Arbeiter werde er veranlassen, daß die getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden. Das Kapitel wird hierauf angenommen. Die Kapitel „Kartographisches Institut“ und „Staatsdruckerei“, „Staatslotterie“ und „Hauptmünzamt“ wurden angenommen, wobei Abg. Jelenka und Abg. Schiegl bei den einzelnen Betrieben die Ueberlastung mit Pensionen beklagten und die Wünsche der Beamten und Arbeiter vertreteten. — Berichterstatter Volker referierte über Kapitel „Tabak“. Abg. Schiegl (Soz.) erkennt an, daß sich die für die Inspektionen verwendeten Beträge gut rentieren. Er fragt den Finanzminister, welches Verhältnis zwischen der Tabakregie und der Entwiklungsanstalt fast bestehe.

Abg. Jelenka (Soz.) bemängelt, daß die Generaldirektion in letzter Zeit den Arbeitern weniger entgegenkomme. Finanzminister Dr. Klimsch betont, in den ihm unterstellten Betrieben werde die Beamten- und die Arbeiterkategorie ohne Rücksicht auf Partei- und Gewerkschaftsangehörigkeit gleichmäßig behandelt. Der Minister gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß den hervorragenden Leistungen der Beamten- und der Arbeiterkategorie in den Bundesbetrieben Anerkennung gezollt wird. Zwischen der Tabakregie und der Entwiklungsanstalt fast bestehe ein Vertragsverhältnis. Fast sei ein Privatbetrieb, für dessen Führung die Tabakregie nicht verantwortlich sei.

Abg. Steininger gibt gleichfalls seiner Bemerkung über die Fortschritte Ausdruck, die infolge der Leistungen der Arbeiter und Angestellten erzielt wurden, und bittet, daß den Beamten und Arbeitern ein gewisses Engagement gezeigt werde. Kapitel „Tabak“ wird hierauf angenommen.

Schönherr — der einzige arische Burgtheaterdichter aus Österreich.

Berichterstatter Volker referierte über Kapitel „Bundestheater“. Abg. Dr. Jenzabel (Chr.) tritt der Behauptung des Abg. Dr. Ellenbogen entgegen, als ob die Bundestheater unter kirchlichem Einfluß stünden. Von den zur Ausführung gelangten heimischen Autoren gehöre außer Schönherr niemand dem Kreise der einheimischen arischen Autoren an. Das Publikum sei nicht schlecht, sondern der Geschmack, der in den aufgeführten Stücken zum Ausdruck komme, werde ihm von der liberalen Presse suggeriert.

Abg. Dr. Hampel (Großdeutsch) konstatierte mit Freude die Berücksichtigung der Ausstattung bei den Aufführungen. Die künstlerische Höhe der Theater dürfe nicht abgebaut werden. Die Salzburger Festspielhausgemeinde solle mit allen Mitteln unterstützt werden, aber es müsse darauf gewarnt werden, die beiden Bundestheater in einer Weise hierfür heranzuziehen, die ihnen eventuell materiellen Schäden bringen könnte. Redner behauptet, daß die Theater in den Ländern, insbesondere die Oper in Graz, vom Bund finanziell behandelt werden und wünscht auch für die Grazer Oper Hilfe.

Abg. Schiegl (Soz.) fragt den Unterrichtsminister, ob die Möglichkeit bestehe, den Provinztheatern finanzielle Zuwendungen zu gewähren.

Nachdem Abg. Leuthner (Soz.) gegen den Abg. Dr. Jenzabel polemisiert hatte, bemerkt Unterrichtsminister Schmitz, von einer abschließenden einseitigen Zusammenfassung des Repertoires könne gewiß nicht gesprochen werden. Die Führung des Burgtheaters sei befreit, nach allen Richtungen hin Interessantes und Wertvolles zu bringen. Der Minister zollt den Kunststellen und der Theatergemeinschaft Anerkennung und bemerkt bezüglich der Salzburger Festspiele, er sei prinzipiell gerne bereit, daß die Bundestheater, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, nicht nur nach Salzburg, sondern auch sonst in die Bundesländer gehen, doch können sie dabei ein finanzielles Risiko nicht übernehmen.

Die Post „Bundestheater“ wird hierauf angenommen, ebenso die Post „Staatsvertrag von St. Germain“. Bei Behandlung der Post „Postsparkasse“ weisen sowohl Berichterstatter Dr. Dechnal als auch Abg. Schiegl (Soz.) darauf hin, daß die Angelegenheiten der Postsparkasse in dem hierfür kompetenten Unterausschuß eingehend erörtert werden, weshalb ihre Behandlung in diesem Rahmen sich erübrige. Die Post „Postsparkasse“ wird angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berwaltungsrat und Grobinkuitor.

Die von den parlamentarischen Ausschüssen gestellten Untersuchungen in Angelegenheit der Zentralbank und Postsparkasse wurden bekanntlich von den Sozialdemokraten reichlich zur Gewinnung von Agitationsmaterial ausgenutzt. Selbstredend bemühte sich auch die Gegenpartei, die christlichsozialen Partei, aus den Tatsachen, die im Laufe der Untersuchung zutage traten, Kapital zu schlagen. So weist die „Reichspost“ neuerdings auf die Doppelrolle hin, die Dr. Eisler, der bekanntlich dem Untersuchungsausschuß angehört, als Grobinkuitor und Verwaltungsrat der Graz-Köflacher Bahn, also des gleichen Unternehmens, dem Dr. Witte angehört, spielt. Dr. Eisler hatte in einer Sitzung des Untersuchungsausschusses auf den Vorfall, wie seltsam es sei, daß einer, der als Mitglied des Verwaltungsrates zur

Prozesspartei gehört und unzulässig in eigener Sache Richter sein kann, geantwortet, daß das Land Steiermark das Recht habe, auf Grund einer zwischen dem Land und der Graz-Köflacher bestehenden Vereinbarung zwei Mitglieder in den Verwaltungsrat zu entsenden, daß diese zwei Mitglieder den beiden größten Parteien des Landes entnommen würden und daß er als Mitglied der sozialdemokratischen Partei formell ein Jahr dem Verwaltungsrat angehört habe. Nach Ablauf dieses Jahres habe er mit Rücksicht auf die Zwecklosigkeit seiner Funktion, die einen ausreichenden Einblick in die Geschäftsführung ausgeschlossen habe, selbst der Graz-Köflacher mitgeteilt, daß er sein Mandat zurücklege, nachdem er sich vorher von der Landesregierung dazu die Ermächtigung geholt habe. Gegenüber dieser bestimmt abgegebenen Erklärung veröffentlicht die „Reichspost“ nachstehende abweichende Darstellung, die die Wahrheitsliebe Dr. Eislers in einem sonderbaren Licht erscheinen läßt:

„Abg. Dr. Eisler ist erst zu einer Zeit in den Verwaltungsrat der Graz-Köflacher kooperiert worden, als das Land Steiermark kein Aktienpapier bereits an Herrn Witte abgetreten hatte und also kein Rechtsmittel für das Land mehr bestand, Vertreter des Landes in den Verwaltungsrat zu entsenden. Ebenso wenig ist es richtig, wenn Herr Dr. Eisler erklärt, „formell ein Jahr“ nur dem Verwaltungsrat der Graz-Köflacher angehört zu haben. Abgeordneter Dr. Eisler ist am 30. Jänner 1923 in das Handelsregister als Verwaltungsrat der Graz-Köflacher eingetragen und erst am 7. Dezember 1923 im Grazer Handelsregister gelöscht worden. Das heißt, er hat durch fast volle zwei Jahre dem Verwaltungsrat derselben Gesellschaft angehört, deren Großaktionär jetzt als der Haupturheber jenes Zusammenbruchs bezeichnet wird, und diese Mitgliedschaft bestand gerade zu jener Zeit, da die katastrophalen Schiedungen zum Schaden der Zentralbank erfolgt sind. Doktor Eisler versichert, er habe keinen ausreichenden Einblick in die Geschäftsführung jener Gesellschaft gehabt und habe deshalb „sein Mandat“ zurückgelegt. Also hat wohl Herr Witte den gerissenen Rechtsanwalt und Finanzfachmann, der jetzt monatelang im Untersuchungsausschuß große Sprüche tut, nur zum Duettensingen im Verwaltungsrat gebraucht. Und indessen hatte Herr Dr. Eisler, der jetzt in allen Bant- und Geldsachen das Gras wachsen hört, für nichts anderes Aug und Ohr, während um ihn gerade in diesen zwei Jahren alle Greuel einer Bankrottwirtschaft sich vollzogen. Er blieb der abnungstose Engel so lange, bis ihn das Duettensingen nicht mehr freute und zufällig zur selben Zeit das Inkompatibilitätsgesetz gewisse Verwaltungsratsstellen von Abgeordneten als unzulässige Verquickung von Politik und Geschäft anprangerte. Aber: „Mein Name ist Haufe und ich weiß von nichts!“

Ist es so, dann gehört Herr Abgeordneter Dr. Eisler auf die selbe Bank, wie jene, die er jetzt als Richter darob anklagt, daß sie als Verwaltungsräte nichts gewußt und ihre Pflicht nicht erfüllt haben. Oder ist es doch anders? Stammt die auffallende Bergebläutheit dieses marxistischen Antikapitalisten für seine zwei-jährige Zugehörigkeit zu der kapitalistischen Gesellschaft des „steirischen Stinnes“ etwa doch aus anderen Gründen? Es wird erlaubt sein, sich darüber Gedanken zu machen. Aber wie immer es sei, ein Rästel wird gelöst werden müssen: Was heißt Unvereinbarkeit, wenn vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in einer der ernstesten Aufdeckungen von Mißbräuchen ein Großaktionär Zeuge und sein eigener Verwaltungsrat anstatt Mißschuldigter Richter sein kann? Und wie soll man die Korruptionsbekämpfung einer Partei verstehen, die den Graz-Köflacher Zweckentwärtiger zum Wortführer ihrer Reinigungsbestrebungen macht?

Abg. Dr. Eisler hat in einem Schreiben an den Obmann des Zentralbankauschusses die Bitte ausgesprochen, ebensfalls den Ausschuss zur Untersuchung der in der „Reichspost“ gegen ihn veröffentlichten Anschuldigungen wegen seiner seinerzeitigen Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der Graz-Köflacher Eisenbahngesellschaft einzuberufen. Zugleich ersucht er, auch einen informierten Vertreter der „Reichspost“ als Zeugen zu laden. Dr. Eisler erklärt, daß er selbstverständlich den Sitzungen des Ausschusses, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen, nicht als Mitglied beiwohnen, ihm aber als Auskunftsperson jederzeit zur Verfügung stehen werde.

Die angebliche Veränkerung der Bundesbahnen.

Wien, 7. Dez. Gegenüber den in den letzten Tagen verbreiteten auswärtigen Nachrichten über ein Anhöl eines englisch-amerikanischen oder eines französisch-amerikanischen Konsortiums auf Übernahme der deutschen, österreichischen, tschechoslowakischen und ungarischen Staatsbahnen stellt das Bundesministerium für Handel und Verkehr fest, daß, was die Oesterreichischen Bundesbahnen betrifft, der Oesterreichischen Bundesregierung von einem solchen Anhöl absolut nichts bekannt ist und die diesbezüglichen Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind.

Noch keine Nachricht von Dr. Uhrer.

Wien, 9. Dez. (Priv.) Im Parlament waren gestern Gerüchte verbreitet, daß von Dr. Uhrer aus Havanna die Mitteilung eingelaufen sei, derzufolge er plane, bald nach Wien zurückzukehren, um die vom Postparlamentarischen Ausschuss geforderten Auskünfte über den Abschluß des Bofelvertrages zu geben. Auf Grund von Anfragen an zuständigen Seite wird jedoch festgestellt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und von Dr. Uhrer keinerlei Nachricht eingelaufen ist.

Kompromißlösung in der Kontrollfrage.

III. Genf, 9. Dez. Nach dem Eindruck von Mittwoch abends soll sich eine vorläufige Kompromißlösung in der Frage der Investitionsfrage (d. h. in der weiteren Durchführung der Militärkontrolle durch den Völkerbund) anbahnen. Das Protokoll soll in seiner jetzigen Form zwar bestehen bleiben, den deutschen Forderungen wird aber durch bindende Ratsbeschlüsse Rechnung getragen werden. Es wurde besonders zum Ausdruck gebracht, daß bisher noch in keinem Lande eine Völkerbundexekutive stattgefunden hat und daß die Investition nur durch deutsche Behörden unter Teilnahme von Mitgliedern der Investitionskommission durchgeführt werden soll.

Die Situation wird wie folgt dargestellt: Die Botschafterkonferenz wird in Paris einen Delegierten des deutschen Außenministers Dr. Stresemann empfangen und die Erklärung der Reichsregierung über den

Stand der Entwaffnungsfrage mündlich entgegennehmen. Das Datum der Aßernung der gegenwärtigen Kontrollkommission wird mit 1. Februar, vielleicht schon mit 15. Jänner anberaumt werden. Die Experten, die sich mit dem Studium des Investitionsprogrammes befaßt haben, haben eine Formel gefunden, die für Dr. Stresemann annehmbar erscheint.

Auch hinsichtlich der sogenannten ständigen Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone ist eine Einigung zwischen den Sachverständigen erzielt worden.

Sitzung des Völkerbundesrates.

Die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz.

III. Genf, 8. Dez. In der heute nachmittags abgehaltenen öffentlichen Sitzung, der weder Stresemann noch Briand beiwohnten, referierte Dr. Benesch über die Frage des Abschlusses von Abkommen über die Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und friedliche Beilegung internationaler Konflikte. Der Rat nahm auf seinen Antrag eine Resolution an, die allen Mitgliedstaaten neuerdings den Abschluß solcher Abkommen empfiehlt, und in der er sich bereit erklärt, bei der Vorbereitung und dem Abschluß solcher Übereinkommen seine guten Dienste den Staaten zur Verfügung zu stellen. Benesch sprach hierauf über die Vorbereitungen zur Einberufung der internationalen Abrüstungskonferenz. Er beantragte, daß das Sonderkomitee zur Vorbereitung der Konferenz zu

wehraministerium, den Junkers-Werken und der russischen Regierung. Das deutsche Reichswehrministerium trat im Sommer 1921 an diese Werke heran und teilte ihnen mit, daß der Plan bestehe, eine Kriegsindustrie für deutsche Zwecke auf russischem Boden ins Leben zu rufen, wobei die finanziellen Kosten von Deutschland getragen werden sollten. Die Junkers-Werke wurden aufgefordert, mitzuwirken, und zwar durch Erzeugung von Luftfahrzeugen, von denen einige von den Russen übernommen werden, die meisten jedoch Deutschland zur Verfügung stehen sollten. Die Junkers-Werke zögerten, aber das deutsche Reichswehrministerium drängte sie, diesen Auftrag aus Patriotismus anzunehmen. Es erklärte sich auch bereit, das finanzielle Risiko zu tragen und eventuelle Verluste aus eigenen finanziellen Hilfsmitteln zu decken.

Nach längerem Zögern stimmten die Junkers-Werke schließlich zu. Im Dezember 1921 besuchte eine aus vier Personen bestehende Delegation, zwei Vertreter der Junkers-Werke und zwei Vertreter des Reichswehrministeriums, Moskau, um der russischen Regierung einen Vertragsentwurf zu unterbreiten. Das Kapital, das das deutsche Reichswehrministerium der Firma zur Verfügung stellte, betrug 21 Millionen Goldmark. Die vier Delegationen reisten unter angenommenen Namen und falschen Ausweispapieren. Die russische Regierung zeigte große Bereitwilligkeit, den Vertrag abzuschließen, da zu jenem Zeitpunkt die Stimmung zwischen Rußland und Polen gespannt war. Aus weiteren Mitteilungen des „Manchester Guardian“ geht hervor, daß das Abkommen zustandekam, daß die Junkers-Werke mit der Fabrikation von Flugzeugen in Rußland begannen, daß sie aber dabei sehr viele Erfahrungen machten und großen Schaden erlitten. Nachdem sie zwölf Millionen Mark vom deutschen Reichswehrministerium erhalten hatte, sah sich die Firma Junkers genötigt, das Unternehmen zu liquidieren. Sie meldete Schadenersatzanspruch an, den aber General v. Seeck nicht anerkennen wollte. Eine Schadenersatzklage bei Gericht konnte aber die Firma nicht einreichen, weil sie dadurch in Gefahr geraten wäre, sich der Enthüllungen von Staatsgeheimnissen schuldig zu machen.

Der „Vorwärts“ bemerkt zu diesem Bericht, daß der „Manchester Guardian“ seine Mitteilungen wahrscheinlich einer vertraulichen Denkschrift entnommen hat, die die Junkers-Werke im Frühling dieses Jahres herausgaben, um ihre von der deutschen Regierung bestrittenen Ansprüche zu begründen.

Erklärung maßgebender russischer Kreise.

Moskau, 7. Dez. In maßgebenden Kreisen erklärt man zu den Enthüllungen des „Manchester Guardian“: Der Wahrheitsgehalt dieser Enthüllungen ist am besten charakterisiert durch ihr zeitiges Zusammentreffen mit den Verhandlungen über die Abrüstung Deutschlands und die eventuelle Übertragung der Militärkontrolle an Völkerbundorgane. Die englische Presse hat diesen Versuch mit allerdings sehr untauglichen Mitteln unternommen. Der russische Vertrag mit den Junkers-Werken wurde in aller Deffektivität abgeschlossen. Es ist bisher niemandem eingefallen, ihn als einen Vertrag mit der Reichswehr auszugeben. Die sechs Schiffslandungen russischer Waffen und Munition, die die Sowjetregierung der deutschen Reichswehr zur Verfügung gestellt haben soll, gehören in das Reich der Fabel. Es wäre doch auch etwas dürftige Ausrüstung für eine moderne Armee. Ebenso erfinden sie auch die Behauptung über die Erzeugung von Giftgasen für die deutsche Armee in sowjetischen Fabriken. Die Stellungnahme der deutschen sozialdemokratischen Presse zu diesen Enthüllungen ist innenpolitisch zu erklären.

Die Wahlen in Ungarn.

III. Budapest, 8. Dez. Heute begannen in Ungarn die Abgeordnetenwahlen und dauern eine volle Woche hindurch an. Am Mittwoch gelangen rund hundert und am Freitag ebenfalls viele Mandate zur Vergabe, womit vier Fünftel des neuen Abgeordnetenhauses gewählt sein werden. In den beiden letzten Tagen, am 14. und 15. ds. M., wählt Budapest, wo die Regierung im jüngsten Parlament keinen einzigen Anhänger besaß, während diesmal ihre Kandidaten 98.150 und die Oppositionellen aller Schattierungen insgesamt 71.157 Empfehlungssunterschriften erhielten. Von den Empfehlungen auf dem Lande sind 87 einstimmig, wovon acht auf die Opposition entfielen.

In 103 Provinzbezirken wird die Abstimmung öffentlich sein. Bloß in Budapest-Umgebung, wo fünf Mandate zu vergeben sind, ist die Abstimmung geheim. Ein eigentlicher Wahlkampf wird bloß in 31 Bezirken stattfinden, da in den anderen 53 bloß je ein Kandidat aufgestellt ist, dessen einstimmige Wahl proklamiert werden wird. Größeres Interesse beansprucht die Wahl in Monor, wo der Führer der Demokraten, der bisherige Abgeordnete Balois, einem Kandidaten der Regierungspartei, und in Cass, wo der Legationsführer Graf Julius Andrássy dem Staatssekretär Szaboly gegenübersteht.

Wahltag Bethlens.

III. Budapest, 9. Dez. Der erste Wahlgang am Mittwoch zeigte einen überwältigenden Sieg Bethlens. In manchen Bezirken wurde die Regierungspartei einstimmig gewählt.

Blutiger Wahlzwischenfall.

III. Budapest, 8. Dez. In Sacaratos, im Wahlbezirk Balghen, wo der Staatssekretär Szaboly dem Grafen Julius Andrássy als Kandidat gegenübersteht, hat sich in den Nachmittagsstunden ein blutiger Zwischenfall ereignet. Vor dem Wahllokal beschimpfte jemand die diensttuenden beiden Gendarmen, weshalb er in Gewahrsam genommen wurde. Die angesammelte Menge verlangte drohend die Freilassung des in Gewahrsam Genommenen und bewarf die Gendarmen mit Steinen, worauf diese, ohne Befehl erhalten zu haben, von der Waffe Gebrauch machten. Ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt. Die Frau, die die Mutter des Wahlwerbers, des Kandidaten Szaboly, ist, ist ihren Verletzungen erlegen. Drei Personen wurden leicht verwundet.

Echt orientalische
Smyrna-Teppiche
neu eingelangt.

- Vorlegergrößen, . . . S 82. — S 76. —
- Speisezimmergrößen, S 560. — S 410. —
- Herrenzimmergrößen, S 290. — S 250. —

TEPPICHHAUS FOHRINGER
Innsbruck, Meranerstraße 5

beauftragt sei, dem Räte Vorschläge über den geeigneten Zeitpunkt für die Abhaltung der Konferenz zu unterbreiten, wobei dem Willen der diesjährigen Völkerbundversammlung Rechnung zu tragen sei, nämlich die Konferenz so bald als möglich einzuberufen.

Der Rheinlandpokl.

Die deutsche Ansicht.

III. Genf, 8. Dez. Zu dem von französischer Seite in Aussicht gestellten Projekt, die künftige Überwachung der entmilitarisierten Rheinlandzone nicht durch den Völkerbund, sondern durch Vertreter aller Rheinlandmächte, Deutschland inbegriffen, auszuführen zu lassen, wird in den Kreisen der deutschen Delegation erklärt: Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß das Inkrafttreten des Rheinlandpakt die Sicherheit Frankreichs und Belgiens in hehrerem Maße garantiert, daß ferner durch den Dawesplan die deutschen Reparationsleistungen sichergestellt sind und daß schließlich durch die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund und durch seinen ständigen Ratifiz seine Gleichberechtigung mit den übrigen Großmächten formell anerkannt wurde, was besondere Kontrollmaßnahmen ihm gegenüber ausschließt. Wegen einer sofortigen Räumung der noch besetzten deutschen Gebiete durch die allierten Truppen wäre jedoch Deutschland unter Umständen bereit, bis 1935 einem Sonderregime für die entmilitarisierte Rheinlandzone zuzustimmen. Dies würde jedoch die äußerste Konzession darstellen, die es zu machen imstande ist.

III. Paris, 9. Dez. Uebereinstimmend meldet die Pariser Presse, daß in Genf bisher die Frage der Räumung der besetzten Gebiete noch nicht angeschnitten worden sei. Dieses Problem wäre einer direkten Verhandlung zwischen Berlin und Paris vorbehalten.

Der Oesterreichische Vertreter im Völkerbund.

III. Genf, 8. Dez. Zu der heutigen Nachmittagsitzung hat der Völkerbundrat den Sektionschef des Oesterreichischen Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Schäffer, für eine bestimmte Zeit zum Mitglied des ökonomischen Komitees des Völkerbundes ernannt. (Die Mitglieder des ökonomischen Komitees gehören dem vorbereitenden Ausschuss für die Weltwirtschaftskonferenz an.)

Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz.

III. Genf, 8. Dez. Der Völkerbundrat hat in seiner heutigen geheimen Sitzung die Weltwirtschaftskonferenz auf den 4. Mai 1927 einberufen.

Die deutsche Kriegsindustrie in Rußland.

Berlin, 8. Dez. Wie aus London berichtet wird, fährt der „Manchester Guardian“ in seinen Enthüllungen über die Errichtung einer Kriegsindustrie in Rußland fort, die vom deutschen Reichswehrministerium veranlaßt worden sein soll. Es handelt sich, sagt das Blatt, in der Hauptsache um Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichs-

Die Jahresbotschaft des Präsidenten Coolidge.

W. Washington, 7. Dez. In der Jahresbotschaft des Präsidenten, die heute dem Kongress zugegangen ist, heißt es über die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums u. a.: Die moralische Verpflichtung zur Rückgabe besteht in allen Fällen. Der Kongress möge in dieser Session ein Gesetz zur gerechten Regelung der Frage annehmen. Der Oberste Gerichtshof hat zwar entschieden, daß der Kongress das Recht habe, über das beschlagnahmte Eigentum nach Gutdünken zu verfügen. Ein solches Vorgehen aber entspricht nicht dem amerikanischen Ideal der Heiligkeit des Privateigentums. Eine kluge amerikanische Politik wird der Verwendung des Eigentums deutscher Staatsangehöriger zur Begleichung der Schulden der deutschen Regierung ablehnend gegenüberstehen. Dies ist der erste Grundsatz. Der zweite ist folgender: Die Kosten für ein solches Vorgehen muß das gesamte Volk tragen und nicht nur ein Bruchteil, namentlich diejenigen Amerikaner, die einen Anspruch gegenüber Deutschland haben. Das fremde Eigentum aber dient als Sicherheit für die Befriedigung der amerikanischen Ansprüche. Die Vereinigten Staaten können den berechtigten amerikanischen Forderungen nur dann diese Sicherheit vorenthalten, wenn sie selbst die Sicherheit dafür übernehmen, daß die amerikanischen Ansprüche schließlich befriedigt werden.

Amerika fürchtet niemand und niemand fürchtet Amerika; denn alle Welt weiß, daß Amerika seinen großen Einfluß gegen den Krieg und für den Frieden, für Verhandlungen und Schiedsgerichte als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten einsetzt.

Über die Philippinen heißt es in der Botschaft, trotz der Fortschritte der eingeborenen Bevölkerung auf dem Wege zur Selbstregierung könne der Zeitpunkt nicht angegeben werden, wo Amerika nicht mehr die Verantwortung für die Verwaltung der Inseln tragen müsse.

Amerika fährt die Botschaft fort, müsse eine der Größe des Landes und seiner Rolle in der Welt entsprechende Armee und Marine unterhalten. Wenn Amerika jetzt und in der Zukunft bewaffnet bleibe, so bedeute das keine Drohung. Amerikas Angebot, Verträge über die Beschränkung aller Kriegstypen nach der Formel von Washington abzuschließen, laufe noch.

Die Botschaft spricht sich schließlich für eine vollständige Aufrechterhaltung der Prohibitions-gesetze aus und lehnt den Gedanken einer Herabsetzung der Zolltarife nachdrücklich ab. 65 Prozent der gesamten Einfuhr gelangten abgabefrei auf den amerikanischen Markt. Die Vereinigten Staaten gewähren also zollfreie Einfuhr in einem Umfange, der größer sei als in jedem anderen Lande.

Glückliches Amerika!

W. Washington, 7. Dez. Arbeitssekretär Davis erklärt in einem Bericht seines Ressorts, Amerika sei das reichste Land, das es jemals gegeben habe. Die Arbeiter nehmen an der Wohlfahrt in vollem Maße teil. Das Elend der Armut sei fast unbekannt.

Auf dem Wege zum faschistischen Korporativstaat in Italien.

Tagung des Ministerrates.

Rom, 7. Dez. Der Ministerrat tagte heute wieder. Die Präzedenz der neuen Provinzen werden am nächsten Donnerstag vom Premierminister empfangen werden, um die erforderlichen Instruktionen für ihre Amtsführung zu erhalten. Der Ministerrat machte die erforderlichen Gelder für die Universitäten von Perugia und Bari. Ferner beriet er über die Errichtung eines dramatischen Staatstheaters in Rom, Mailand, Neapel und Turin, und beauftragte die Minister des Unterrichts und der Finanzen, die hierzu erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Einschränkung der Feiern und Feste.

Rom, 7. Dez. Der Premierminister hat an alle Präfekten die Anweisung ergehen lassen, daß die Zeit für Zeremonien, Eröffnungen und Festlichkeiten vorüber sei. Die Nation müsse in Ruhe arbeiten und strenge Sparsamkeit üben. Die Präfekten hätten daher anzuordnen, daß alle Zeremonien auf spätere Zeit verschoben werden könnten.

Mussolini — Ehrenpräsident der königlichen Erzbruderschaft vom Franziskusorden.

Rom, 7. Dez. „Lavoro d'Italia“ meldet aus Neapel, daß die königliche Erzbruderschaft vom dritten Orden des hl. Franziskus in einer Generalversammlung beschloß, den Premierminister Mussolini zum zweiten Ehrenpräsidenten zu ernennen. Der erste Ehrenpräsident sei von Rechts wegen der König von Italien.

Mussolini für einen Korporativstaat ohne Opposition.

Rom, 7. Dez. In dem brasilianischen Blatt „Prensa“ erklärt Mussolini, sein Ziel sei die Schaffung eines Korporativstaates ohne Opposition. Es sei absurd, daß jeder, der nur das 21. Lebensjahr erreicht hat, schon das Wahlrecht deswegen haben müsse. Dieses gebühre nur den Leuten, die arbeiten, produzieren und dem Staate irgendwie dienen. In Italien marschiere man mit 100 Kilometer in der Stunde und lebe mit 40 Grad Fieber und er versichere, daß man es noch auf 41 Grad steigern werde und den Aufstieg nicht behindern könne. Die Hauptaufgabe sei derzeit die Aufwertung der lira.

Automobile auf Raten, Steuer auf Theater- und Musikwerke in Italien.

Rom, 7. Dez. Im heutigen Ministerrat wurde zur Förderung des Autokaufes auf Raten und auf Kredit beschlossen, daß bei allen Provinzialen des italienischen Autoklubs ein offizielles Auto-

register geführt werde, in dem alle Automobile mit den auf ihnen ruhenden Pfändern und Verkaufsbefreiungen einzutragen sind, bei sonstiger Nichtigkeit des Anspruchs der Befreier.

Ferner wurde ab 15. an die Einführung einer 5prozentigen Steuer auf alle Aufführungen freigeordneter Theater und Musikwerke zugunsten der italienischen Autorengesellschaft beschlossen.

92 italienische Provinzen statt 76.

Rom, 7. Dez. Die Blätter berichten aus den zum Siege neuer Provinzen erhobenen Orten Freundschaftsgedungen der Bevölkerung. Nach den gestrigen Beschlüssen beträgt die Zahl der italienischen Provinzen statt 76 nunmehr 92.

Die französische Truppenkonzentration an der Italiengrenze.

Paris, 8. Dez. Kurz vor Kammereschluß teilte der Kammerpräsident mit, daß der Deputierte Renaud beabsichtige, an den Kriegsminister eine Frage wegen der Nachrichten über große französische Truppenkonzentrationen in Südostfrankreich zu stellen. Poincaré griff sofort ein und erklärte, daß der Kriegsminister bereit sei, der Kammer jegliche Aufklärung zu geben, worauf Poincaré sich erhob und folgende Erklärung abgab:

Ich möchte die öffentliche Meinung Frankreichs beruhigen. Ich brauche kaum zu betonen, daß die Regierung nicht die Absicht hat, irgend einen französischen Soldaten nach China zu schicken, wie dies in den Blättern behauptet wurde. Aus Marokko sind in der letzten Zeit Truppen zurückgeführt. Dies hat eine Um-

Augenläser
sind praktische
Weihnachtsgeschenke
für
Fehlsichtige

Da zur Erzielung korrekten Sitzes persönliches Anpassen unbedingt erforderlich ist, finden nach den Feiertagen Umtausch und endgültige Ausführung statt.
Vorbildliche Einrichtungen befähigen das altrenommierte optische Fachgeschäft

F. Miller
Innsbruck, Meranerstraße 3,
Ihren Anforderungen gerecht zu werden.

gruppierung gewisser Garnisonen in Südfrankreich an der italienischen Grenze nach sich gezogen. Weder die französische öffentliche Meinung, noch die Meinung des Auslandes mögen darin den Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung sehen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 9. Dez. Gestern war im allgemeinen ein schöner und mäßig kalter Tag, der für den Wintersport reichlich ausgenützt werden konnte; allerdings sind die Schneeverhältnisse erst in größerer Höhe gut. Gegen Abend begann es leicht zu schneien. — München meldet unverändert trübes und frostiges Wetter.

Bregenz, 8. Dez. Am Dienstag zeigte sich einige Aufbesserung. Auch der Mittwoch begann mit klarem Wetter. Am Nachmittag senkte sich Nebel herab, dem ein kurzes Schneereiben folgte.

Bozen, 9. Dez. Sehr schönes und warmes Wetter.

Salzburg, 9. Dez. Reichlich Schneefall.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 8. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 719.8 Millimeter, Temperatur -0.8, Feuchtigkeit 81, Wind 0, Bewölkung 10.

Am 8. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 722.5 Millimeter, Temperatur -0.6, Feuchtigkeit 97, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 0 Grad.

Am 9. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 723.6 Millimeter, Temperatur -0.2, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -1 Grad, Niederschlagsmenge 0.1, Schnee.

Schneeverwehungen auf der Bahnstrecke Wien—Budapest.

Budapest, 7. Dez. Nach Mitteilung der Staatsbahndirektion befanden sich infolge der Schneestürme zwei gestern von Budapest nach Wien abgegangene Schnellzüge und ein von Wien abgegangener Schnellzug heute früh noch in Segyeshalom. Auch mehrere transdanubische Bahnstrecken sind verweht.

Die Gefahren des Autos.

Ein Autounfall am Zirlerberg.

Aus Zirl wird uns berichtet: Am 7. d. M., gegen 1 Uhr früh, kam Baron Fritz Ringhoffer mit seinem schweren Personenauto von Mittenwald nach Zirl gefahren. Am Zirlerberg, bei der sogenannten „Platte“, rief plötzlich die rechtsseitige Schubbremse, was zur Folge hatte, daß der Wagen nicht mehr gesteuert werden konnte. Das Auto, das Baron Ringhoffer selbst lenkte, fuhr daher mit den Vorderrädern an die rechtsseitige Straßenecke, wodurch es zum Stehen gebracht werden konnte. Wie nachträglich festgestellt werden konnte, handelte es sich

nicht um den Bruch der Schubbremse allein, sondern um einen totalen Vorderachsbruch, der dann den Bruch der Schubbremse zur Folge hatte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Das Auto wurde von der Firma Wiedner in Innsbruck geborgen.

Dammbruch bei Hallein.

Zwei Arbeiter tot, 13 schwer verletzt.

Salzburg, 9. Dez. Bei den Wehrarbeiten der Zellulosefabrik in Hallein ereignete sich am Mittwoch um 10 Uhr 15 vormittags ein katastrophaler Dammbruch. Es wurden unterhalb der Fabrik Wehre gebaut, zu welchem Zwecke an den Salzadfern Dämme aufgeführt werden mußten. Die Ufer und die Ungleichheit dieser Dämme wurden durch Ausschüttungen aufgefüllt. Während nun zirka 20 Arbeiter in der Baugrube eines solchen Dammes, der als Wehrkopf ausgebildet wurde, beschäftigt waren, gab die Dammfüllung unter dem Druck der dahinter befindlichen, durch Regen und Schnee vollständig durchfeuchteten Ausschüttungsmaterial nach. Die starken Balken brachen und auf 30 Meter Länge ging die Masse zehn Meter hoch nieder. Die Arbeiter wurden in dem Gebälke verklemt oder verflüchtigt und waren zudem in Gefahr, in dem Stauwasser der Baugrube zu ertrinken, die vier Meter unter den Salzschpiefeln lag. Zum Glück blieben die Elektro-Pumpen unbeschädigt, so daß durch diese eine Gefahr abgewendet werden konnte. Es bedurfte aber langwieriger Aufräumarbeiten, um die Unglücklichen, die zum Teil schwer verletzt um Hilfe riefen, zu befreien. Infolge drohender weiterer Einsturzgefahr, die auch die Rettungsarbeiten sehr erschwerte, mußte das gesamte Gelände abgeperrt werden. Der Arbeiter Mathias Brunauer aus Adnet wurde aus den Schuttmassen erdrückt herausgezogen und konnte nicht mehr lebend geborgen werden. Der Arbeiter Franz Thaler starb nach Einlieferung ins Spital an furchtbaren Verletzungen des Kopfes und des ganzen Körpers. Ein Dritter ringt mit dem Tode. Außerdem wurden noch 12 Arbeiter schwer, darunter einige lebensgefährlich verletzt.

Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

München, 8. Dez. Nationalsozialisten unter Führung des Oberleutnants Heine versuchten eine gestern im Münchener Bürgerbräu abgehaltene Versammlung der Sozialdemokraten, in der Abg. Breitscheid sprach, verschiedentlich zu stören. Die Rubelträger wurden durch die Polizei und durch den Saalschutz des Reichsbanners entfernt, wobei es Verletzte gab. In Tafel kam es zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu Schlägereien. Die Polizei zerstreute die Streitenden.

Kleine Nachrichten.

Graz, 8. Dez. Der Streik in der Lederindustrie wurde beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. Das Lohnangebotsverhältnis an die Arbeiterklasse beträgt, wie der „Arbeiterwille“ mittelt, 8 bis 18 Prozent.

Berlin, 8. Dez. Zigarettenbanderolen im Werte von 400.000 Reichsmark sind Einbrechern im Reichsfinanzamt Berlin-Dahlem in die Hände gefallen.

Berlin, 8. Dez. Wie seinerzeit gemeldet, wurde in der Nacht zum 3. d. M. im städtischen Arbeitsamt in Stettin ein großer Geldschrankbruch verübt. Gestohlen wurden 54.000 Mark, die zur Auszahlung an die Erwerbslosen bestimmt waren. Als Täter wurde nunmehr der 28 Jahre alte Händler Otto Schulz, ein gemeinshaftlicher Geldschrankbrecher und entlassener Zuchthäuser, verhaftet.

Prag, 9. Dez. In einer Schulkasse in Lieskova explodierte eine Dynamitpatrone, mit der ein Schüler gespielt hatte. Drei Schüler wurden schwer, fünf leicht verletzt.

London, 9. Dez. Nach einem Bericht aus München wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Passagierzug und einem Güterzug auf der südbahnschwarzen Bahn 25 Passagiere getötet und 54 schwer verletzt.

Johannisburg, 7. Dez. Infolge eines Erdbebens in der Goldmine von Boldunter ist ein Erdbeben erfolgt, durch den vier Personen getötet und sieben verletzt wurden.

Personalaussichten. Der Bundespräsident hat dem Professor i. R. Regierungsrat Karl Hoch in Anerkennung seiner im Ruhestandsverhältnisse erworbenen besonderen Verdienste taxfrei den Titel eines Hofrates verliehen, den Obersten Ing. Konrad Hornung des Bundesministeriums für Heerwesen zum Generalmajor ernannt und dem Bürgerhauddirektor i. R. Franz Beitzl in Wien anlässlich der Beförderung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrates verliehen.

Englische Auszeichnung für den Wiener Chirurgen Dr. Eißelsberg. Berlin, 8. Dez. Die „Postische Zeitung“ meldet aus London, daß die Viskermedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Chirurgie mit einer Beigabe von 500 Pfund dem Wiener Chirurgen Prof. Dr. Eißelsberg verliehen worden ist.

Verbesserung des Checkverkehrs. Wien, 7. Dez. Der Checkverkehr der Postsparkassa wird dadurch eine Beschleunigung erfahren, daß über alle Summen, die bis 11 Uhr vormittags eingezahlt werden, von den Kontobesthern schon am nächsten Tage wird disponiert werden können. Bisher wurden diese Summen erst am folgenden Tage aufgeschrieben, so daß ein Disponieren erst zwei Tage nach Einzahlung möglich war.

Streikandrohung der Wiener Ärzte. In einer überaus zahlreich besuchten Versammlung haben am Dienstag abends die Wiener Ärzte zu der Abänderung der Krankenversicherung Stellung genommen, wobei einmütig der Ruf nach Abschaffung der Wahlfassen laut wurde. Das neu geplante System, so wurde erklärt, bedeute Verschlechterung der Sozialversicherung, Zersplitterung der alten bewährten Krankenkassen, Behinderung der Existenz der Ärzte, insbesondere der Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Kassenzurück. In einer Resolution erklären die Ärzte, daß sie sich die Sicherung ihrer Lebensinteressen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln erzwingen und in diesem Kampfe auch vor den letzten Konsequenzen, der Streikandrohung, nicht zurückweichen werden.

*** Der Zusammenbruch der Kärntner Bank.** Die Direktion der Kärntner Bank veröffentlicht in der Presse eine Darstellung, worin sie behauptet, daß die in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchte über die Schuld der Kärntner Landesregierung an der Zahlungseinstellung der Kärntnerbank auf Richtigkeit beruhe. In der Erklärung der Kärntner Bank wird behauptet, daß die Bodenkreditanstalt sich bereit erklärt hatte, mit der Kärntner Bank eine Interessengemeinschaft zu bilden. Diese sei am 22. November so weit gediehen, daß mit dem baldigen Abschluß der Verhandlung gerechnet werden konnte. Vor Uebernahme eines Paketes von 200.000 Stück Kärntnerbankaktien hätte die Bodenkreditanstalt jedoch den Verkauf des Parkhotels in Billad verlangt. Hinsichtlich dieses Verlangens seien die Verhandlungen günstig gestanden und es sei weiter von der Bodenkreditanstalt bis zur Perfektionierung dieses Verkaufes ein Kredit von 750.000 S gegen entsprechende Sicherstellung, jedoch nur gegen Ausfallhaftung des Landes Kärnten zugesichert worden. Die Existenz der Kärntner Bank sei damals noch nicht von der Uebernahme dieser Haftung abhängig gewesen. Wenn der Landeshauptmann sofort nach der ersten Rücksprache eine Intervention des Landes abgelehnt hätte, wäre wahrscheinlich das Unglück von der Kärntner Bank abzuwenden gewesen, weil noch Zeit vorhanden war, die notwendigen Mittel bis zum Verkaufe des Parkhotels anderswo aufzutreiben. Darin sei, wie die Erklärung der Kärntner Bank sagt, das Verschulden des Landeshauptmannes gelegen.

*** Domglockenweihe in Klagenfurt.** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Klagenfurt und der Behörden wurde am 8. Dezember in Klagenfurt durch Bischof Dr. Scharf die Weihe der neuen Domglocken vorgenommen.

*** Große Schiebungen im Deutschen Reichsmonopolamt.** Berlin, 8. Dez. Das Zollgrenzkommissariat im Reichsmonopolamt hat große Schiebungen aufgedeckt, durch die das Reich um mehrere Millionen Goldmark geschädigt worden sein soll. Als schwer belastet erscheinen zwei Direktoren der Monopolverwaltung, mehrere andere Angestellte der Verwaltung und eine Reihe von Kaufleuten.

*** Tod des amerikanischen Zirkusführers.** Berlin, 8. Dez. Im Alter von 20 Jahren starb auf seinem Besitz in Florida der amerikanische Zirkusführer Charles Ringling, der Mitbegründer und Mitinhaber der größten Zirkusfahnen der Welt, Ringling-Bros. Die Begräbnisfeierlichkeiten fanden seinerzeit das riesige Unternehmen des Zirkus Barnum u. Bailey aufgekauft. Sie besitzen außerdem Eisenbahnen, Banken, Zeitungen, Zelfelder und Petroleumquellen sowie ausgedehnte Farmen. Sie sind deutscher Abstammung, ihre Vorfahren sollen vor etwa hundert Jahren aus Württemberg nach Amerika ausgewandert sein und begannen ihre Laufbahn in den Vereinigten Staaten als Zirkusmusiker.

*** Die römischen Flugverbindungen mit Zentral- und Nordosteuropa.** Rom, 8. Dez. Der italienische Aero-loyd wird beabsichtigt den Betrieb der Fluglinien mit Zentral- und Nordosteuropa übernehmen. Die Nordlinie wird von Rom über Bologna-Mailand bis nach München reichen. Die Ueberquerung der Alpen wird je nach dem atmosphärischen und Witterungsverhältnissen entweder über die Zugspitze längs des Innates oder über das Engadinal und das St. Gotthard vor sich gehen. Die Strecke München-Mailand wird ohne Zwischenlandung in 2 1/2 Stunden bewältigt werden. Es werden aber gleichwohl einige Alpenflugfelder für Zwischenstationen errichtet werden. Da der Weibhorn 2700 Meter und die Zugspitze 2983 Meter ist, nimmt man an, daß man in ungefähr 4000 Meter Höhe fliegen wird. Die Ueberquerung des Apennins wird je nach den Witterungsverhältnissen entweder auf der abriatischen oder auf der tyrrhenischen Seite erfolgen; bei normalem Wetter wird man die Strecke Bologna-Rom geradlinig absolvieren, da der höchste Berg Falterona nur 1200 Meter hat. Die Umgehung des Apennins wird keinen nennenswerten Zeitverlust erfordern. Die Strecke Rom-Mailand, 500 Kilometer, wird 3 1/2 Stunden in Anspruch nehmen, so daß man in weiteren 7 Stunden von Mailand nach Berlin gelangen wird. Der Flugdienst wird derart eingerichtet, daß man in Anschluss an die Expresszüge haben wird. Die Fluglinie kreuzt sich auch mit den Verbindungen Triest-Turin und Genua-Neapel. Auf diese Art wird Rom direkt mit Berlin, Moskau, Hamburg, Kopenhagen, Malmö, Helsingfors, Stockholm und Warschau durch regelrechten Flugdienst verbunden.

*** Mönche durch eine Lawine verunglückt.** Martinach im Kanton Valais, 7. Dez. Heute wurden etwa zehn Mönche und Novizen des Hospizes auf dem Großen St. Bernhard, die sich im Stiefahren übten, von einer Lawine überrascht. Fünf Novizen wurden von der Lawine fortgerissen; zwei konnten gerettet werden, drei kamen ums Leben.

*** 350 Jahre Zuchthaus.** Belgrad, 8. Dez. In Prizren in Mazedonien wurde das Urteil gegen 20 Albaner gefällt, die angeklagt waren, beim Rückzug der serbischen Armee im Jahre 1915 vierzehn serbische Soldaten und Zivilpersonen in einem Kloster gefoltert zu haben. Der Hauptangeklagte wurde in 14 Fällen schuldig gesprochen und erhielt eine Gesamtstrafe von 350 Jahren schweren Kerkers, während die übrigen Kerkerstrafen von 250 Jahren erhielten; sieben wurden freigesprochen. Nach dem serbischen Gesetz ist das Urteil für jedes Verbrechen gesondert zu fällen.

*** Drei Millionen Kubikmeter Erde in Bewegung.** Ueber den katastrophalen Bergsturz in Savoyen wird der „Bostischen Zeitung“ berichtet: Die Bewegung der Erdmassen bei Roquebilliere ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Ein großes Aufgebot von Ingenieuren und Sachverständigen wurde hingeschickt, doch ist es unmöglich, der ungeheuren Wucht, mit der die Erdmassen vorwärts geschoben werden, irgendwie wirksam zu begegnen. Nach Berechnungen von Sachverständigen sind es 3 Millionen Kubikmeter Erde, die sich mit einer Geschwindigkeit von 5 Metern in 24 Stunden nach dem Talse der Vesubie vorchieben. Die nach dem kürzlich erfolgten Erdsturz stehengebliebenen Häuser von Roquebilliere sind sämtlich geräumt worden. Die Bevölkerung hält sich auf den freien Plätzen der Stadt auf und beobachtet das Vorwärtstreiben der Erdmassen, die die größten Häuser unter sich begraben. Ein Stein nach dem anderen bricht unter der Gewalt des langsam vordringenden gelben Leimes aus den Gebäuden, die schließlich unter einer großen Staubwolke in sich zusammenbrechen.

*** Schweizerische Fliegerexpedition nach Afrika.** Bern, 7. Dez. Der Schweizer Flieger Walter Mittelholzer, bekannt durch seinen Polar- und seinen Persienflug, ist heute mit dem Journalisten René de Couzy und dem Geologen Professor Heim zu einer großen Afrikaexpedition aus Zürich abgeflogen.

*** Der Katholizismus in Amerika.** Die katholische Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika ist auf



erscheint

am Samstag

und jeden Samstag als illustrierte, kostenlose Radiobeilage der „Neuesten Zeitung“.

Vollständiges Wochenprogramm / Einführungen / Radiotechnik / Auslandsprogramm / Chronik / Briefkasten u. a.

18.500.000 Seelen gestiegen. Es gibt gegenwärtig rund 17.000 katholische Kirchen, 4700 Pfarrschulen, 546 Anzen, 115 Gymnasien und 16 Universitäten, die zum größten Teile aus wohltätigen Stiftungen erhalten werden. Die Summe, die jährlich der Kirche zusteht, wird auf rund 75 Millionen Dollar geschätzt.

*** Ein lebensmüder Richter.** Brunn, 7. Dez. In Jglau hat sich der Untersuchungsrichter Dvorak infolge Arbeitsüberbürdung aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes gestürzt und war auf der Stelle tot.

*** Der Abendmahlskelch Christi gefunden.** Die Londoner „Westminster Gazette“ berichtet, ein Dr. Harris werde demnach in einem Bortrag den Kelch zeigen, den Christus bei der Feier des Abendmahles benutzt habe. Dieser Kelch wurde seinerzeit von deutschen Archäologen auf der Heim gefunden, und Dr. Harris habe ihn erworben. Bei dem Transport zerbrach er; es gelang jedoch den Schaden wieder gutzumachen. Das Gefäß ist goldgelb gefärbt. Es rührt vielleicht aus der Glasbläse von Sidon her. Der Kelch faßt ungefähr einen halben Liter und trägt eine Inschrift in griechischer Sprache in erhabenen Buchstaben. Man glaubt, seine Entstehung in das erste Jahrhundert vor Christi verlegen zu dürfen. Der Besitzer ist ein um die Bibelforschung verdienter Gelehrter. Ob der Kelch echt ist, wie man das erwiesen?

*** Eine originelle Lotterie.** Wie ein Korrespondent des „Daily Express“ in Moskau berichtet, haben die Sowjetbehörden die Veranstaltung einer großen Lotterie genehmigt, die jedenfalls originell genannt werden darf. Die Liste der zahlreichen Preise enthält als Gewinne die Ausstellung von Pässen und Sondervergünstigungen, die dem glücklichen Gewinner erlauben, Sowjetrußland zu verlassen, und während einiger Zeit oder selbst dauernd in der bürgerlichen Welt zu leben. Die Preisgewinner erhalten alles, was sie als Gläubiger an Ausrichtung brauchen: Billette 1. Klasse in der Eisenbahn und auf den Dampfschiffen, Reiseleiter und Diener von dreißig Mark für den Aufenthalt nach dem europäischen Kontinent und in Großbritannien. Wenn die Reisenden nach Rußland zurückkehren möchten, erhalten sie Rückfahrkarten, und die Sowjetregierung verpflichtet sich, ihnen ihre Stellung zu reservieren oder ihnen bei ihrer Rückkehr eine andere gleichwertige zu garantieren. Diese Lotterie, die von der offiziellen Behörde zur Entwicklung der Luftschiffahrt der chemischen Industrie organisiert wird, wird sicher in Moskau einen großen Erfolg haben, denn die Zahl derer, die Rußland verlassen möchten, aber sich keine Pässe verschaffen können, um in das Ausland zu reisen, ist sicherlich nicht gering.

*** Newyork im Schnee.** Newyork, 8. Dez. Zum ersten Male seit fünfzehn Jahren hat Newyork einen außer gewöhnlich starken Schneefall zu verzeichnen. Der Schnee liegt 6 1/2 Zoll hoch. Gleichzeitig wurde Newyork und die Küste von einem eisigen Sturm heimgesucht. Dem Blizzard sind vier Menschenleben zum Opfer gefallen.

Die italienischen Gesetze zum Schutze des Staates.

RR. Rom, 8. Dez. Der Ministerrat hat heute einige Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über den Schutze des Staates beschlossen, darunter die Bestimmung, daß nur jene Handlungen unter dieses Gesetz fallen, die eine Tat gegen die Sicherheit des Staates oder gegen die öffentliche Ordnung darstellen und nur jene Mittelungen von politischen oder militärischen Geheimnissen, die an einen ausländischen Staat oder an seine Agenten gemacht werden. Das Ausnahmegericht soll nur dann einberufen werden, wenn ein mit der Todesstrafe bedrohtes Verbrechen begangen und der Täter bei der Tat erwischt oder öffentlich festgehalten wurde. Das Gesetz ist bereits auf fünf Jahre in Kraft getreten.

Ferner hat der Ministerrat das faschistische Abzeichen zum Staats-Embleme erklärt. Die Durchführung der Kongruenzerhöhung wurde für den Alters bis zum 30. Juni verlängert.

Eine Feststellung des Oberlands-Bundes zum Veroneser Prozeß.

RR. München, 7. Dez. Zu der Aussage des früheren faschistischen Parteisekretärs Luigi Barbesino im Veroneser Prozeß, er wisse, daß der Bund „Oberland“ in Oesterreich Waffen besitze, erklärt die Bundesleitung des Bundes „Oberland“, daß die Äußerungen Barbesinos in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Eine geheime Militärkonvention Italiens mit Albanien?

RR. Belgrad, 7. Dez. Die Demission Rincic wird von der Presse als Protest gegen den albanisch-italienischen Pakt aufgefaßt. — „Politika“ meldet aus Skutari: Gleichzeitig mit dem Freundschaftspakt sei auch eine geheime Militärkonvention abgeschlossen worden. Italien habe sich verpflichtet, Ahmed Zogul seine Truppen zur Verfügung zu stellen, wenn diese zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes in Albanien not-

wendig sei. Die Konvention sehe auch bestimmte Kooperationen in Italien vor.

Eine Bestätigung dieser Meldung war an maßgebender Stelle nicht zu erlangen.

Tirol und Nachbarländer

Wahlet im Präsidium der Finanzlandesdirektion. Der Bundespräsident hat am 4. Dezember den Präsidenten der Finanzlandesdirektion in Innsbruck, Alois Reinwald zum Präsidenten der Finanzlandesdirektion in Graz in der 1. Dienstklasse ernannt.

Verteilung des Titels Kommerzialrat. Der Bundespräsident hat dem Kaufmann Josef Hofinger in St. Johann und dem Weingroßhändler Franz Rainer in Innsbruck den Titel eines Kommerzialrates mit Rücksicht der Tage verliehen.

Promotion. Am 11. d. M. wird an der Leopold-Franz-Josefs-Universität zu Innsbruck Herr Herbert Poppy zum Doktor beider Rechte promoviert.

Wissenschaftliche Vereinigung. Innsbruck, Freitag, den 10. d. M.: 1. Herr Berger, „Interne Demonstrationen“, 2. Herr Häuptl über „Reisenellenismoren des Riesens“, Vortrags der medizinischen Klinik, 6 1/2 Uhr.

Ueberföderung eines Junserbruder Rechtsanwaltes. Dr. Gaudolf Kaspar, Rechtsanwalt in Junserbrud, hat angezeigt, daß er nach Umlauf der vorgezeichneten dreimonatlichen Frist nach St. Leonhard in Kärnten übersiedeln werde.

Der Christbaummarkt in Junserbrud wird am Innrain vom 20. bis 24. Dezember abgehalten. Mit dem Aufstellen der Bäume darf erst am 20. Dezember begonnen werden.

Maßnahme für die Opfer der Geldentwertung. Der Kleinrentnerverband teilt uns mit: Wir haben bereits angekündigt, daß jetzt das entscheidende Stadium des Kampfes um das Recht der Kleinrentner beginnt. Es ist notwendig, daß wichtige Vorarbeiten geleistet werden. Alle Mitglieder des Verbandes, sowie die Opfer der Geldentwertung überhaupt, werden daher in ihrem eigenen Interesse eingeladen, unter Mitnahme der Belege, aus denen ihr Altschuld hervorgeht, in der Zeit vom 10. Dezember l. J. bis 10. Februar 1927, jedesmal von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, in der Verbandskanzlei in Junserbrud, Herrengasse 1, Zimmer 120, sich einzufinden zu wollen. Es handelt sich um eine sehr wichtige, ja entscheidende Maßnahme. Gleichzeitig bittet der Verband, es mögen sich freiwillige Hilfskräfte zur rascheren Bewältigung der Arbeit melden. Auswärtige Mitglieder, die nicht selbst erscheinen können, wollen unter Anschluß des Aktopotes sich auf schriftlichem Wege beim Verband die nötige Information verschaffen.

Todesfälle. In Junserbrud sind gestorben: Frau Clelia Sieghartsleitner, geb. Colucc, Militär-Wirtschafts-Oberoffizialsgattin, 32 Jahre alt; Josef Proxau, Seniorchef der Firma J. Proxau, im 70. Lebensjahre; Frau Witwe Swienbacher, 85 Jahre alt. — In Hall i. T. ist Josef Georg Kaufmann, Oberlehrer i. R., 71 Jahre alt, gestorben. Kaufmann ist im Unter- und im Oberland eine gut bekannte Persönlichkeit, wirkte er doch 40 Jahre als Lehrer, davon fünf Jahre in Auffach (Waldschönau) und 35 Jahre in Angath bei Börgl. Außerdem war er 42 Jahre lang Organist und verließ durch 24 Jahre den Mesnerdienst. 33 Jahre lang verfaß er die Zahlmeisterstelle bei der Raiffeisenkasse, 41 Jahre lang war Kaufmann bei der Feuerwehr. — In Auffach sind gestorben: Ludwig Sigelthwiler, Reichsbahnlokomotivbeizer, im 42. Lebensjahre, und Johann Armbacher, Kreisrät, im 37. Lebensjahre. — In St. Jakob im Ahrntal starb der Kirchenmaler Josef Rabensteiner im 43. Lebensjahre, ein Sohn des bekannten akademischen Malers und Restaurateurs Hans Rabensteiner in Klausen. Der Verstorbene hat u. a. die Pfarrkirche von Klausen nach der Hochwasserkatastrophe von 1921 neu restauriert. — In Bad Ischl starb der Generalmajor a. D. Josef Aralowen-Rudolf im Alter von 65 Jahren. — In Obertraun am Hallstättersee verschied Anton Petermann, Oberrevident i. R. — In Linz verschied Hofrat i. R. August (von) Chavanne im 80. Lebensjahre. Im Jahre 1895 kam er als Bezirkshauptmann nach Nied. Im Jahre 1906 trat er nach 35jähriger Dienstzeit in den Ruhestand und überlebte nach Linz. — Der Intendant des Meitnerer Landestheaters Franz Raubauer ist im 54. Lebensjahre gestorben. — Die Witwe des Dramatikers Adolf Arronge ist in Berlin im 83. Lebensjahre gestorben. — In Klagenfurt starb Frau Leopoldine Sabrier, Oberstengattin, 60 Jahre alt. — In Wien starb der Vorsitzende der Genossenschaft der Friseur, Rom-

merzdiatrat Wilh. Wolf im Alter von 73 Jahren. — Der Wehime Kommerzienrat Franz Ludowici, der vor sechs Wochen eine Reise nach Amerika angetreten hatte, ist auf der Heimfahrt auf hoher See gestorben. Ludowici hat bekanntlich im wirtschaftlichen und sonstigen öffentlichen Leben der Stadt Ludwigsbafen und der Pfalz eine große Rolle gespielt. — Der bekannte Maler und bedeutendste Vertreter des Impressionismus, Claude Monet, ist auf seinem Landsitz in Giverny bei Paris im Alter von 86 Jahren gestorben. — In Krambach starb Nikolaus Wadersbacher; er hätte in Kürze mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern können. — In Bozen sind gestorben: Felix Trjara, Brauereiarbeiter, 23 Jahre alt, und Alois Roman, Obstbändler, 47 Jahre alt; in Meran Anton Lopatia, Kaufmann, 47 Jahre alt, Johann Roster, Auroberggärtner, 63 Jahre alt; in Schlanders der Währiger Bauernsohn aus Altsch, Josef Alber; in Gratz der Gasthofbesitzer Franz Gapp, 58 Jahre alt; in Kortsch Marie Witwe Feler, 78 Jahre alt, und Barbara Witwe Thoma, 88 Jahre alt.

Aus dem Tiroler Firmenregister. Gelöscht wurde infolge Gewerbeprüfung die Firma Johann Schöndhuber, Goldschmelzfabrik in Sillian. Infolge beendeter Liquidation die Firma Friedmann u. Co. in Innsbruck. Infolge beendeter Liquidation die Firma „Staltransport“ Ruffstein, Expeditions-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation. Infolge beendeter Liquidation die Firma Ritzer u. Kronbichler, Säge- und Spolwert, Gesellschaft m. b. H. Ebbs bei Ruffstein. — Eingetragen wurde die Firma Peter Hofner, Café Andreas Hofner, Innsbruck, Janrain 2. Die Firma Hotel „Bittoria“ H. Schlegel, Innsbruck. Inhaber Johann Schlegel. Die Firma Wechsellube Thomas Guem in Ehrwald. Die Firma Gottfried Weigl, Zuberbädergewerbe in Innsbruck. Die Firma Franz Schürmer, Bäckerei und Konditoreiwarenhandel in Innsbruck. Procura erteilt: Cäcilia Schürmer, geborene Grabner, Bäckereimeistergattin in Innsbruck. — Bei der Firma Benz- und Wechsellube Alois Salzer in Innsbruck wurde folgende Veränderung eingetragen: Betriebsgegenstand nunmehr „Bankgewerbe“. Bei der Firma „Mittenwaldbahn“-Aktiengesellschaft in Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 36, wurden gelöscht die Verwaltungsratsmitglieder Dr. Paul Hammerstein, Karl Foml, Hofrat Wilhelm Drahtschmid-Bruchheim. Als Verwaltungsratsmitglieder bestellt, bezw. ernannt: Dr. Paul Julius Ragg, Direktor-Stellvertreter der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien; Julius Ahlgrimm, Direktor der Filiale der Credit-Anstalt in Innsbruck; Minister a. D. Dr. Karl Pella, Wien. Bei der Firma Johann Tanzer u. Co., Holz- und Kohlenhandlung, Innsbruck, Admangasse 10, ist ausgeschieden der Gesellschafter Johann Tanzer. Alleinhaber nunmehr Hans Gruber.

Die Tierkuchen in Tirol sind neuerlich stark zurückgegangen. Am 30. November herrschte nur noch in 23 Gemeinden die Maul- und Klauenseuche mit 104 Fällen. (Schicksal im Sommer 1885.) Räube herrschte mit neun Fällen in den Osttiroler Gemeinden, Raufschand in einem Fall in Raubers, Schweinerotlauf in einem Fall in Innsbruck und Schweineflechte in einem Fall in Ruffstein.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol. Parteitagabend: Heute, Donnerstag, den 9. Dezember 1926, 1/9 Uhr abends, Zusammenkunft im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“, Sellergasse 9, Alstadt.

Pfarrerwahl in der evangelischen Gemeinde. Bei der vom 28. November bis zum 1. Dezember erfolgten Wahl eines zweiten Pfarrers in der evangelischen Pfarrgemeinde Innsbruck wurde unter reger Beteiligung der Gemeindeglieder der bisherige Vikar Herr Martin Buttschek einstimmig zum Pfarrer gewählt. Der neue Pfarrer, geboren im Jahre 1895 zu Völs in Schleien, studierte in Wien und Leipzig Theologie und Philosophie und übernahm vor drei Jahren die Religionslehrerstelle für Volks- und Bürgerschulen in Innsbruck. Die feierliche Einführung in sein Amt dürfte Anfangs Februar stattfinden.

Bekleidungsaktion für Kriegsbeschädigte. Die in Betracht kommenden Kriegsbeschädigten haben Ansuchen um Beteiligung mit kleidungs bis längstens 15. Dezember bei der Invaliden-Entschädigungskommission für Tirol in Innsbruck einzubringen. Auf die Beteiligung mit solchen Bekleidungsstücken können jene Kriegsbeschädigte Anspruch erheben, die folgenden Bedingungen entsprechen: 1. Kriegsbeschädigte, die sich in einer Invalidenfürsorge (mit Ausnahme der sogenannten Wohnungsheim) oder in einer Heilanstalt befinden. 2. Kriegsbeschädigte, die am 1. November 1926 mindestens durch zwei Monate ununterbrochen dem Verpflegungsstande eines Invalidenheimes oder mindestens durch zwei Monate in einem Spital oder sonstigen Anstalt sich befinden. 3. Kriegsbeschädigte, die am 1. November 1926 mindestens durch neun Monate ununterbrochen in Selbstbehandlung gestanden sind, hiedurch von der Ausübung einer regelmäßigen Erwerbstätigkeit ausgeschlossen waren, wobei es gleich ist, ob der Kriegsbeschädigte sich in häuslicher Pflege oder in einer Anstalt befand. 4. Arbeitslose Kriegsbeschädigte, die am 1. November 1926 mindestens fünf Monate nachweisbar arbeitslos waren und noch nicht mit einem Bekleidungsstücke beteiligt wurden. 5. Weibliche Kriegsbeschädigte, die den Punkten 1 und 4 entsprechen, sind mit einem Kleiderbeitrag von 50 Schilling zu beilegen. 6. Schuellich können jene Kriegsbeschädigten (häusliche Pflege), die bereits mit einem Anzug beteiligt wurden, auch mit Schuhen beteiligt werden, vorausgesetzt, daß sie innerhalb der letzten zwölf Monate keine Schuhe erhalten haben.

Karoline-Posselt-Stiftung. Anfangs 1927 gelangen Unterstützungsbeträge aus der Karoline-Posselt-Stiftung zur Verteilung. Die stempelfreien Gesuche sind bis zum 31. Dezember 1. J. beim Amte der Landesregierung in Innsbruck einzureichen.

Lottoziehung. Graz, 7. Dez.: 28, 47, 90, 56, 60.

Exkursion. Es wird uns berichtet: Die 4. Klasse der Städtischen Mädchenbürgerschule in Innsbruck besuchte am 7. d. M. die Hufabrikationsanlage der Firma Josef Reidank, Anichstraße 9. In den Betriebsräumen wurden den Schülerinnen an Hand praktischer Ausführungen die Hufherstellung vorgeführt, die mit großem Interesse verfolgt wurde.

Fahrerlegitimationen für Pensionisten. Der Personalausschuß bei der Postdirektion stellt mit: Um eine Einheitlichkeit durchzuführen und den Kollegen Pensionisten unnötige Ausgaben zu ersparen, hat der Postpersonalausschuß beschlossen, die Fahrerlegitimationen hier zu sammeln und nach Wien zu senden. Die Fahrerlegiti-

mationen können bis 15. Dezember in der Kanzlei des Personalausschusses der Postdirektion, 1. Stadl, Zimmer Nr. 30, abgegeben werden. Der Zeitpunkt des Rücklangens wird bekanntgegeben werden.

Verkehrsunfälle in Innsbruck. In der Leopoldstraße überfuhr ein Motorradfahrer von rückwärts einen Hilfsarbeiter aus der Höttingerau. Der Hilfsarbeiter wurde leicht verletzt, der Motorradfahrer ist unerkannt entkommen. — Am 6. d. M., um 1/2 Uhr nachmittags, wurde Edie Anichstraße und Maria-Theresien-Str. eine ältere Frau aus eigenem Verschulden von einem Trambahnwagen der Linie 1 erfasst und zu Boden gestossen. Sie erlitt eine Verletzung am rechten Arm; ein Schuhmann führte sie zur Rettungsgesellschaft, von wo aus sie ins Spital gebracht wurde. — Am gleichen Tage um 1/8 Uhr abends fuhr ein Lastauto Ecke Rastlgraben und Janrain in einen von der Kabelleitung aufgemworfenen, ohne Warnungssignal versehenen Straßengraben. Vom Auto stürzte ein Tag herab, aus dem etwa 10 Liter einer unbekannteren Flüssigkeit, wahrscheinlich Schnaps, ausroranen. — Am 7. d. M., nach 4 Uhr nachmittags, hat ein Reichwehrmann mit einem Motorrad in der Herzog-Friedrich-Str. beim Eingange in die Stiflgasse eine Köchin niedergestoßen. Die Köchin blieb unversehrt, das Motorrad wurde beschädigt.

Boosheiten. Nachts auf 7. d. M. hat ein Rudel Studenten unter lautem Geschrei und Lärm über den Rennweg einen zweirädrigen Handwagen gezogen und dann beim Franziskanergraben umgeworfen. — In der gleichen Nacht wurde in der Weiherburggasse eine Verbotstafel herausgerissen und am Boden liegen gelassen.

Diebstähle. Im Stadljaal wurde einem Fräulein aus Ratters aus der Taschentafel eine kleine Lederladstasche mit 95 S. Legitimationen und Rechnungen gezogen. — Einem stark betrunkenen Bauern aus Mairai wurde in Willen, wahrscheinlich in einem verrufenen Hause, eine große Lederbrieftasche mit 400 bis 500 S. Legitimationen und verchiedenen Schriftstücken entwendet. — Vor dem Hause Pradlerstraße 4 wurde ein Milchfessel mit 20 Liter Milch entwendet. — Einem Plaker wurde vor dem Hause Kapuzinerstraße 9 eine große Pferdedecke gestohlen.

Misere Verhältnisse. Durch die Tiroler Gendarmereiposten wurden in den letzten Tagen folgende Verhaftungen vorgenommen: In Ratters auf Gruchen der Staatsanwaltschaft Uhn der deutsche Staatsangehörige Boer Otto, 1882 in Lauthen geboren, Kaufmann, der sich in Ratters unter dem Namen Martin Geler aufschaltete; hat in Amras Wilhelm Hill, 1895 in Hamburg geboren, Kaufmann, wegen Betruges; derselbe ist auch verdächtigt, in Deutschland mehrere Betrugsereignisse verübt zu haben. Weitere Verhaftungen erfolgten in Wörgl wegen Diebstahls, in Scharnitz wegen Diebstahls, in Rastfeld wegen Verdachtes der Brandstiftung, in Kirchbaurer wegen Betruges, in Oberstillaug wegen Diebstahls, in Kundl wegen Fahrrad Diebstahls, in Rattenberg wegen Verdachtes des Betruges, in Mühlau wegen Betruges. Wegen verdächtig Rüdiger, Betweis, Vordröcherer und Ausweislosigkeit wurde in Steinach, Kirchbaurer, Raubers, holl. Amras, und von der holländischen Sicherheitswache in Ruffstein je eine Person verhaftet.

Fahrad Diebstähle. In Erpendorf wurde am 1. d. M. von einem unbekanntem Manne vom Felde weg ein Fahrrad, Marke „Eco“, Nr. 34215, mit neuen Michelinreifen, Wert 150 S., gestohlen. Der Dieb bemühte das Rad zur Flucht in der Richtung gegen St. Johann. — In Hall i. T. wurde am 29. November aus einem Hausgarten ein fast neues Fahrrad Marke „Bach“, Nr. 192906, mit schwarzen Felgen und grünen Streifen, im Werte von 290 S. gestohlen.

Vogelzug im Winter. Der Tierzuchtverein führt sich veranlaßt, an die vorübergehende Bevölkerung Innsbrucks die Bitte zu richten, der hundertenden Vögel zu gedenken, die jetzt während der kalten Jahreszeit harenweise die Nähe menschlicher Behausungen aufsuchen, und durch häufiges Streuen von Futter ihre Leben nach Möglichkeit zu lindern. Besonders geeignet sind hierzu Fettsäure, ferner Brotkrumen (nicht große Stücke), Brezeln, Hanfblumen, Weizen u. dgl. Körnerfutter. Einige Futtertäschchen stehen bei der Vereinsleitung, Cottinggasse 4, zur Verfügung.

Trauer Spenden. Beim Jugendfürsorgeverein ließen anlässlich des Ablebens des akademischen Raters Hugo Engl aus Sitz von Dr. Gerbert Schudtner in Sitz an Stelle eines Kranzes aus das Gedächtnis des Verstorbenen 30 S. von der Verlagsbuchhandlung Benz in Sautpart 30 S. ein. — Zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Hofrat Herrn Dr. Hans Hausotter spendete Professor Dr. Adolf Hueber der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Innsbruck zehn Schilling.

Seltensheiten des neuen Posttarifes. Man schreibt uns: Es war schon, gelinde gesagt, eine Wunderlichkeit der bisherigen postpolitischen Gebührensbestimmung, die mit 1. d. M. außer Kraft getreten ist, daß für eine Postkarte mit dem Versandwert von 8 g 9 g bezahlt werden mußten. Wohl kaum in irgendeinem anderen Lande dürfte eine derartige, jedem Einzelmenschlichen und Fremden vollkommen unverständliche Gebührensbestimmung vorgekommen sein. Der Gebührensbeitrag für die Postkarte wurde, wie nach der Begründung der Postdirektion der Erlag für die Kosten des Papiers, für Karten, die von Geschäftsleuten selbst hergestellt wurden, betrug die Postgebühr nur 8 g. Nun veranlaßt die Postdirektion, daß seit 1. d. M. die Postkarten, die mit dem Aufdruck 10 g versehen sind, wirklich nur 10 g kosten. Unklar, besonders für die Geschäftsleute, bleibt jedoch die Frage, ob die Postkarten, die von den Parteien selbst hergestellt werden, mit 9 g oder 10 g frankiert werden sollen. Da der Aufdruck wegfällt, wäre es logisch, wenn die Gebühr für Postkarten, die die Parteien selbst liefern, doch 9 g betragen würde. Eine deutliche Erklärung hierüber wäre dringend geboten, ebenso auch darüber, ob die Postkarten, die man schon mit 9 g vorgeliefert hat, mit 1 oder 2 g nachfrankiert werden müssen.

Auch für Innsbruck nachahmenswert. In Graz werden gegenwärtig im Zusammenhang mit der Einführung der Schwemmfahrerfahrer viele Straßen aufgerissen. Die Arbeiten werden bis Juli 1927 beendigt sein. Nun verlanbart der Stadtrat, daß nach Fertigstellung der neuen Fahrbahndecke eine Aufgrabung innerhalb 10 Jahren nicht zugelassen werden wird. Es werden alle öffentlichen Stellen, wie Post- und Telegraphenverwaltung, Gas- und Elektrizitätswert, Wasserwerk, Tramwagegesellschaft usw., insbesondere aber die privaten Anrainer in den neu herzustellenden Straßenzügen aufgefordert, allfällige Arbeiten, wodurch die Straßendecke in Mitleidenhaft gezogen wird, rechtzeitig vor Beginn der Straßengerüstungsarbeiten auszuführen. Aufgrabungen in den neu hergestellten Straßen dürfen in Zukunft nur mehr bei äußerster Notwendigkeit und nur mit vorheriger Zustimmung des Stadtrates vorgenommen werden. Bei Ueberretungen dieser Vorschriften wird strafweise vorgegangen werden. — Ein solche Verordnung wäre auch für Innsbruck sehr zweckmäßig. In unserer Stadt wurden im Frühjahr und Sommer d. J. mit großen Kosten die Fahrbahnen vieler Straßen repariert; kaum waren diese Arbeiten beendet, wurden die Straßen für die Kabelleitung wieder aufgerissen. Ein Zusammenarbeiten der Behörden ließe sich doch sicherlich erzielen.

Abgängige aus Hall. Es wird uns berichtet: Die in Hall, Kugelanger, wohnhafte Gutsbesitzerin Frau Maria Roriz ist seit 3. d. M. abgängig. Die Vermählte ist 33 Jahre alt, von großer Statur, hat langes, brünettes Haar und trug bei ihrem Weggang ein grau-grünes Kostüm, blaue Wollweste und blaue Plüschschürze. Es wird

vermutet, daß sie sich in einem Anfall von Trübsinn ein Leid angetan hat. Angaben über ihr Auffinden mögen an Frau Rothburga Kapferer in Hall, Fassergergasse 207, gerichtet werden. — Der nun schon seit einer Woche abgängige Verwalter des Krankenhauses, Franz Speckbacher, ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Man weiß heute noch nicht, wohin er sich gewendet hat.

Angeschwemmte Leiche. Wie gemeldet, ist am 1. d. M., um halb 12 Uhr nachts der 23jährige nervenkranken Bürodiener Stefan Brandl aus Hötting von der Innbrücke aus in den Inn gesprungen. Am Dienstag wurde seine Leiche bei Stans aus dem Inn gezogen.

Gemeinderatsitzung in Schwaz. Vor einigen Tagen fand eine Gemeinderatsitzung statt. Der Bürgermeister berichtete, daß am 24. November eine Begehung des neu zu errichtenden Stadtweges stattfinden sollte, da sich aber die Mehrzahl der Anrainer als desinteressiert erklärte, sei das Projekt vorläufig als erledigt anzusehen. — Anbörgermeister Knapp verlas ein Schreiben der Anwesenden (Aktions) der Hufabrik, die ihre Kutsche an die Stadtgemeinde um den Preis von 2000 S pro Stück verkaufen; nur Direktor Badlmeier behielt sich seinen Verkauf vor. Bei der Bestellung eines Erlassnamens für Herrn Graber (Volkspartei) wurde GR Oberer in das Wahlkomitee, Gruber Franz ins Wahlkomitee, Danler Rudolf in das Wahlkomitee gewählt. Beim Mühlenkomitee wurde die Befragung zurückgestellt. Ein Einspruch des Herrn Föld, der die Neueinstellung des Hauses Nr. 19 (beim Steinlechner) verlangte, wurde abgelehnt, ferner wurde beschloffen, den Druckschacht im Schlößelgraben zu bauen, da dies unbedingt notwendig sei. Die Frage der Errichtung eines Bohnermarktes in der Josef-Wagner-Str. soll im Stadtrat geprüft werden. Ferner wurde beschloffen, 1800 Quadratmeter Holz zu schlagern und 206 Stämme an Private zu bewilligen. Bei der Beratung des Budgetprovisors für das erste Quartal 1927 begründete der Finanzreferent Doktor Huber die Steuern und Abgaben und beantragte, auf die Bundessteuern 50 Prozent aufzuschlagen. Das Budget wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die an dem Vorschlag heftige Kritik geübt hatten, angenommen. Dr. Huber berichtete dann, daß die Verhandlungen mit der Gemeinde Jags zur Erbauung der Patscherkofelbahn soweit gediehen seien, daß die genannte Gemeinde 400.000 S und die Stadtgemeinde Schwaz 600.000 S als Aktien bei dieser Bahn zeichnen. Schließlich interpellierte GR Vackner wegen der Begreparatur in der Bahndruckgasse und wegen Erstellung einer neuen Lampe in der Holzgasse bei der Begleitung. Die Anfrage wurde dem Wege- und Wahlkomitee zugewiesen.

Von der genossenschaftlichen Wohnbautätigkeit. Aus Wörgl wird uns berichtet: Gegenwärtig beruht der Vorstand des Bundes-Wohn- und Siedlungsamtes Ministerialrat Dr. Wejborn Salzburg, Tirol und Vorarlberg, um Verhandlungen wegen der Weiterentwicklung der baugegenossenschaftlichen Wohnbautätigkeit auf Grund der bewilligten Bankkredite zu pflegen. Es wäre zu wünschen, daß diese Tätigkeit den angestrebten Erfolg zeitigt und zur Vinderung der Wohnungsnot beiträgt.

Vortrag über Heimatkunde in Ruffstein. Es wird uns berichtet: Der Verein für Heimatkunde in Ruffstein hielt am Samstag den 4. d. M. im Turnsaal der Volksschule einen Vortragabend ab. Dr. Matthias Mayer aus Salzburg, ein gebürtiger Langkampfen, sprach über den Zug der Römerstraße durch das bayerische Innthal über Ruffstein bis Willen. Er behandelte den für unsere Gegend so wichtigen Teil von Rohenheim bis Rajen. Dr. Mayer hat in jahrelangen Forschungen an Ort und Stelle unter Zuhilfenahme aller archaischen Quellen diesen bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit festgelegten Teil der Römerstraße genauer bestimmt. Nach seinen Ausführungen führte die Römerstraße von Rons Dem, das ist das heutige Pfaffenhofen (nicht wie bisher angenommen Langen- und Leonhartspitzen) bei Rohenheim über Reudern nach Ruffdorf, von dort über die Ortshaus und Wühlhauzen zum Kalbartenberg bei Erl, dann am Fuße des Berganges nach Mühlgraben und über Schönau (Hauhold) nach Riederndorf, weiter am Hange St. Nikolaus vorbei über den geraden Feldweg nach Eichelwang, in dem vermutlich auch etymologisch, die erste Station von Rons Dem herein Albiano oder richtiger „Albiancon“ steht. Von dort führte die Straße über eine Brücke über den Inn hinüber nach Kiefersteden und durch den sogenannten „langen Graben“ hinaus gegen Rarch zum Fuße des Thierbergs hinüber zum Eichelstahl, am Fuße des Bendlings vermutlich nach Rasthal und neben dem Loßstich ungefähr bis zum Pulverturm, dann nach Langkampfen, dort in der Nähe der Fabrikdirektions-Villa neben dem hohlgew. noch ein Stück Damm von circa 30 Meter Länge, in dem zum Teil sogar der mittelalterliche Fahrweg eingefahren ist, das einzige größere Dammsstück des ganzen Innthales, dann über Angerberg (Widroin) hinaus nach Oberbreitenbach, wo hinter dem Galtshaus (Rappold) noch ein, vermutlich römischer, tiefer Einschnitt sich befindet, dann weiter nach Krambach, wo die Brandenberger Arche ganz bei Mariatal überbrückt wurde und hinüber nach Rajen, als zweite Station, dem alten Rasciano, führte, nun wo der Zug dann auf derselben Seite des Inns nach Willen sich fortsetzt. Es hatten sich zu diesem Vortrage eine große Zahl Zuhörer versammelt, die den sesselnden und leicht verständlichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Der Vorsitzende des Vereines für Heimatkunde, Schuldirektor Wagner, dankte dem Redner im Namen des Vereines und im Namen der reichen Beifall spendenden Zuhörer. Die gediegene Arbeit des Herrn Dr. Mayer wird in nächster Zeit als Heimatsbuch im Druck erscheinen.

Ein jähriger Zimmergenosse. Aus Ruffstein wird uns berichtet: der 39jährige Rieur Josef Hadil aus Rittewald geriet mit seinem Zimmerkollegen Franz Furfan in Streit, weil sich dieser weigerte, Geld für ein Bierquantum beizusteuern. Im Laufe des Bierzwechels schleuderte Hadil dem Furfan eine Porzellanstaffe mit solcher Gewalt gegen die rechte Schläfe, daß dieser eine gefährliche Schnittwunde erlitt. Die Polizei brachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus, während Hadil, der auch wegen Betruges in drei Fällen von der Polizei gefaßt war, dem Bezirksgerichte Ruffstein eingeliefert wurde.

Tödlicher Unfall. Aus Riederndorf wird uns berichtet: Am 2. d. M. vormittags, wurde unterhalb des Gasthauses Sebi am Fuße der dortigen Felswand der ehemalige Besitzer des Steinhaus, Michael Moser, tot aufgefunden. Moser war am Vortage gegen 11 Uhr nachts vom Galtshaus Sebi ausgebrochen, um nach Hauken zu gelangen. In der Dunkelheit dürfte er sich verirrt haben und an die Felswand gelangt sein, über die er abstürzte. Moser war Vater von drei Kindern.

Ein Kind im Rauche erstickt. Aus Hopfgarten wird uns berichtet: Am 7. Dezember fand das fünfjährige angenommene Kind des Simon Kendlbacher, Angestellter der Perlmoser Zementfabrik in Söll-Seufthal, wohnhaft in der Gemeinde Fiter, infolge Ersticken durch Rauch den Tod. Wie es vielfach üblich ist, war am Ofen und in der Ofenröhre Holz zum Trocknen aufgelegt. Während Frau Kendlbacher abwesend war, fing das Holz zu glimmen an, wodurch starker Rauch erzeugt wurde, der mangels eines Abzuges derart dicht wurde, daß die Mutter nach der Rückkehr das Kind bereits erstickt vorfand. Der Vater, der erst am Abend von seiner Arbeitsstelle heimkehrte, war über das Unglück ganz trostlos.

Stück im Unglück. Aus Kirchberg wird uns berichtet: Sonntag morgens verunglückte die Hansbaurerwäckerin Frau Anna Krall, indem sie auf dem vereisten Wege zwischen Nibau und

Kirchberg ausläßt und in die knapp unterhalb der Straße liegende Ache fiel. Sie verlor durch den Fall das Bewußtsein und wäre sicher ertrunken, wenn nicht einige des Bogen kommende Männer das Mädchen bemerkt und aus der zum Glück sehr leichten Ache gerettet hätten.

Die Trennung St. Johann Oberndorf. Aus St. Johann i. T. wird uns berichtet: In der letzten Gemeinderatsitzung wurden alle Beschlüsse des Gemeinderates bezüglich Grenzziehung, Pasten- und Vermögensteilung usw. einstimmig gefaßt, so daß der Landtag vor Zusammentritt in Besitz aller erforderlichen Grundlagen war, die zur endgültigen Gesezwurdevollmachung notwendig sind. Es ist zu hoffen, daß das Trennungsgesetz in den nächsten Tagen im Landtage verhandelt und beschlossen werden wird, nachdem der Entwurf bereits im Rechtsausschusse angenommen ist. Die praktische Durchführung der Trennung dürfte dann im ersten Halbjahr 1927 erfolgen.

Feuer in einer Kirche. Aus St. Johann in Tirol wird uns berichtet: Am Feiertag, den 8. Dezember, entstand in der Pfarrkirche im Laufe des Nachmittages ein Brand. Durch glühende Kohle, die durch unvorsichtiges Hantieren zurückgelassen war, fing der Vorhang des hinteren Beichtstuhles Feuer, das zum Glück bald bemerkt und gelöscht wurde.

Schwurgerichtsverhandlung in Feldkirch. Bei der am 13. d. M. beim Landesgericht Feldkirch beginnenden Schwurgerichtsverhandlung kommt die Strafsache wider Otto Hollenstein wegen mehrfacher Brandlegung in Lustenau zur Verhandlung. Den Vorsitz führt Landesgerichtspräsident Hofrat Dr. Stefaneil.

Verurteilte Diebe. Aus Feldkirch wird uns berichtet: Im Juff wurde nachts in den Keller des Albert Müller in Tisis eingebrochen und daraus Lebensmittel gestohlen. In der gleichen Nacht wurde ein Einbruch bei Gebhard Speckle verübt und dort ein 12 Meter langes Hanfseil und andere Gegenstände gestohlen. Als Dieb wurde von der Gendarmerie Tisis ein gewisser Franz Josef Häusle ausgeforscht. Häusle ist dieser beiden Diebstähle sowie eines Schuhdiebstahles in Biel bei Neutze in Tirol geständig. Er wurde wegen dieser Diebstähle vom Bezirksgericht in Feldkirch zu 3 1/2 Monaten schweren Kerker verurteilt. — Friedrich Beitzsch, Stempelhefer aus Graz, hat im Laufe des Jahres seinem Arbeitgeber in Bregenz Ausschlußmaterial zur Stempelherstellung im Werte von rund 50 S gestohlen und dieses weiter veräußert. Er erhielt hierfür drei Wochen strengen Kerker.

Die Nischenverluste bei der Raiffeisenkasse in Götzt. Aus Bregenz wird uns berichtet: Die Großdeutsche Volkspartei hielt am Sonntag nachmittags im Gasthaus „Kreuz“ in Götzt eine öffentliche Versammlung ab, in der die Vorkommnisse bei der Raiffeisenkasse in Götzt besprochen wurden, die durch leichtsinnige Kreditgewährung an gewisse Firmen große Verluste erlitten hatte. Die Versammlung hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Schriftleiter Dietrich sprach über die Verwaltungsbefugnisse und über den jüngsten Skandal bei der Postsparkasse. Sodann beantwortete Landesdirektor Mathis eine Reihe an ihm gerichteter Fragen. Er stellte u. a. fest, daß in der Verwaltung der Raiffeisenkasse schwere Mißgriffe sich ereignet hätten, wofür die Schuldigen auch zur Verantwortung gezogen werden sollen. Bei Erörterung der Sanierungsaktion durch den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften betonte der Redner, daß diese nur dann Aussicht auf Erfolg hätte, wenn die Mitglieder der Kasse besonnen blieben. Er hob weiter hervor, daß man besonderen Wert darauf lege, daß in der Kasse alle Parteien vertreten seien und daß sie sich nicht wie in diesem Falle, nur aus Mitgliedern der Christlichsozialen Partei zusammensetze. Es wäre der Wunsch des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, daß in der Verwaltung der Kasse auch die Großdeutsche Partei vertreten sei. Im Verlaufe der sich entwickelnden Besprechung wurde auch die Forderung nach Einsetzung eines Untersuchungsausschusses erhoben.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Feldkirch—Bregenz. Aus Bregenz wird uns berichtet: Die Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Feldkirch—Bregenz geht dem Ende entgegen. Die Fahrleitung ist sowohl auf der freien Strecke als auch in den Bahnhöfen und Stationen fertiggestellt. Gegenwärtig werden die Leitungsdrähte auf dem sehr ausgedehnten Bahnhof in Bregenz gezogen, welche Arbeit im Jänner beendet sein wird, so daß noch im gleichen Monat der elektrische Probebetrieb bis Bregenz wird aufgenommen werden können.

Sturz vom Hausdach. Aus Bregenz wird uns berichtet: Der in Kiezlern wohnhafte Spenglermeister Karl Heim war am 3. d. M. nachmittags auf dem Blechdach des Gasthauses zur „Krone“ in Mittelberg bei Kiezlern mit dem Auflegen eines Windamines beschäf-

tigt. Während der Arbeit riß die am Dachfirste verankerte Leiter und rutschte mit Heim samt einer großen Blechtafel über das steile Hausdach hinunter. Infolge des Sturzes aus einer Höhe von acht Metern erlitt der Verunglückte nach Angabe des Arztes Dr. Vinazzer drei Dornschraubenbrüche an der Wirbelsäule, einen Rippenbruch, Quetschungen am Gesicht und Schnittwunden an einer Hand.

Die Konzession für die Pfänderbahn. Amlich wird verlaubt: Das Bundesministerium für Handel und Verkehr als Eisenbahnbehörde hat am 27. November der Landeshauptstadt Bregenz die Konzession zum Bau und Betrieb einer mit elektrischer Kraft zu betreibenden, als Seilschwebebahn auszuführenden Kleinbahn von Bregenz auf den Pfänder erteilt.

Amstag des Deutschen Konsulats in Bregenz. Der nächste Amstag des Deutschen Generalkonsulats Innsbruck wird in Bregenz am Montag, den 13. Dezember, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Hotel Europa in Bregenz abgehalten werden.

Nikolausfeier der Oberösterreicher und Salzburger in Bregenz. Von dort wird uns mitgeteilt: Am Sonntag nachmittags veranstaltete die sehr rührige Landsmannschaft der Oberösterreicher und Salzburger in Bregenz im Saal des Gasthofes zur Krone eine Nikolausfeier, bei der auch etwa 70 Kinder der Mitglieder an einem gemeinsamen Tisch mit Kaffee, Kuchen und Süßigkeiten bewirtet wurden. Herr Verkowitz als Krampus vermachte die Kinderschar mit Märchenerzählungen und mit der Vorführung von Lichtbildern zu bannen, worauf Nikolaus und Krampus die Verteilung der Geschenkpakete an die Kinder vornahm. Um den gelungenen und schönen Verlauf der Feier haben sich neben dem Obmann der Landsmannschaft, Plattner, das Ehepaar Verkowitz und die Frauen Dierndorfer und Berneder verdient gemacht. An die Nikolausfeier für die Kinder schloß sich am Abend die sechste Monatsstimmung, die sich nach einem gemütlichen Programm abwickelte.

Selbstmorde aus unglücklicher Liebe. Aus Südtirol wird uns berichtet: Am Dienstag berichteten wir von dem Selbstmordversuch eines jungen Mädchens, das in der Nähe der Station Leifers aus dem fahrenden Zuge gesprungen war. Nimmehr wird bekannt, daß es sich um die 19jährige E. K. handelt, die mit einem Kondukteur ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Als sich aus diesem Verhältnis für das Mädchen Folgen einstellten, zog sich ihr Geliebter zurück. Nachdem das Mädchen in Bozen noch einen letzten Versuch gemacht hatte, ihren Geliebten wieder umzustimmen, beging sie aus Verzweiflung den Selbstmordversuch. Man hofft, das junge Mädchen am Leben erhalten zu können. — In Bozen hat sich am Mittwoch das Fräulein Hedwig Dallago über den Felsen des Kalvarienberges herabgestürzt und blieb sofort tot liegen. Liebesgram soll die Ursache der Tat sein.

Ein Raubüberfall in Südtirol. Aus Bozen wird uns berichtet: Am 7. d. M. fehrte der Kaufmann Alois Zorn gegen Abend in seine Heimat nach Montan zurück, als er plötzlich von Räubern, die sich im Gebüsch verdeckt gehalten hatten, überfallen und mit Säbeln zu Boden geschlagen wurde. Die Verbrecher raubten den Kaufmann seines sämtlichen Wertesachen, darunter eines großen Geldbetrages, den Zorn bei verschiedenen Schmiedern einkaufert hatte. Der schwer verletzte Kaufmann wurde einige Zeit nach der Tat von Straßenpostkutschern aufgefunden, die durch das Stöhnen des Unglücklichen auf ihn aufmerksam gemacht wurden. Alois Zorn wurde in seine Wohnung in Montan gebracht, wo er noch immer in Lebensgefahr schwimmt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Brand im Marlinger Elektrizitätswerk. Aus Südtirol wird uns berichtet: In den Marlinger Elektrizitätswerken entstand, wahrcheinlich durch Ueberspringen von Funken ein Brand, der rasch um sich griff und einen großen Teil der Maschinen und des Materials unbrauchbar machte. Dem raschen Eingreifen der Arbeiter gelang es durch Unterwasserferkung des Raumes, das Feuer zu löschen. In Meran waren die wildesten Gerüchte über diesen Brand verbreitet.

Das Schachturnier in Meran. Aus Meran wird gemeldet: In der dritten Runde erlitten die beiden Favoriten des Turniers unerwartete Niederlagen, Spielmann verlor gegen Casal und Dr. Tartakower gegen Kostitsch. Auch Grünfeld konnte gegen Colle nur remis erreichen. Siegreich blieben sonst noch im Anzug Yates gegen Sacconi und im Nachzug Przepiora gegen Alimondo. Die Partien Calapso—Grob und Patay—Kostitsch ergaben Remisschluß. Die Führung haben nun zwei Außensteiter:

Colle und Kostitsch mit je 2 1/2. Es folgen: Casal, Grünfeld, Przepiora und Yates je 2, Alimondo, Grob, Spielmann und Dr. Tartakower je 1 1/2, Patay und Sacconi je 1, Calapso und Kostitsch je 1/2.

Die Zigeunerprinzessin, die große Weihnachtsübertragung im Stadttheater. + M 230

Lebkuchen, Nürnberger, nur Rosenbacher, Marktgraben. + M 207

Teppiche und Vorleger nur solidester Qualitäten findet man zu niedrigen Preisen bei Hans Heider, Marktgraben 2. + S 352 e

Gegen Frostbenten mit anästhetischem Juckreiz die ärztlich empfohlene Thiosept-Salbe. In den Apotheken. + M 254

Geh' nicht am Glück vorbei! Die größten Haupttreffer und Prämien der Klassenlotterie, welche so oft bei der „Glücksstelle“ Josef Stein, Wien, I., Wipplingerstraße 21, erzielt worden sind, sind allgemein bekannt. Die neue Klassenlotterie beginnt am 28. und 30. Dezember. (Weihnachtsziehung). Unseren Lesern rufen auch wir zu: Ob groß, ob klein, alles kauft Klassenlose der „Glücksstelle“ Stein, Wien, I., Wipplingerstraße 21, an der „Göhen Brücke“. Preise: 1/1 Los 8 32.—, 1/2 8 16.—, 1/4 8 8.—, 1/8 8 4.—. Losverkauf überall hin. Die Besteller erhalten gleichzeitig ein Probeexemplar des neu erschienenen „Illustrierten Blatt der Glücksstelle“. Man beachte unsere heutige Beilage. + 540

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Lagishof“ Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Wasserheilverfahren und Wasserheilkunde mit Film. Heute 8 Uhr abends im Höttinger Löwentino wird Dr. Erhart Hartung unter obigem Titel einen Filmvortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Vorleseabend aus den Werken des Tiroler Dichters Dr. Oberkofler. Samstag, den 11. Dezember, um 8 Uhr abends im Claudiasaal wird Auguste Welten unter diesem Titel einen Vorleseabend halten. — Eintritt wie oben.

Täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme von Samstag nachmittags, geheizte Lesestube für Mitglieder der Urania. Auflegen Zeitungen und Zeitschriften.

Mitglieder besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + M 260

Vorträge und Veranstaltungen.

„Diesseits und Jenseits“. Unter diesem Titel hält am 15. d. M. im Musikvereinslokal Direktor Schlemmer einen Vortrag ab. Kartenvorverkauf in der Musikvereinshalle Grob.

Der Sportverein Hötting veranstaltet Samstag den 11. d. M. im Großgasthof „Wäldchenhaus“ einen Unterhaltungsabend, verbunden mit Tanz, Juchos usw., zu dem alle Gönner und Sportvereine eingeladen sind. Beginn 8 Uhr abends.

Der St. Vinzenz-Verein Innsbruck veranstaltet für seine Armen (über 50 Parteien, darunter viele Familien mit Kindern) eine Weihnachtsbescherung. Um sie reichlicher ausgestatten und nebenher auch noch Kasse verdienen zu können, wird um milde Spenden von Geld, Lebensmitteln, defter Wäsche, Stoffen und Kleidern, Kinderspielzeug u. dgl. gebeten. Befreiungsgeschenke sind bei Postkontrolle r. B. Hajos, Kees, Pfarrplatz 2, andere gütige Spenden in den Geschäften Fratzer, Herzog-Friedrich-Straße 12, Reiter, Herzog-Friedrich-Straße 10, Stettner, Herzog-Friedrich-Straße 13, Zelger, Maria-Theresien-Straße, abzugeben, oder beim Vereinsvorstand Dr. Schumacher, Maria-Theresien-Straße 33, zum Wohlen anzumelden.

Nikolo-Abend der „Schalden“. Lehten Montag fand im großen Saal des Gasthofes „Grauer Bär“ der Nikolo-Abend der akad. Sängerschaft „Schalden“ statt, der wie alle ihre Veranstaltungen überaus zahlreiche Freunde unserer grünbemühten Musikszene angelockt hatte und in fröhlichster Stimmung verlief. Das geschmackvolle Programm wurde durch ein Doppelquartett der Sängerschaft eröffnet, dem zwei prächtige Liedervorträge der Frau Dr. Hampf-Hauptpolter folgten. Der Höhepunkt des Abends war aber ein anmutiges Singpiel „Amor im Panoptikum“, in dem Fr. Else Krauschneider einen allerliebsten Amor, Fr. Clara Drapol eine ganz entzückende Lady, a. F. Herbert Rüd einen schneidigen Leutnant und a. B. Otto Langer einen ehrwürdigen Eremiten vortrefflich darstellten. Dann folgten ein Duett für Klavier (a. F. Vekar Morawek) und Violine (a. F. Wolsz von Pausinger) und Phantastötze, die von den Damen Clara Drapol, Erna Feil, Else Krauschneider und Ilse Werner mit leichtbeschwinger Grazie aufgeführt wurden. Hierauf hielt St. Nikolaus mit seinem heftenklirrenden Gefolge seinen Einzug und verteilte nach einer humorvollen Ansprache seine Geschenke, die fast kein Ende nahmen. Mit einem bunten Reigen von alten und modernen Tänzen fand der vergnügte Abend in den frühen Morgenstunden seinen Abschluß.

Schmerzzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, bzw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Clelia Sieghartsleitner geb. Colcut** nach kurzem, schwerem Leiden, unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. ds. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt. Die hl. Seelenmisse wird am Samstag, den 11. ds. Mts., um halb 8 Uhr früh, in der Servitenkirche gelesen. Innsbruck, Trient, am 7. Dezember 1928. **Friedrich Sieghartsleitner** Militär-Wirtschafts-Oberoffizial, als Gatte **Ernst als Söhnchen** **Rachele Colcut** als Mutter **Attilio Colcut** als Bruder im Namen aller übrigen Verwandten. 181 Leichenbest. „Pietät“, M. Winkler Jr., Anichstr. 1.

Innsbrucker Liedertafel. Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Ableben unseres Altvorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn **Hofrat Dr. Hans Hausotter** Landeschulinspektor i. R. Ehrenmitglied des Stuttgarter Liederkranzes Kenntnis zu geben. Der Dahingeschiedene war uns ein Führer und Freund, dessen große Verdienste für das deutsche Sängergewesen unvergessen bleiben werden. Die Beerdigung erfolgt heute, Donnerstag, um halb 3 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelm-Grill-Straße Nr. 9, aus auf dem städtischen Friedhof. Die Sänger sammeln sich um 1/2 Uhr im Vereinsheim. Innsbruck, am 9. Dezember 1928. 12502. **Die Vorstandschaft.**

Außerstande, jedem einzelnen zu danken anlässlich der großen Beteiligung am Leichenbegängnis unseres lieben Gatten und Vaters, des wohlgebornen Herrn **Rudolf Müller** Bundesbahn-Revident i. P. sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ganz besonders aber der Musik und dem Einigkeitverband sowie allen erschienenen Trachtenvereinen, wie auch allen Kranz- und Blumenspendern, unseren herzlichsten Dank aus. Innsbruck, am 9. Dezember 1928. **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.** **Nervenschwache Männer** finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten** In allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot St. Markus-Apotheke, Wien, III., 214m Hauptstraße 138.

Der Innsbrucker Radiosender.

Die Leitung der Österreichischen Radio-Verkehrs-A.G. teilt mit, daß der Sender in Adranz täglich Sprechversuche vornehmen wird. Diese Versuche tragen rein technischen Charakter und erfolgen unverbindlich täglich von 5 Uhr bis etwa 5.45 Uhr nachmittags. Radioempfänger werden gebeten, Resultate kurz mit Postkarte an die Leitung der Österreichischen Radio-Verkehrs-A.G., Innsbruck, Grillparzerstraße Nr. 7, enthaltend:

- 1. Wohnung des Empfängers;
2. Typus des Empfangsapparates (Detektor, 1 Lampe usw.);
3. Antennenart (Hoch-A.), Zimmer-A., Licht-A., Rahmen-A.);
4. Ob lausichtbarer Empfang, Geräusche usw. bekanntzugeben.

Von den Tiroler Wintersportvereinen.

Wir erhalten folgende Berichte: Am Sonntag, den 4. d. M., hielt der Wintersportverein Briglegg-Rattenberg im „Brigleggshof“ die Jahreshauptversammlung ab. Vereinsobmann Georg Kögl erstattete einen kurzen Tätigkeitsbericht. Der Sprunghügel auf der Renbergwiese wurde neu erbaut; der alpine Langlauf konnte wegen Schneemangel nicht durchgeführt werden. Der alte Vereinsauschuss wurde wiedergewählt. Nur der Kassier, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde durch Herrn Hermann Schmitz ersetzt. — Der kommende Winter wird dem Verein viel Arbeit bringen. Am 6. Jänner Vereins-Beitrag. Am Sonntag, den 9. Jänner, findet der verbandsoffene 14 Kilometer lange alpine Langlauf statt. Abends Wintersportvereinstreffen. Am 16. Jänner Gasetz auf dem Eislaufplatz im Ragenpart. Am 20. Jänner Eröffnung des Sprunghügels. Der Verein wird es sich zur besonderen Aufgabe machen, die Veranstaltungen des Tiroler Skiverbandes mit Mitgliedern aus der Jungmannschaft zu beschließen. Die Verteilung des Obmannes, daß das Vereinsmitglied Th. Schneider, Skilehrer in der Hummerau in Inneralpbach, das Wirtshaus gepachtet und teils in Wirtshaus und teils in den umliegenden Bauernhöfen für 30 Personen Schlafgelegenheiten geschaffen hat, wurde zur Kenntnis genommen.

In Hopfgarten fand am 4. d. M. im Gasthof zur „Kofe“ in Hopfgarten die Generalversammlung des Skiclubs Hopfgarten statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obmann Hans Bichler brachte der Schriftführer Karl Müller den Tätigkeitsbericht für 1928/29. Der Skisport hat im abgelaufenen Jahre eine bedeutende Stärkung erfahren. Besonders die Schütze auf der Rofenwäldle hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Die Neuanlage der Penningersstraße, die die Anlaufbahn für die Sprunganlage quert, erfordert eine Veränderung dieser Anlaufbrücke, die bereits vom Zimmermeister Bessacher ausgeführt ist. Die abgeänderte Sprunganlage macht einen handhabeten Eindruck und wird am 2. Jänner durch ein großes Werbespringen des Tiroler Skiverbandes eingeweiht werden. Nach den Kassiberichten und Ueberprüfung der Rechnungen wurde den beiden Kassieren Dierl und Bichler die Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten, die mit einigen Ausnahmen den alten Ausschuss bestätigte.

Der 1. Tiroler Trabrennverein Rißbüchel veranstaltet am 5. und 6. Jänner große Schlittenrennen. Die Schlittenrennen beginnen am 5. Jänner Punkt 2 Uhr nachmittags mit Begrüßungsrennen, nachfolgend Juchfahren, Totalisatorpreis und dem Skijöring (Preis-Schlitten mit vorgepackten Pferden). Abends um 8 Uhr Konzert und Remball im Gasthof „Tiefenbrunner“. Am Dreikönigstag, 6. Jänner, von halb 1 bis halb 2 Uhr Klavierspiel am Hauptplatz, hernach gemeinsame Abfahrt der Rennreiter zum Rennplatz. Beginn des Rennens um 2 Uhr nachmittags. Als 1. Rennen wird der Preispreis von Rißbüchel, als 2. Norisches Juchfahren, als 3. Schlusshandicap und Skijöring gefahren. Die Preisverteilung erfolgt um halb 6 Uhr im Gasthof „Tiefenbrunner“. Die Rennungen erfolgen mündlich oder schriftlich unter Einbindung des Renngeldes bei Herrn Franz Wallt, Tiefenbrunner, Rißbüchel.

In St. Johann in Tirol wurde am 2. d. M. die Hauptversammlung des Wintersportklubs im Gasthof „zum Bären“ abgehalten. Obmann Dr. Ehart Vogl erstattete den Tätigkeitsbericht, dem der Bericht des Kassiers folgte. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde der alte, bewährte Vorstand mit Dr. Vogl an der Spitze wiedergewählt. Eine Ergänzung wurde durch die Zuwahl der Herren Hansjörg Moser und Anton Holzer vorgenommen. Aus der Tätigkeit des Vereines wäre hervorzuheben, daß das Programm für den heurigen Winter bereits fertiggestellt ist, das unter anderen Veranstaltungen einen 15 Kilometer langen alpinen Weltlauf vorsieht. Sehr günstig wurden von der Versammlung die mit großen Opfern geschaffenen neuen Prospekte beurteilt. Der heurige Winter soll den Wintersport auch in das noch wenig bekannte, sehr lohnende Kalksteingebiet tragen; es sind mehrere Führungstouren dorthin geplant. Von der erfolgten Gründung einer Filiale des Tiroler Landesteisbüros unter der Leitung des Herrn Anton Holzer (Agrarbank) wurde Kenntnis genommen, Skihurse werden, wie bisher alle Jahre, wieder regelmäßig abgehalten werden.

Die Zwangsabzüge bei der sozialdemokratischen Partei.

Wir erhalten aus Eisenbahnerkreisen nachfolgende Zuschrift: Am 27. v. M. haben Sie von der Wahlsteuer der freien Gewerkschaften berichtet und besonders hervorgehoben, daß bei der Eisenbahn diese Steuer durch einen Gehaltsabzug hereingebracht wird. Das stimmt vollkommen. Es wird aber noch mehr abgezogen, so z. B.: Strecksteuer, Rasendergeld, Geld für Zeitschriften und schließlich durch 10 Monate je 2 Schilling für den sozialdemokratischen Sparverein. Selnerzeit wurden bei der Zuförderung Innsbrucker Westbahnhof für die streikenden Lokalbahn 150 S vom Gehalt in Abzug gebracht. Nachdem aber einige Bedienstete sich diesen Vorgang nicht gefallen ließen, mußte der Betrag sämtlichen Bediensteten wieder rückertattet und freiwillige Beiträge im Wege einer Sammlung eingehoben werden. In Wien wurde durch lange Zeit hindurch jedem Gewerkschafter jeden Monat ein Schilling für den Bau des Parteihelms abgezogen.

Diese Methode ist eine große Arbeitserleichterung für den Vereinskassier und ein finanzieller Vorteil für den Verein, denn mancher Bedienstete würde diesen oder jenen von der Partei vorgeschriebenen Beitrag nicht leisten, wenn er selbst in die Tasche greifen müßte. Laut Amtsblatt der Generaldirektion darf allerdings der monatliche Gewerkschaftsbeitrag aller drei Gewerkschaften vom Gehalt bis auf Widerruf abgezogen werden. Andere Abzüge dürfen nicht gemacht werden und es wäre höchste Zeit, daß dieser Mißbrauch abgestellt werden würde. Die Kassierbeamteten sollten eben auf andere Abzüge sich nicht einlassen.

Tiroler Landtag.

Am Dienstag trat der Tiroler Landtag nach mehrwöchentlicher Pause wieder zu Beschlüssen zusammen, um das mittlerweile von den Ausschüssen vorgelegte Material zu erledigen. Zunächst wurde die Beratung des

Geetzes über die Einhebung der Landes-Bierabgabe

durchgeführt. Der Referent, Hr. Dr. Busch, schilderte den bekannten Entwicklungsgang des Gesetzes, wobei er bedauerte, daß nicht gleichzeitig eine Landes-Weinabgabe eingeführt werden könne.

Abg. Straßner vermahnte darauf, daß das vorliegende Gesetz einen Einbruch in den Markt der sogenannten Sauerbrunnenbier, die der Landeszuschläge abschaffen, darstelle. Er warnte jedoch davor, das Zuschlagssystem auch bei anderen Steuern, wie Erwerbsteuer usw. wieder einzuführen. Dr. Straßner warf dann die Frage auf, ob die Eingänge aus der Bierabgabe es nicht ermöglichen lassen, eine der unsozialsten und die Wirtschaft am schwersten schädigenden Steuern, die Fürsorgeabgabe abzubauen. Weiter stellte Dr. Straßner den Antrag auf eine Herabsetzung der Bierabgabe für in Tirol erzeugtes Bier um einen Schilling pro Hektoliter; das entspräche ungefähr der Höhe des Getreidezuschlages für das für die Erzeugung von einem Hektoliter Bier benötigte Malz. Wenn die Landesregierung auf dem Standpunkte stehen sollte, daß dies ein unzulässiger Zwischenfall sei, so müsse darauf verwiesen werden, daß ja auch die Getreideabgabe ein seit Jahrzehnten genehmigter Zuschlag des Landes Tirol sei, der dadurch jetzt wenigstens bei einem Produktionszweig abgebaut werden könne.

Abg. Hüttenberger erklärte, daß die vom Finanzreferenten angegebene Höhe der Einnahmen aus der Bierabgabe sehr vorläufig berechnet sei. In Wirklichkeit dürften nicht 1.200.000 S., sondern 1.600.000 bis 1.800.000 S. eingehten. Die sozialdemokratische Fraktion sei gegen die Einhebung der vollen gesetzlich möglichen Abgabe von 6 S. pro Hektoliter. Das Land habe diese hohe Abgabe nicht nötig. Sollte jedoch das Gesetz mit der vorgelegten Abgabenhöhe angenommen werden, beantrage seine Partei die Herabsetzung des Landes-Getreidezuschlages um 50 Prozent. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages lege er zwei Alternativanträge vor. Zunächst seien allen jenen Gemeinden, die zur Wahrung der Wohnungsnot Holzwohnungen erstellen wollen, aus dem Ertrag der Biersteuer Zuwendungen bis zu 50 Prozent des Bauaufwandes zu bewilligen und zu diesem Zweck 60 Prozent des Nettoertrages der Biersteuer bereit zu stellen. Weiter soll ein Teil der Bierabgabe dazu verwendet werden, um die Beiträge der Gemeinde zum Schulaufwande von 25 Prozent des Gesamtaufwandes auf 15 Prozent zu ermäßigen.

Abg. Gampfer erklärte, daß die Christliche Arbeitsgemeinschaft für den vollen Betrag der Abgabe stimmen werde, dafür aber erwarde, daß andere unsoziale Abgaben, vor allem der Getreidezuschlag, abgebaut werden.

Abg. Prantl (Soz.) beantragte, aus dem Ertrags der Biersteuer den Arbeitslosen eine außerordentliche Arbeitslosengabe von je 5 S. bzw. 10 S für Familienverhaler, zu gewähren.

Abg. Dr. Huber (WP.) verwies darauf, daß die Sozialdemokraten im Tiroler Landtag gerade das beantragten, was ihre Genossen im Wiener Landtag der christlichen Minderheit brüht ablehnten.

In seinem Schlußwort zur Generaldebatte lehnt der Referent Dr. Busch alle von den Sozialdemokraten gestellten Anträge unter Hinweis auf die schlechte Lage der Landesfinanzen energisch ab.

In der Spezialbehandlung wurde die Gesetzesvorlage unbedeutend ohne Debatte angenommen. Der Antrag Dr. Straßners auf Herabsetzung der Abgabe für in Tirol erzeugtes Bier sowie die Anträge der Sozialdemokraten wurden abgelehnt.

Abänderung des Lohnabgabegesetzes.

Dr. Busch referierte dann über den Antrag des Finanzausschusses auf Abänderung des Lohnabgabegesetzes in der Richtung, daß Unternehmer, die in ihrem Geschäftsbetriebe höchstens zehn Arbeitskräfte beschäftigen, für eine volle Arbeitskraft eine Steuerbefreiung erhalten. Trotz eines Ablehnungsantrages der Sozialdemokraten (Sprecher Abg. Kohl) wurde die Vorlage angenommen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung kamen die Anträge des Finanzausschusses auf Abänderungen des Gesetzes über die

Kraftfahrzeugabgabe

zur Beratung. Die Anträge selbst haben wir bereits ausführlich veröffentlicht.

Abg. Obweger besprach die Ungerechtigkeit der jetzigen Form der Kraftfahrzeugsteuer. Er stellte den Antrag, die Landesregierung zu beauftragen, mit der Bundesregierung die zur Ratifizierung des Landtags Verhandlungen über die Einführung einer Benzinsteuern zu führen.

Abg. Gafedner (Soz.) trat für die Rückverweisung des Antrages an den Ausschuss ein, um auch die Frage des Autoverkehrs der Inländer und vor allem die Frage der Vergütung für die Straßenabnutzung zu regeln. Während die Bahnen den Schienenstrom selbst erhalten müßten, müßten für die von den Autos ruinieren Straßen die Steuerträger zahlen. Im allgemeinen gingen die Ausführungen des Abg. Gafedner dahin, diesen „Sport der Reichen“ möglichst zu beschränken.

Abg. Schuler verwies demgegenüber auf die große Bedeutung, die der Autoverkehr für den Fremdenverkehr in Tirol besitzt. Er stellte dann den Antrag, mit der Bundesregierung neuerliche Verhandlungen wegen Einführung des Kraftfahrens in Tirol einzuleiten.

Abg. Straßner trat gegen die fremdenverkehrsfeindlichen Worte des Abg. Gafedner auf, der auch gegen die Interessen der in der Automobilindustrie beschäftigten Arbeiterkassen gesprochen habe.

Den gleichen ablehnenden Standpunkt gegen die Anträge wie Abg. Gafedner nahm Abg. Kohl (WP.) ein.

Abg. Ficher vermeldete die Anträge und beantragte weiter, den Inhabern von Mietautokonzessionen — mit Ausnahme der periodisch verkehrenden Autoomnibusse — eine fünfjährige Ermäßigung der Kraftfahrzeugabgabe zu gewähren.

Abg. Gafedner ließ noch einmal eine heilige Suade gegen die „reichen Automobilbesitzer“ los, worauf der Referent sein Schlußwort zur Generaldebatte halten konnte. Als Dr. Busch erklärte, daß die Sozialdemokraten immer über die Finikerns und die Rückständigkeit im Lande Tirol klagen und jetzt selbst auf einmal gegen den Fortschritt seien, entstand bei den sozialdemokratischen Abgeordneten eine laute Aufregung, zu deren Beendigung es mehrerer Bredensätze des Landeshauptmannes bedurfte.

Bei der Spezialdebatte wurden die Anträge des Finanzausschusses ohne Beschlede mit Stimmenmehrheit angenommen, nachdem der Rückverwehungsantrag der Sozialdemokraten abgelehnt worden war. Ebenfalls angenommen wurden die Anträge Obwegers, Schuler und Ficher.

Die Beratungen wurden sodann unterbrochen und nachmittags fortgesetzt. In der Nachmittags Sitzung wurde zunächst der

Abänderung des Wertzuwachssteuergesetzes

in Beratung gezogen. Der Antrag, den wir ebenfalls bereits veröffentlicht haben, läßt eine längere Beschlede aus. Zunächst beantragte Abg. Prantl (Soz.), die Abgabe bei einer Befristung von weniger als einem Jahr um 20 Prozent und bei weniger als zwei Jahren um 10 Prozent zu erhöhen, um das Spekulantentum und Kapitalismus bei Liegenschaften stärker heranzujagen.

Abg. Dittersberger erklärte sich im Namen der großdeutschen Fraktion mit dem vorliegenden Gesetzentwurf einverstanden. Er verwies darauf, daß die großdeutsche Fraktion bereits in der Ratifizierung eine Herabsetzung des Wertzuwachssteuergesetzes beantragt habe und daß sie sich freue, daß nunmehr auf die Forderung der großdeutschen Partei eingezugangen werde.

Abg. Huber beantragte, die Landesregierung zu ermächtigen, im Einvernehmen mit den Gemeinden bei bestimmten Fällen, in denen der Verkäufer zu kurz komme, bei der Bemessung der Wertzuwachsabgabe Begünstigungen zu gewähren.

Abg. Gampfer begrüßte als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft den Antrag Prantl, während sich Abg. Obweger gegen diesen Antrag aussprach, weil ein eigenständiges Spekulantentum nicht mehr existiere und die Abgaben schon so groß seien, daß innerhalb einer kurzen Zeit die Liegenschaften nicht mehr wechseln.

In seinem Schlußwort erklärte der Referent Dr. Busch, daß er zum Antrag Prantl selber nicht Stellung nehmen könne, da er den Antrag des Finanzausschusses vertreten müsse. Sollte der Antrag Prantl in Beratung gezogen werden, dann müsse sich zuerst der Finanzausschuss mit ihm befassen.

Abg. Dr. Steidle beantragte daraufhin, die Sitzung zu unterbrechen und den Finanzausschuss einzuberufen, der sich sofort mit dem Antrag Prantl beschäftigen solle. Nach längerer Pause wurde die Hausungung wieder aufgenommen und der Referent Dr. Busch legte einen Antrag des Finanzausschusses vor, der mit dem Antrag Prantl identisch ist und ohne weitere Beschlede angenommen wurde. Ebenso wurden die ursprüngliche Vorlage des Finanzausschusses und der Antrag Huber angenommen.

Als letzte der vom Finanzausschuss beantragten Steuergesetzänderungen wurde der Gesetzentwurf der

Abänderung der Landes-Gebäudeabgabe

durchberaten. Der von uns vor einigen Tagen veröffentlichte Antrag sieht bekanntlich Begünstigungen bei Investitionen in Gastgewerbebetrieben vor.

Wie in der Vormittags Sitzung bei der Beratung über die Kraftfahrzeug-Abgabe zeigten sich die Sozialdemokraten auch hier wieder als Gegner der Begünstigungen zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Abg. Hüttenberger gab die Erklärung ab, daß seine Partei gegen das Eingehen in die Spezialdebatte sei, nachdem es doch sonst immer heißt, daß das Land sparen müsse und auf keine Steuern verzichten dürfe, während jetzt auf einmal einem Stand die Steuern nachgelassen werden sollen.

Abg. Pfeiffer (Soz.) urteilte seinen feinerzeit eingebrachten Antrag, den ursprünglichen Inhalt des Landesgebäudesteuergesetzes, nach dem ein Fünftel der Steuer den Invaliden zufließt, wieder herzustellen. Der Antrag sei damals dem Finanzausschuss überwiesen worden und er hätte erwartet, daß er gleichzeitig mit der jetzt beantragten Änderung des Gesetzes wieder vort Haus komme.

Abg. Rader schloß sich als Obmann des Landesverbandes der Kriegsgenossen, Witwen und Waisen und als Ausschussmitglied des Kriegsoffiziersfonds dem Antrage Pfeiffer an.

Abg. Gampfer erklärte, daß die Arbeitsgemeinschaft den Antrag des Finanzausschusses auf Ermäßigung der Gebäudeabgabe bei Investitionen als ganz undisputabel glatt ablehne.

In seinem Schlußwort zur Debatte verwies Dr. Busch darauf, daß die Sozialdemokraten immer die Forderung erheben, alles zu einer Förderung der Bauaktivität zu tun, jetzt aber auf einmal gegen diese Gesetzesnovellierung, die auf einem bestimmten Gebiet einen Anreiz zum Bauen geben soll, Stellung nehme. Der Antrag Pfeiffer sei dem Finanzausschuss überwiesen worden und dieser werde dazu auch Stellung nehmen. Im übrigen werde bei der Beratung des Landesvoranschlages die richtige Gelegenheit kommen, um über diesen Antrag zu entscheiden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Hüttenberger auf Rückverweisung an den Finanzausschuss mit 18 gegen 14 Stimmen angenommen.

Ohne besondere Debatte und nach teilweiser Annahme einiger geringfügiger textlicher Abänderungen wurde nach einem Referat des Landeshauptmannes Dr. Stumpf das Gesetz über die Erhöhung des Feuerwehrtfonds angenommen.

Dr. Steidle berichtete dann über den vom Rechtsausschuss vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über eine

Bergwacht in Tirol.

Die Erklärungen des Referenten sowie der Wortlaut des Gesetzes veröffentlichten wir im alpinen Teil unserer heutigen Ausgabe. Bei der Spezialberatung brachte insbesondere Abg. Kohl (Soz.) eine Reihe von Abänderungsanträgen ein, die jedoch fast durchwegs abgelehnt wurden.

Nach der Beratung dieses Gesetzes war die Tagesordnung der Dienstagsitzung erledigt. Die nächste Hausungung findet Freitag vormittags halb 10 Uhr statt. Wenn die für Donnerstag einberufene Obmannerkonferenz nichts anderes bestimmen wird, dürfte in der Freitagsitzung bereits mit der Budgetdebatte begonnen werden.

Innsbrucker Autohöhenstrahlen und Personen-Schwebebahn.

Von Ing. Karl Kofler, beh. aut. Ziv.-Ing., Innsbruck.

Die Entwicklung des modernen Autoverkehrs hat in unserem Lande in der Nachkriegszeit derartige Fortschritte gemacht, daß täglich gesagt werden kann, die diesbezüglichen Erwartungen seien um ein Bedeutendes übertroffen worden. Der Zustrom und Durchzug fremder Autos, die Reueinstellung von Personen- und Lastwagen auch im eigenen Lande, die Betriebsaufnahme von regelmäßigen Autoverkehrslinien, wie sie in letzter Zeit geschahen ist und etwa noch ausgebaut werden soll, sind derart wichtige Faktoren und vor solch wirtschaftlichen Interessen, daß sie die Probleme der neuzeitlichen Straßenpflege auslösen müßten. Es ist ganz selbstverständlich, daß mit dieser Entwicklung des Autoverkehrs die Notwendigkeit zur Schaffung guter Straßen hand in Hand gehen muß, aber auch Anlagen von Straßenflächen geschaffen werden müssen.

Dieser Entwicklungsgang hat naturgemäß für Innsbruck als Fremdenstadt die größte Bedeutung. Hier muß sich der große Nord-Süd-Autoverkehr treffen und es muß rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden, daß diesem zahlungskraftigen Reisepublikum der Anreiz zum Verbleiben geboten wird. Dazu ist es aber notwendig, Verkehrsverbindungen besonderer Art zu schaffen, die für das reisende Publikum von großer Anziehungskraft sind.

In diesem Belange ist es außerordentlich zu begrüßen, daß die seit langem erwogenen Projekte für die Errichtung einer Personenschwebebahn nun zur Ausführung gelangen sollen; dies ist doch außer allem Zweifel, daß die Rentabilität für ein derartiges Unternehmen unter Berücksichtigung des Einzugsgebietes, wie es die Stadt Innsbruck aufzuweisen hat, gegeben ist.

Selbstwohl ist zu überlegen, daß jede Personenschwebbahn nur dort anzulegen ist, wo das mit dem Tal verbundene Ziel etwas außer gewöhnliches an sich hat, wo der Anreiz für den Fahrgast dauernd gegeben ist, denselben zu verfolgen, oder sie überhaupt einem besonderen Nutzwecke dienlich sein soll. Wir müssen uns vor Augen halten, daß heute die Schwebebahn den Reiz der Neuheit an sich hat. Mit der Schaffung einer größeren Anzahl solcher Bahnen nach einer Reihe von Jahren hat sie diesen Reiz nicht mehr und sie wird zwecklos, gerade so wie eine andere Bahn besonderer Bauart. Jeder Bahn sollte ein gewisses Spezifikum, eine gewisse „Kasse“ zukommen, um sie dauernd im Vordergrund des Interesses zu erhalten. Es wird sich also mit einer solchen Bahn schon beim bloßen Kennen derselben der Zweck verbinden, dem sie dient, wie etwa: sie führt zu Deutschlands höchstem Gipfel, also eine Referenz auf ewige Zeit.

Reise Westindische Bananen, das beste Nahrungsmittel

Die führt ins Paradies des Südpoles, sie hat ein nie verlegendes Einzugsgebiet, weil in Großstadt, oder die Kapstadt liegt neben dem Gleichereise usw. Aber es gibt eben auch Bergplätze, wo nicht unbedingt eine Schwebbahn hinaufführen muß, sondern — und nun komme ich zu meinem eigentlichen Thema — es kann auch eine moderne Automobilstraße hinaufführen.

Ich habe eifrig bemerkt, daß der Autoverkehr sich groß entwickelt hat und diese Entwicklung im ständigen Zunehmen begriffen ist. Es liegt denn doch nun auf der Hand, daß dem autofahrenden, zahlungsträgen Publikum die Möglichkeit geboten werden soll, auch im Auto auf den Ausichtsblick zu kommen. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß diese Leute nicht auch zu den Seilbahnfahrern zählen werden, im Gegenteil. Die Seilbahn wird stets auf alle ihren Anreiz beibehalten. Aber wenn die Verhältnisse so liegen, wie in Innsbruck, liegt doch die Ermüdung nahe, daß man beide Einrichtungen schaffen sollte und nicht für Hafeletar und Patzschertal das gleiche.

Der Patzschertal ist, wie bekannt, bereits heute bis zur Hälfte der Anstiegsroute durch eine Autostraße erschlossen. Die Straße führt von Igls in etwa 1,8 Kilometer Anstieg zur Elböhgenstraße in der Nähe des Grünwaldhofes und von hier schließt sich ein Fahrweg bis Hl. Wasser an. Die Entwicklungsmöglichkeit für eine Autostraße mit durchaus zweckmäßigen Steigungsverhältnissen von hier aus bis auf den Patzschertal ist ohne weiteres gegeben. Die Länge dieser Straße beträgt circa 6 Kilometer. Wenn man die Ausboulkosten für diese Straße, die sich in unshwerem Gelände bewegt, samt den Kosten für die Verbreiterung des Stüdes von der Elböhgenstraße bis Hl. Wasser mit 100 S laufender Meter ansetzt, so kostet die Straße circa 600.000 S. Diese Summe kann von den interessierten Gemeinden mit Unterstützung der Stadt Innsbruck und des Landes, oder einer Quate aus der produktiven Arbeitslosenunterstützung in Anspruch gebracht werden. Die Personenschwebbahn auf diesen Berg kostet etwa das Vierfache, wobei die Wahl der Unterstation auf die nächste Nähe von Igls fallen müßte.

Diese Autostraße wäre dann naturgemäß nicht nur für die Privatautos von großem Interesse, sondern auch für die Verlängerung der Autobuslinie vom Mittelgebirge bis auf den Patzschertal, wobei für alle Fahrzeuge Igls den Brennpunkt bilden würde. Daß diese Straße insbesondere den Kurort Igls außerordentlich in der Entwicklung fördern würde, ist außer allem Zweifel. Bietet diese Straße einen ganz besonderen Anreiz für den Autoverkehr als Höhenstraße von selten schöner Aussicht, so ist es aber auch ebenso sicher, daß sie im Winter den Wintersport dienlich gemacht werden wird und als Kodel- oder Bobbahn wohl ihresgleichen nirgends aufzuweisen hätte.

Neben dieser Höhenstraße von ganz außerordentlicher Schönheit muß Innsbruck aber auch seine Personenschwebbahn haben und das kann dann nur mehr die Hafeletarbahn sein.

Da nun die Hafeletarbahn mit Rücksicht darauf, daß die Verbindung einer Lokation etwa in der Nähe des Löwenhauses mit den Seegraben oder dem Gipfel aus feilbahntechnischen Gründen eine Zwischenstation in halber Höhe, also ober der Hungerburg, notwendig macht, ein kontinuierlicher Betrieb aber für diese Strecke wegen der zu bedeutenden Höhenunterschieden ausfällt, aller Wahrscheinlichkeit die Unterstation auf der Hungerburg haben wird, ergibt sich auch hier neben anderen Gründen, die Notwendigkeit zum Ausbau von Höhenstraßen. Es ist sicherlich vom verkehrstechnischen Standpunkte wichtig, wenn die Fahrstraße bei einer Zwischenstation oberhalb der Hungerburg umfängen müßten und von der Hungerburg aus keine Benützung der Seilbahn möglich wäre. Hat die Hafeletarbahn die Unterstation jedoch in nächster Nähe, etwa der Kapplstation der Hungerburgbahn, dann kann diese als Zubringerbahn wirken und es wird die Hungerburg im Seilbahnverkehr Mittelpunkt, wie Igls im Autoverkehr der Patzschertal-Höhenstraße. Auch die Fahrstraße, die vom Gipfel kommen, sammeln sich wieder hier und können sich des einen oder anderen Abzweiges bedienen.

Die Hafeletarbahn dieser Trasse macht neben der ständig zunehmenden Besiedelung des Hungerburgplateaus überhaupt, den gleichzeitigen Ausbau einer Autostraße von Mählaun auf die Hungerburg zur zwingenden Notwendigkeit, an die sich die Absteigstraße über den Seegraben und Hötting anschließen hätte. Wenn das dann geschehen ist, können die bereits bestehenden Autobuslinien nach Mählaun und Höttingerou über das Hungerburgplateau verlängert werden, um dem Zubringerdienste zur Seilbahnstation ebenfalls zu dienen. Da bei Placierung der Seilbahn-Unterstation auf der Hungerburg und Einrichtung eines regelmäßigen Autobusverkehrs dorthin die weitere Besiedelung des Hungerburgplateaus zu erwarten ist, darf nicht befürchtet werden, daß dadurch eine bedeutende Konkurrenzierung der Standseilbahn eintritt, vielmehr für die Gemeinden Mählaun und Hötting sowie die Notwendigkeit erwächst, die Anschließungen innerhalb ihres Gemeindegebietes durch Fahrstraßen zu verbinden.

Die Wahl der Trasse für die Autostraße Mählaun—Hungerburg ist so ziemlich vorgezeichnet. Sie führt vom Korchplatz über die Holzgasse gegen die Villa Haslwanger, hält sich von hier unterhalb des bestehenden Weges bis zu einer Stelle zwischen Brunnentübe und Schweinsbrüde, legt hier zur Rechten an und entwickelt sich dann in gleichförmiger Neigung gegen das Plateau. Auch die Kofstiegsroute nach Hötting ist durch die Steinbruchstraße gegeben.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage einer möglichst zweckmäßigen Ausgestaltung von Innsbrucker Verkehrswegen besonderer Art, mögen die im vorstehenden ausgezeigten Gesichtspunkte Anlaß geben, daß sich die maßgebenden Kreise und Interessenten damit eingehend befassen, damit nicht das ganze Problem noch einseitigen Richtlinien angefaßt und ausgeführt wird und Fehlgriffe gemacht werden, die dann schwer oder überhaupt nicht mehr behoben werden können.

Der Sommerfahrplan im Jahre 1927.

Wien, 9. Dez. (Priv.) Die Sommerfahrordnung 1927 beginnt am 15. Mai und bleibt bis 1. Oktober in Kraft. Der neue Sommerfahrplan wird sich im allgemeinen im Rahmen des heurigen Sommerfahrplanes halten. Die wichtigsten Änderungen, die für Tirol in Betracht kommen, sind folgende:

Der Arlberg-Express wird infolge der fortschreitenden Elektrifizierung in Wien abermals um 15 Minuten früher, das ist bereits um 2.15 Uhr, eingebracht werden. Dadurch wird es möglich, in beiden Richtungen einen Schlafwagen von Paris bis Bukarest zu führen. Außerdem wird in einer neuen, an die Arlberg-Expresszüge anschließenden Schnellzugsverbindung Zürich—Genf—Lyon ein Schlafwagen Wien—Genf—Lyon geführt werden. Eine zweite ausgezeichnete Verbindung über Genf nach Südfrankreich (Lyon—Marseille) sowie nach Spanien (Barcelona—Madrid) wird im Anschluß an Zug D 135, jedoch mit Wagenwechsel in Zürich, hergestellt. Die Züge D 133 und D 134 Wien—Salzburg—München—Innsbruck—Bregenz verkehren wie im Vorjahre vom 1. Juli bis 15. September. In der gleichen Zeit werden auch die beschleunigten Personenzüge 337 und 338 Wien—Salzburg—Innsbruck geführt.

Strecke Salzburg—Innsbruck—Bregenz—Inns.

Der Arlberg-Express E 130 ist ab Buchs etwas früher gelegt und bis Salzburg, bezw. Wien beschleunigt. Zug D 80 und D 40 erhält in Bregenz einen neuen Anschluß vom Zug D 82 von München. Die angestrebte Zusammenlegung mit Zug D 78 von Südwestdeutschland erwies sich leider als nicht möglich. Die Schnellzüge D 77 und D 78 verkehren wieder vom 15. Mai bis 8. Oktober. Die Schnellzüge D 133 und D 134 Wien—Salzburg—Bregenz und die beschleunigten Personenzüge 337 und 338 Wien—Innsbruck, verkehren vom 1. Juli bis 15. September.

Strecke Aufstieg—Brenner.

Die Züge D 265 und 266, die während der ganzen Zeit ihres Bestandes nur sehr schwach benützt waren (Vollt gegen Italien, — Ann. d. Red.) werden nicht mehr geführt. Dagegen wird im Anschluß an die Züge D 139 und D 140 in der Hauptreisezeit ein Zugpaar Innsbruck—Bogen—Meran geführt und dadurch wieder eine neue Verbindung von England über Innsbruck nach Südtirol hergestellt.

Mittelnwaldbahn.

Der Fahrplan dieser Strecke muß erst mit der bayerischen Bahnverwaltung vereinbart werden. Es besteht jedoch die Absicht, als Ersatz für die über Kufstein ausfallenden Züge D 265 und D 266 auf der Mittelnwaldbahn einen neuen Frühschnellzug Innsbruck—München und einen Abendschnellzug München—Innsbruck zu führen.

Tagung des Vorarlberger Landtages.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Landeshauptmann hat den Landtag für Donnerstag, den 9. Dezember, vormittags, zur Wintertagung einberufen. Auf der sehr umfangreichen Tagesordnung stehen u. a.: Die Voranschläge des Landesfonds und der übrigen in der Verwaltung des Landes stehenden Fonds, die Vorlage der Landesregierung über die Schaffung des Biersteuergesetzes, die erste Novelle zum Gebäudesteuergesetz.

Eine weitere Vorlage der Landesregierung betrifft das Gesetz über die Vorführung von Lichtbildern, ferner die Abänderung des Jagdgesetzes sowie den neuerlichen Einspruch der Bundesregierung gegen den Gesetzesentwurf betreffend die Errichtung einer Straßenpolizeiordnung, weiter die Errichtung eines Feldweggesetzes, ein Gesetz über die Errichtung hauswirtschaftlicher Fortbildungsschulen und endlich eine Reihe von Anträgen über Gewährung von Landesbeiträgen für Straßen- und Wasserbauten, Sicherungs- und Regulierungsarbeiten.

Das reichsdeutsche Eigentum in Südtirol.

Der zwischen der deutschen und der italienischen Regierung abgeschlossene Vertrag über die Behandlung des reichsdeutschen Eigentums in Südtirol hat folgende Vorgeschichte:

Wie erinnerlich, hat die italienische Regierung unter Berufung auf Artikel 197 des Versailler Vertrages auch das Eigentum von Reichsdeutschen in Südtirol liquidiert. Die Geschädigten hatten natürlich die Rechtsgültigkeit dieses Vorgehens bestritten, und auch nach Aufassung der deutschen Regierung gibt der Versailler Vertrag keine rechtliche Handhabe dazu. Die Frage war lange zwischen den Parteien strittig, bis dann festgestellt wurde, daß auf Grund des Artikels 305 des Versailler Vertrages eine Möglichkeit besteht, daß die Geschädigten vor dem Gemischten Schiedsgerichtshof Klage erheben. Die Klageerhebung ist allerdings von Italienern dadurch erschwert worden, daß sie eine juristische Kommission vorschalteten, die zunächst zu entscheiden hatte, ob die Klage vor das Schiedsgericht gehn oder nicht, und die bestimmte Prüfen stellte.

Trotzdem gelang es verschiedenen Geschädigten, vor dem Schiedsgericht als Kläger aufzutreten. Erfahrungsgemäß

dauern aber diese Verfahren jahrelang, eine Entscheidung ist auch bis jetzt noch nicht gefällt worden. Der Schweizerische Präsident des Gemischten Schiedsgerichtes machte darum den Parteien den Vorschlag, zu einem Vergleich zu kommen, den die Parteien auch annahmen. Die Vertragsparteien des jetzt perfekt werdenden Vertrages sind die italienische Regierung und die geschädigten Reichsdeutschen.

Der Vergleich umfaßt das Grundstückeigentum, weil nur Grundbesitzer die Möglichkeit zur Klage hatten. Insgesamt handelte es sich um 91 Grundstücke. Die italienische Regierung zahlt, wie berichtet, an die Gemeinschaft der Geschädigten die Summe von 50 Millionen Papierlire. Dafür gehen die Grundstücke in das Eigentum des italienischen Staates über. Die Entschädigungssumme wird angeteilt nach einem bestimmten Schlüssel, der durch das Entgegenkommen der größeren Grundbesitzer für die kleineren günstiger gestaltet wird. Die Summe von 50 Millionen Papierlire ist errechnet auf Grund von Schätzungen, die meist auf Selbstentwertung basieren. Die Geschädigten glauben, daß sie zu ungefähr 85 Prozent entschädigt werden.

Außer der Barentschädigung erfolgt noch die Freigabe einer Anzahl von Grundstücken, worauf schon eine Bemerkung Mussolinis in seinem letzten Interview mit einem Berichterstatter der Telegraphenunion hindeutete. Diese Grundstücke sind zum größten Teile im Besitz von bekannten Männern, es handelt sich um die Villa des Grafen von Bregenz, des Herrn v. Müller, des Grafen Desjagers und noch mehrere andere. In Berlin ist man der Auffassung, daß die getroffene Regelung, wenn sie auch einen Verzicht auf den deutschen Rechtsstandpunkt darstellt, tatsächlich doch als befriedigend angesehen werden kann.

Theater+Musik+Kunst

Eine Egger-Lienz-Ausstellung in Salzburg.

Salzburg, 9. Dez. (Priv.) In Salzburg wird vor Weihnachten eine Ausstellung von bisher unbekanntem Zeichnungen aus dem Nachlaß des Professors Albin Egger-Lienz eröffnet, die der Wirtschaftsverband der bildenden Künstler des Landes Salzburg in seinem Heim Salts Mirabell veranstaltet. Außer diesen Zeichnungen werden in der Ausstellung eine Reihe von Lithographien gezeigt werden, die nur in einer Auflage von je zehn Stück hergestellt wurden, und Lichtbilder von unbekanntem Variationsreichtum bekannter Bilder Eggers. Insgesamt umfaßt die Ausstellung 200 Objekte. Voraussichtlich werden diese Arbeiten früher in Wien, Graz und auch in reichsdeutschen Orten zu sehen sein.

— Stadttheater Innsbruck, Donnerstag „Die Teresina“. Freitag als Vorstellung der Schauspielergemeinde das erotische Lustspiel „Dr. Buzi Szabo“ von Ladislav Fodor. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Sara Reutter, Fr. Reith und Frau Hoffmann, die Herren Fambach, Sagl und Le Bret. Die Direktion hat als Lebererhöhung für das Publikum Theaterweihnachtsgeschenke in Form von kleinen Bühnen Theatertarten zu 25 Prozent Ermäßigung, die alle Plakategorien umfassen, und an der Tageskasse erhältlich sind. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt; dort werden auch Dugendkarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

— „Die Teresina“. Dieses Stück spielt in der französischen Revolution. Es gruppiert sich um Napoleon, im ersten Akt als General, in dessen Hut durch sonderbare Umstände die Hälfte einer zerrissenen Chourfunde gerät, die Teresina, Mitglied einer wandernden Schmiere, mit dem Grajen Lapalatte verbindet, im zweiten und dritten Akt als Kaiser, der die inzwischen zur gefeierten Sängerin avancierte Teresina nach allerlei Zwischenfällen, bei deren einem das fragliche Dokument wieder zum Vorschein kommt, in die Arme des Grajen zurückführt. Wäuen: zuerst ein Klüßchen in Südtirol, dann das Paris des ersten Kaiserreiches. (Hier hätte die Theaterdirektion Gelegenheit gehabt, ihren schungvollen Ankündigungen von der „großen Ausstattungsoperettenmohr“ — ein schauderhaftes Wort! — auch die Tat folgen zu lassen. Nun kommt allerdings jedes Kind in Innsbruck die Beschränkung solcher Möglichkeiten; dann sollen so plumpe Voranzeigen aber auch ein für allemal unterbleiben.) Das Textbuch (Schanzer und Welisch) ist somit gar nicht übel und macht sich noch besser, wenn einzelne Ungewöhnlichkeiten nicht allzu breit getreten würden; denn die Anspielung historischer Persönlichkeiten in einem Rahmen von Interrod-Preisliedern — mein Gedmaad ist es wenigstens nicht. Und ferner wären mancherorts Kürzungen zu empfehlen; speziell überall dort, wo man ohnehin weiß, was sich ereignet, und auch dort, wo der Komponist anfängt, verlegen zu werden. Dieser Komponist ist Oskar Strauss. Daß er zuweilen Konzessionen macht, wird ihm niemand verargen; das gehört zum „Betrieb“. Andererseits stehen aber in dieser Partitur Ensembles, Chöre und Solopartien, die auch den Anspruchsvoollen aufhorchen lassen, nicht nur im Klüßchen, sondern auch im Kontrapunktischen. Wo findet man denn heute noch selbständige Mittelstimmen? Rechtsstimmig gefungene Chöre? Ray Köhler bemühte sich im großen und ganzen mit Erfolg um den musikalischen Teil des Wertes, wenn auch speziell die Domenchöre noch weit mehr Kultur erfordern würden. Ebenso trug zum Erfolge die Regie Oswald Gzechowski bei. Wie schon gesagt: noch einige kräftige Striche, namentlich auch in der sich im fürstlichen Harje Borghese abspielenden Nebenhandlung, und der Publikumserfolg ist gesichert. — Das Stück weist viele dankbare Rollen auf. Voran die Titelfigur, die allerdings voraussetzt, daß sie auch wirklich gesungen wird. Wie weit Grete Rittersheim in diesem Punkt entpoch, wird sie ja selbst wissen; von dem hier zu bietenden Standpunkte aus konnte man sich damit keineswegs zufriedengeben. Ebenso blieb darstellerisch mancher Wunsch unerfüllt; muß denn bei jeder sich bietenden Gelegenheit so stark aufgetragen werden, daß aus Charma und Pflanterie Dohheit wird? In diesem Punkte könnte die Dida von Lizzie Waldmüller lernen, die auch um die gefährlichsten Situationen mit einer Sicherheit heruntommt, die staunenswert ist; übrigens konnte man bei Fräulein Waldmüller diesmal auch erfreuliche gelangliche Fortschritte feststellen. Ein im Gesanglichen und Darstellerischen gleich trefflicher Lapalatte war Wily Bahle. Demar Fadro gab den juchselamen Friseurgehilfen mit gewinnender Natürlichkeit. Ebenso war Theo Anapp als Fürst Borghese voll und ganz auf seinem Platz. Sondererwähnung verdient schließlich

JUDITH REITER
 Fernruf 157 Innsbruck, Marktgraben 14 Fernruf 157

Bettfedern, Betten, Polster
 Daunen- und Steppdecken
 Anfertigung nach Maßangabe

Alle Weißwaren
 für Tisch-, Bett- und Leibwäsche

Bunte Baumwollware — Wollstoffe

Nehmen Sie doch das bewährteste Abführmittel!

Hunyadi János
 natürliches Bitterwasser
 hat sich seit sechs Dezennien als solches erwiesen.

lich Hans Schöbingers Napoleon, ausgezeichnet in Wacke, Kade und Spiel. — Das Premierpublikum sollte der Aufführung lebhaften Beifall.

— **Innsbrucker Volkstheater, Jannstraße 107.** Am Sonntag den 12. Dezember abends 8 Uhr wird J. Rainers humorvolles Volksstück „s Kaisermann oder der Almgeiß“ unter der Spielleitung des Verfassers zur Aufführung gelangen. Die Rolle des Steinhöblers spielt Karl Rauter. Während der Pausen und nach Schluß der Vorstellung können schöne und praktische Weihnachtsgeschenke erworben werden. Kartenvorverkauf bei Frischhut, Kirchgasse 14.

— **Puppentheater, Museumstraße 22.** Sonntag den 12. d. M. um 4 Uhr nachmittags zum zweitenmal „Frieder“, ein Weihnachtsmärchen. Kartenvorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Firma Ghedina, Maria-Theresien-Straße 23, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater. Sonntag vormittags ist kein Kartenvorverkauf.

— **Jubiläumskonzert.** Zur Erinnerung an die vor 30 Jahren stattgefundene Gründung der Musikervereinigung Innsbruck findet, wie bekannt, am kommenden Freitag den 10. Dezember um 8 Uhr abends im großen Saal der Festkonzert statt, mit darauffolgender Festsammlung im Hotel „Maria Theresia“ unter dem Ehrenschutze des Musikfördernden und selbst musikalischen Bürgermeisters Dr. Anton Eder. Nachdem Musikvereinsdirektor Emil Schenck die Vorproben durchgeführt hatte, hat der bestbekannte Dirigent des Wiener Symphonieorchesters, Professor Anton Konrath, die Leitung der Hauptproben und des Konzertes übernommen. Er steht uns auch als Landsmann nahe, da er als Sohn des aus Imst stammenden Dekorationsmalers Theodor Konrath am 14. Mai 1858 in Innsbruck geboren wurde. Er erhielt keine musikalische Ausbildung an der Innsbrucker Musikvereinschule (Direktor Josef Penzauer: Harmonie und Kontrapunkt, Franz Eibl: Geige, Theodor Lunz, Oboe) und verließ, mit dem Jakob Stainerpreis ausgezeichnet, die Musikschule. Von 1895 bis 1907 war er Mitglied des städtischen untersten Orchesters und kam dann als Bratschist an das neugegründete Tonkünstlerorchester nach Wien, wo er sich nebenbei bei Professor Dr. Fr. Marxner theoretisch noch weiter fortbildete. Im Mai 1913 wurde Konrath Leiter des großen Kuroorchesters in Baden und im Herbst desselben Jahres Musikdirektor des Tonkünstlerorchesters in Wien. Als Dirigent befiel er im Nachempfinden und Nachschaffen großer Meisterwerke einen klangvollen Namen. Auch auf dem Gebiete der Komposition hat er vortreffliches geleistet: So eine Reihe stimmungsvoller Orchesterlieder, eine symphonische Dichtung „Der entfesselte Prometheus“, ein Vorspiel zu einem Musikdrama usw. Wie dem Begründer der Innsbrucker Musikervereinigung Martin Spörz, so wurde auch Anton Konrath wegen seiner Verdienste vom Staate der Professortitel verliehen.

— **Radio Wien 517.2.** 6 Uhr: Quer durch Österreich: Stern von Prof. Sterlitz. 6.30 Uhr: Sportserie: Radfahren als Sport und Rennsport. 7 Uhr: Vortragsreihe für Radiomateure: Ueber Elektronenröhren. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.

— **Das goldene Ehrenzeichen für Selma Kurz.** Der Bundespräsident hat der Kammerfängerin Selma Halban-Kurz in Anerkennung ihrer außerordentlichen und vorbildlichen künstlerischen Wirksamkeit an der Staatsoper das goldene Ehrenzeichen verliehen.

— **Die „Ponczytzer“ gehen in kein ungarisches Theater.** Wie die Blätter aus Oedenburg melden, veröffentlichen der Theaterdirektor Somogyi eine Mitteilung, wonach er sich infolge Teilnahme an der Festlichkeit des Publikums gezwungen sehe, selbst die für drei Monate in Aussicht genommene ungarische Theater Saison schon nach kaum sechs Wochen abzubrechen und mit seiner ganzen Gesellschaft nach Raab zu übersiedeln. — Diese Tatsache beweist von neuem, daß das Abstimmungsresultat, das Oedenburg zu einer ungarischen Stadt gemacht hat, beinahe vollständig ist. Die „Ponczytzer“, wie die deutschsprachige Bevölkerung Oedenburgs von der magyarischen Beamtenherrschaft verächtlich genannt wird, hat also keinen Grund für ungarische Vorstellungen.

Literatur

„Hilföchen“. Von Rudolf Hans Bartsch. 293 Seiten. Verlag L. Staudmann, Leipzig. — Aus seinem eigenen Bezirk, dem Gebiet der Novelle, die aus der Geschichte ihre Farben und aus der einführenden Stimmungstunf des Dichters Blut und Leben schöpft, sind diese zehn „Hilföchen“ aus dem alten Oesterreich gepflückt, um als sein parfümierter Strauß literarischer Erzählungsblüten alten Fremden der Bände „Von sterbenden Vokalen“ und der „Bitterstüben Liebesgeschichten“ neue Bereicher dieser eigenartigen Novellensammlung zu werden. Meisterlich formt Bartsch seine Gestalten. — Maria Theresia, ihren Franz, Kaiser Josef, den allen Liebesjungen fürst von Sigmund, Beethoven, Spigweg, Schwind oder die kleine Fiordiligi, die feistungsstabile Frau Kathresi oder die reiche Venus von Penzing, — aus dem in allen Verwandlungen gleich starken Lebenswiderstand. Lebenswürdige, feine, süße Däse, aber auch heiße schwüle Lüste wehen aus diesen altösterreichischen Geschichten, die das Reimenscheitliche aus der historischen Schablone lösen und in der unnaheähnlichen Zeitfärbung die Vergangenheit ganz neu erhellten. Oft streift der Dichter freilich die Grenze des Künstlerischen, die Pflanzerteile des Stoffes schädigt den künstlerischen Eindruck, eine Gefahr, die Bartsch nur zu oft beschwört. Trotzdem geben seine „Hilföchen“ in ihrem wechselnden Rhythmus eine einzigartige Symphonie altösterreichischen Lebens und österreichischer Menschen. In den allermeisten Novellen unterwirft sich der Dichter Form und Formen zu selbstherrlichem Kunstgebilde. Wenn bei der Tiroler Novelle „Spigwegbilder“ ein lachlicher Einwand erlaubt ist, so wäre zu bemerken, daß die Bozner Adlewschicht Romanen, eine bis auf den Namen historische Persönlichkeit, gewiß niemals ihre Heimat „Tarof“ benannt hat und daß auch ihre Kellnerin schwerlich von „Reichlichen Gelüsten“ gesprochen haben mag. Soweit reicht in mundartlichen Dingen die poetische Lizenz doch nicht. Ein Dichter vom Range Rudolf Hans Bartschs sollte es doch unter seiner Würde finden, dialektische Anleihen bei — Sepp Schusterer zu machen.

Die jahme Turandot. 250 Rätsel von Attems-Heiligenkreuz. Verlag Leuschner u. Lubensky, Graz. — Zu den wundervollsten Nachkriegserfindungen gehört eine gerobezu epidenisch auftretende Vorliebe für das Rätseln von Rätseln. Gibt uns das Leben noch immer nicht genug Rätsel auf? Scheinbar nicht, denn es gibt wohl kaum ein Lokal, wo keine Rätsel aufgelöst werden. Am Familientisch, im Kaffeehaus, im Restaurant, im Eisenbahntypen, in der Schiffskabine, ja sogar im Flugzeug, mit einem Wort überall findet man Menschen, deren größtes Vergnügen es bildet, sich den Kopf zu zerbrechen. Je verzwickter das Rätsel, desto lieber. Diesen Heißhunger zu stillen, hat nun Viktor Attems-Heiligenkreuz 250 Rätsel aller Art zusammengestellt, die sowohl der Jugend wie auch dem Erwachsenen reichliche Anregung und geistige Abwechslung bieten werden. Die Aufösungen sind in einem eigenen Heftchen erschienen, das zunächst erst nachträglich bezogen werden soll.

Leisfadon für den Fischereiaufsichtsdienst. Herausgegeben vom Tiroler Landesfischereiverein, Innsbruck. Selbstverlag des Tiroler Landesfischereiverains, Postfach 28. 1926. 2.— S. Der erste Teil behandelt die Rechte und Pflichten des Wapersonals, indem eine alle einschlägigen Gesetze und Verordnungen umfassende und erläuterte Anweisung gegeben wird. Dazu kommt noch die Einarbeitung des neuen Tiroler Fischereigesetzes, das im zweiten Teile mit der zugehörigen Durchführungsverordnung vollständig zum Abdruck gelangte. Der dritte Teil bringt eine kurze Abhandlung über das Fischereiwesen und die Fische Tirols, jedem Fischer und Naturfreund erwünscht und auch für die Schulen brauchbar. Der

Leisfadon soll auch als Grundlage der Prüfungen für den Fischereiaufsichtsdienst dienen. Zu beziehen durch die Schriftleitung des „Tiroler Fischer“, Innsbruck, Wiefengasse 4, 1. Stock, oder Vereinsbuchhandlung, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 40.

Turnen+Sport+Spiel

Ermäßigte Touristenrückfahrkarten für das Jahr 1927.

Mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1927 führt die Bundesbahnerwaltung neue ermäßigte Touristenrückfahrkarten ein, die in verschiedenen Farben ausgelegt werden. Mit den bisherigen Karten (Ausgabe 1926) kann die Hinfahrt nach dem 31. Dezember 1926 nicht mehr angetreten werden; abgesehen von dieser Einschränkung können die alten Karten innerhalb der aufgedruckten Geltungsdauer auch im Jahre 1927 benutzt werden.

Die wichtigsten Benutzungsbestimmungen für die neuen, ab 1. Jänner 1927 gültigen ermäßigten Touristenrückfahrkarten sind folgende: 1. Die Begünstigung wird nur für Fahrten gewährt, die ausschließlich zu touristischen oder Wintersportzwecken unternommen werden; 2. die Touristenkarten können nur von Personen benutzt werden, deren mit dem Bildbild versehenen Vereins- oder Verbandsmitgliedsarten die gültige Erkennungsmarke des Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen oder der Verkehrsinteressen der Wintersportverbände Österreichs trägt; 3. die Hinfahrt kann an jedem beliebigen Tag angetreten werden; 4. die Gültigkeitsdauer der einzelnen Karten ist verschieden und auf den Karten vermerkt. Der Tag des Antritts der Hinfahrt zählt als erster Geltungstag. Die Rückfahrt muß am letzten Geltungstag beendet sein. Ist der letzte Geltungstag ein Sonn- oder Feiertag, so kann die Rückfahrt auch noch am nachfolgenden Werktag erfolgen; 5. Fahrtunterbrechung ist nur nach Maßgabe des Aufdrucks auf der Rückseite der Karten gegen Bestätigung durch den Verkehrsbeamten zulässig; 6. die Touristenkarten gelten für Personenzüge; die Benutzung von Schnell- und D-Zügen ist gegen tarifmäßige Nachzahlung zulässig; 7. die zweite Wagenklasse kann gegen Vorweis von zwei, die erste Wagenklasse gegen Vorweis von drei Touristenkarten benutzt werden; 8. die Touristenkarte ist dem Türsteher und Schaffner zur Vorweisung vorzuweisen; ungelochte Karten sind ungültig; für die Hinfahrt nicht gelochte Karten sind für die Rückfahrt ungültig; 9. die Touristenkarten werden ausschließlich an den Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen abgegeben, der die weitere Verteilung besorgt. Bei den Bahnhöfen werden die Touristenkarten nicht ausgeteilt.

Verzeichnis der von Tiroler und Bozener Stationen gültigen Karten mit Angabe der Strecke, der Gültigkeitsdauer und des Preises:

- Innsbruck 1: Innsbruck-Hb. bis Imst; Innsbruck-Hb. bis Staatsgrenze bei Scharnig und Staatsgrenze Griesen-Gröden; Innsbruck-Hb. bis Wörgl; Innsbruck-Hb. bis St. Sigmund; 4.80 S; 5 Tage gültig.
- Innsbruck 2: Innsbruck-Hb. bis Brenner; Innsbruck-Hb. bis Ruffstein; Innsbruck-Hb. bis St. Johann i. T.; Innsbruck-Hb. bis St. Anton am Arlberg; Innsbruck-Hb. bis Staatsgrenze bei Scharnig und Staatsgrenze Griesen-Gröden i. T.; 6.80 S; 5 Tage gültig.
- Innsbruck 3: Innsbruck-Hb. bis Langen; Innsbruck-Hb. bis Hochfilzen; Innsbruck-Hb. bis Staatsgrenze bei Scharnig und Staatsgrenze Griesen-Gröden i. T.; 8.60 S; 11 Tage gültig.
- Innsbruck 4: Innsbruck-Hb. bis Lubitz-Thüringen; Innsbruck-Hb. bis Tengen; Innsbruck-Hb. bis Ruffstein; Innsbruck-Hb. bis Ruffstein bis Steinach i. T.; 7.40 S; 11 Tage gültig; je einmalige Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt zulässig.
- Innsbruck 5: Innsbruck-Hb. bis Bregenz; Innsbruck-Hb. bis Krimml; Innsbruck-Hb. bis Sulzau; Innsbruck-Hb. bis Eben im Pongau; 13.00 S; 11 Tage gültig; je einmalige Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt zulässig.
- Innsbruck 6: Innsbruck-Hb. bis Mayrhofen; 7.80 S; 5 Tage gültig; je einmalige Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt zulässig.
- Ruffstein 1: Ruffstein bis St. Johann i. T.; 4.60 S; 5 Tage gültig.
- Ruffstein 2: Ruffstein bis Zell am See; Ruffstein bis Deglitz; Ruffstein bis Steinach i. T.; 7.40 S; 11 Tage gültig; je einmalige Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt zulässig.
- Ruffstein 3: Ruffstein bis Langen; Ruffstein bis Krimml; Ruffstein bis Molnig; Ruffstein bis Gries; Ruffstein bis Staatsgrenze bei Scharnig; 11.80 S; 11 Tage gültig; je einmalige Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt zulässig.
- Lindau 1: Lindau-Stadt bis Bludenz; Lindau-Stadt bis Bezau; 5.10 S; 5 Tage gültig.
- Lindau 2: Lindau-Stadt bis St. Anton am Arlberg; 8.30 S; 5 Tage gültig.
- Lindau 3: Lindau-Stadt bis Landeck; 10.40 S; 11 Tage gültig; je einmalige Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt zulässig.

Stiftung des Stiklubs Innsbruck. Man schreibt uns: Der Stiklub Innsbruck veranfaßt in der Zeit vom 15. bis einschließl. 20. ds. Monats Stiklub für Anfänger und Fortgeschrittene unter der Leitung des Obmannes Dr. Anton Eder. Der Kurs wird, wenn der Schneebelag es zuläßt, auf der Ferrarawiese und fallweise im Gelände von Rauters abgehalten werden. Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Stiklubs Innsbruck. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle (Lebensmittelgeschäft Karl Holzhammer, Wilhelm-Greif-Straße 14) entgegengenommen. Kursbeitrag 5 S. Zeit und Ort der Zusammenkunft bei Kursbeginn sind am 14. d. M. in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Schlittentennen am Flugplatz. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Innsbrucker Trabrennverein am Wechnachten, am 25. und 26. Dezember, auf dem Flugplatz ein Schlittentennen abzuhalten. Nähere Mitteilungen folgen in nächster Zeit.

Ueber sieben Millionen Sportleute in Deutschland. Welch große Rolle heute die körperliche Erziehung im Reichreiche spielt, kann man besten aus den Ausweisen der reichsdeutschen Körpersportverbände erkennen werden, deren Mitgliederzahl bereits die siebente Million überschritten hat. Der deutsche Reichsausschuh für Leibesübungen umfaßt 3.410.000, die Zentralkommissionen für Sport und Körperpflege (Arbeiter-Turn- und Sportverbände) 1.200.000 und die freien Verbände 500.000 Mitglieder. Die stärkste Fachorganisation ist die Deutsche Turnerschaft mit 1.600.000 Mitgliedern; weiter zählen Mitglieder: die Jugendverbände mit 1.066.000, der Deutsche Fußballbund mit 875.000, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik mit 410.000, Deutscher und Österreichischer Alpenverein mit 209.000, Kartell für Jögd- und Sportschießen 132.000, Schwimmverband 140.000, Bund deutscher Radfahrer 132.000, Ruderverband 107.000, Skiverband 90.000, Verband für deutsche Jugendherbergen 75.000, Schützenbund 63.000, Seglerbund 60.000, Tennisbund 53.000, Athletiksportverband und Reichsverband für Amateurboren je 50.000, Allgemeiner Deutscher Automobilklub und Deutscher Rad- und Motorradverband je 42.000, Hødenbund 30.000, Seglerverband 20.000, Rugby-Fußballverband und Luftfahrerverband je 15.000, Motorradfahrerverband 12.500, Eislaufverband 12.000, Kanuverband 11.500, Rodelbund 10.000, Motorjachtverband 7500, Renn- und Wanderruderverband 6500, Verband der Schießvereine deutscher Jäger 3000, Golfverband 4500, Bobsteichverband 3000, Fechterbund 1400. Insgesamt daher 7.110.000 Turner und Sportler.

Alpine Nachrichten

Errichtung einer Bergwacht in Tirol.

Annahme eines Gesetzes durch den Tiroler Landtag.

Ueber Anregung aus alpinen Kreisen hat sich die Landesregierung mit der Frage der Errichtung einer Bergwacht nach bayerischem Muster beschäftigt. Der Rechtsausshuh des Landtages hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der in der Diensttagung des Landtages beraten und angenommen wurde. Bei der Begründung des Gesetzentwurfes erklärte der Berichterstatter Dr. Steidle u. a.:

In den Nachkriegsjahren hat sich im erhöhten Maße die traurige Tatsache gezeigt, daß durch Leichtsinn, Fahrlässigkeit und bösen Willen mancher Touristen, Sportleute und Ausflügler schwere Schäden insbesondere an dem Feld-, Wald- und Almgut unserer Landwirte, wie nicht minder an unserer heimischen Alpenflora und Tierwelt verursacht werden. So haben sich in auffallender Weise die Fälle gemehrt, in denen in Alp- und Unterkunfshütten eingebrochen, in denselben Feuer gemacht und letzteres nicht genügend gelöscht oder beaufsichtigt, Brände verursacht, die Einrichtungsgegenstände zerstört oder beschmutzt, Säune und Gitter niedergefallen, durch Steinabfallen die persönliche Sicherheit gefährdet und das Bild beeinträchtigt, fremdes Waldeigentum in weitgehendem Umfange beschädigt, geschützte Alpenpflanzen in Massen gepflückt und Vorkommnisse, die in ihrer Gesamtheit geeignet sind, nicht nur einen erheblichen materiellen und ideellen Schaden zu verursachen, sondern auch die Empörung der geschädigten Landwirte und aller jener Touristen hervorzurufen, die sich an der hehren Schönheit unserer Bergwelt erfreuen wollen.

Da die Gendarmerie, das Feld- und Forstschupersonal keineswegs ausreicht, um im Gebirge jederzeit und überall eine ausreichende Aufsicht führen zu können, ist man mancherorts bereits daran gegangen, die Sport- und alpinen Kreise selbst zur freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeit heranzuziehen (Bergwacht im Bapern und Thüringen, Naturschutzwache im Bezirk Rößling) und hat hierbei günstige Erfolge erzielt. Es erscheint, soll das Wirken der Bergwacht sich nicht nur auf eine rein moralische Einflufnahme beschränken, zweckmäßig und notwendig, die Bergwacht mit den Rechten einer öffentlichen Wache auszustatten, was nur im Wege eines Gesetzes geschehen kann.

Der Tiroler Landeskulturrat und die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, über die Notwendigkeit und Richtigkeit der Schaffung einer Bergwacht einvernommen, haben sich einmütig dafür ausgesprochen. Der Gesetzentwurf ist im wesentlichen dem Tiroler Feldschutze vom 29. Dezember 1902 nachgebildet.

Der Inhalt des Gesetzes.

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes sind:

Zum Schutze der Person und des Eigentumes an Feld-, Alp- und Waldgut sowie zur Hinanhaltung der Verunreinigung oder Verunstaltung der Gegend durch Herumwerfen oder Liegenlassen von Gegenständen, insbesondere insbesondere die Gefährdung, Verletzung oder Verunreinigung mit einer sportlichen Betätigung oder dem Ausflugsverwehre in Zusammenhang steht, können neben den sonstigen öffentlichen Wachen eigens hierfür in Pflicht genommene Bergwächter bestellt werden.

Zu den Obliegenheiten der Bergwacht gehören auch die Ueberwachung der Durchführung der Vorschriften des Alpenpflanzenschutzes, des Vogelschutzgesetzes, des Naturschutzgesetzes und der auf Grund dieser Gesetze erlassenen behördlichen Verordnungen und Verfügungen, endlich der sonst zum Schutze des Feld-, Alp- und Waldgutes, alpiner Schutzhütten, deren Einrichtungen und Zubehör bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die Bergwächter werden von der politischen Bezirksbehörde ihres Wohnortes auf Widerruf bestellt und in Pflicht genommen.

Die bergsportlichen Vereine sind berechtigt, der politischen Behörde auf eigene Verantwortung hierfür geeignete, unbescholtene, männliche Vereinsangehörige, insbesondere autorisierte Bergführer, Jagd- und Forstpersonal, die österreichische Bundesbürger sind, im Mindestalter von 25 Jahren als Bergwächter in Vorschlag zu bringen.

Die Bestellung und Angelobung kann von der politischen Bezirksbehörde nach freiem Ermessen abgelehnt werden, insbesondere wegen Mangel der physischen Tauglichkeit, der Vertrauenswürdigkeit oder der erforderlichen Eignung.

Jedem als Bergwächter in Pflicht Genommenen ist von der politischen Bezirksbehörde zu seiner Legitimation eine mit Bild und verlesene Bescheinigung über die erfolgte Bestellung und Angelobung auszulassen.

Treten hinsichtlich eines schon in Pflicht genommenen Bergwächters solche Umstände ein oder werden solche nachträglich bekannt, die seiner Bestellung entgegenstehen wären, hat die politische Bezirksbehörde die Bestellung zu widerrufen und die Bescheinigung zu entziehen.

Die befestigten und von der politischen Bezirksbehörde in Pflicht genommenen Bergwächter sind verpflichtet, bei Ausübung der Bergwacht das vorgeschriebene Dienstzeug sichtbar zu tragen und die Bescheinigung bei sich zu führen.

Der Bergwächter ist berechtigt, Personen, die bei oder nach Verübung einer strafbaren Handlung, auf die sich der Dienst des Bergwächters bezieht betreten werden zur Verurteilung aufzufordern. Hinsichtlich der Festnehmung gelten die Bestimmungen der §§ 35 und 36 des Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 21. Juli 1925.

Den auf frischer Tat betretenen Personen können die von der strafbaren Handlung herrührenden sowie die zur Verübung derselben bestimmten Sachen abgenommen werden. Der Bergwächter hat darüber den Betroffenen sofort eine Bescheinigung auszustellen und der zuständigen Behörde die Anzeige zu erstatten. Die abgenommenen Gegenstände sind sofort dem nächsten Bürgermeisterrat oder Gendarmerieposten gegen Empfangsbekundigung zu übergeben. Ist die Beschlagnahme anders nicht durchführbar, so können auch dem Verleite nicht unterliegende Behältnisse, in denen sich die mit Beschlagnahme Gegenstände befinden, vorläufig beschlagnahmt werden; sie sind jedoch zunächst bald zurückzustellen.

Die Bergwächter üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Für etwaige rechtswidrige Handlungen ist der Bergwächter straf- und zivilrechtlich haftbar.

Die politische Bezirksbehörde hat über alle in ihrem Bezirke befindlichen in Pflicht genommenen Bergwächter eine Vormerkung zu führen und sie in steter Verbindung zu halten.

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung der Durchführungsverordnung in Kraft.

Die jüngste Alpenvereinschuhütte in Tirol.

Zur Eröffnung des Mehrerhauses im Bifartal.

Der erste stödenwirbelnde Winterog dümmerte über den Tager Borbergen, als sich die gastliche Türe des neuerbauten Mehrerhauses im Schoß eines der schönsten bisher kaum erschlossenen Hochgebirgstaler Nordtirols, des Bifartales, zum erstenmal den wintersehnstigen Gästen öffnete und die jüngste Tiroler Schuhütte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, fern jedem offiziellen Festtrubel, nur im Beisein einiger getreuer alter Freunde des Skiparadieses zwischen Patscherkofel, Glungezer und Rogenkogel am Sonntag den 5. d. M. ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Auch uns Innsbrucker Taufgäste weckte ein winterliches Morgenbild, das aber die wagemutigen Fahrer der Pariser Autobusse nicht hinderte, nach entsprechender Reitenormierung uns in zwei wohlbesetzten Autos über die Villstrasse nach Igls und Paschy zu führen.

Zur Feier des Tages wurde die Endstation sogar trotz des schmalen, hölzernen und schneeüberwehten Weges nach Mühlthal zum Eingang ins Biktariat verlegt, so daß wir in kürzester Zeit einen guten Teil des zur Wintersonne immerhin beschwerlichen Weges im bequemen Auto zurücklegen konnten.

Von Mühlthal aus stiegen wir dann, leise von fallenden Flocken überkreuzt, entlang des rauschenden Biktarbachs bergan, hinein in die wunderbare Naturromantik des tiefverschneiten Hochtales, das in der Hut seiner überzuckerten Fichten träumend lag.

Langsam ging's empor, vorbei an der idyllischen Kapelle zur Wegscheideralm, hier und da schlüpfte der unbewehrte Schuh über eine kaum schneebedeckte Eisgasse. Das Tal atmete eine löstliche winterliche Ruhe, die Landschaft änderte sich, je höher wir stiegen, zuerst schritten wir nur auf jungem Schnee, bald aber trugen Weg und Bäume eine dichtere, tiefere Schneeschicht, im inneren Tal hat sich der Winter schon vor Wochen gemeldet, der Reuschnee lag wie weicher, flöffiger Hermelin auf der harschen Unterlage.

Nach 1 1/2 stündiger Wanderung sichtigten wir die Edelweisschütte und nun geht's in steilerem Anstieg unserem Ziel zu. Bald müssen wir die Höhe des Niederlegers erreicht haben, da schauen wir schon jenseits des Baches auf sanft geneigter Anhöhe ein schmales Haus, die neue Weichnerhütte. Wie eine kleinere Nachbildung des Söllsteinhauses steht das Haus, von dessen Giebel die rot-weiße Fassade grüßend weht, oberhalb des Bachbettes; auf weißem gemauertem Unterbau ragt das dunkelbläuliche Obergeschloß, grüne Fensterläden und die Ausbuchtung eines behaglichen Erkers im Erdgeschloß geben dem Ganzen eine gemütliche, freundliche, einladende Stimmung, der wir nun freudig folgen, allerdings nicht ohne vorher dem treuen Niederleger, der all die Jahre her den Biktarwandern trauliches Obdach bot, einen dankbaren Blick zu widmen.

Jetzt ist freilich seine beste Zeit um, denn nun wird er seinen gastlichen Ruf ans nahe Weichnerhaus verlassen, zu dem unweit des Niederlegers eine Holzbrücke hinüberführt.

Auf einem herrlichen Platz hat die Sektion Weichen ihren ersten alpinen Stützpunkt errichtet. Auf sonniger Lehne in 1700 Meter Meereshöhe steht das Haus, als Ausgangspunkt der schönsten Skitouren und Hochgebirgswanderungen, die ins Herz der Tuxer Berge führen. An schönen Tagen strahlt die Sonne vom Giebel des Weichnerhauses und leuchtet von dem wundervollen Gipfelstranz, der den weiten Rundblick begrenzt. Da mag sich begeisterte Skiläufer an den idealen Geländen des Morgentals, des Rosawandkogels, der Kreuzspitze, des Glungezers die herrlichsten der Winterfreuden holen, da werden aber auch zur Sommerzeit die Freunde eines stillen, naturreichen Hochalpes Erholung und Stärkung finden und Blick und Brust weiten auf prächtigen Höhenwanderungen, die nicht nur gegen das Rosenjoch, sondern auch über den Glungezer zur Liegenhütte und ins Innthal führen. Vom Pascherhofel bis zum Weichnerhaus ist die Anlage eines Weges geplant, der die schönste Höhenverbindung vom Biktariat mit dem Innsbrucker Mittelgebirge herstellt.

Aber nun wird's zu früh heraußen, vom neuen Brunnen, der knapp vor dem Haus steht, hängen dicke Eiszapfen, wir klopfen unsere schneeüberlebten Schuhe ab und stapfen über die Schneefelder. Neben der Tür an der Mauer prangt das Edelweisschloß, drinnen öffnet sich die Tür des Gastzimmers, das uns nun in seine helle Gemütlichkeit aufnimmt. Lichtes Birkenholz säfelt die Wände und der Erker im Eck ist wohl das allergemütlichste Plätzchen, wenn man von der Bank am großen Weichnerofen absieht, der die diebstahlsunverwunderte Hauptzierde der Gaststube bildet. Eine Weichnerhütte ohne Weichnerporzellan wäre doch ein Lindling, wo sonst als im eigenen Haus soll sich der weltberühmte Stolz der Hausherren ausbreiten! So hat denn die Firma Ernst Leichter, G. m. b. H., Weichen, sich und dem gemütlichen Sacksteinland tief in den Dröter Bergen ein stattliches Denkmal gesetzt in diesem prächtigen Ofen, der nicht nur die ganze Stube mit behaglicher Wärme versorgt, sondern auch in den originellen Zeichnungen, die seine Röhren zieren, den bergstrotzen, urmächtigen Humor der Spender zeigt. Und draußen in der schmalen Küche, der ein behaglicher Sitzwinkel angegliedert ist, prangt in der Kreibenz das schönste Weichner Porzellan, Tassen, Tälchen und Teller mit den bekannten blauen Zeichnungen verziert, als Symbol unverwundlicher Gemütlichkeit.

Rum lassen wir uns im Erker recht gut schmücken, der junge Hüttenwirt Turmbacher aus Mühlthal müßt sich redlich und erfolgreich, seine Gäste zufriedenzustellen. Und nach der Mittagsruhe schauen wir uns unter Führung des tüchtigen Hüttenwartes Bach aus Weichen das neue Heim an. Seit Pfingsten 1925 ist das Haus im Bau, nach den Plänen des Baurates Menardi und nach seinem eigenen endgültigen Entwurf hat Baumeister Schmidt, Mühlthal, das Haus erbaut und darf sich nun seines schönen Werkes freuen. Die Tischlerarbeiten, Tafelungen usw. hat Tischlermeister Hans Kirchmayr ausgeführt, viele Einrichtungsgegenstände sind Spenden der Weichner Sektionsmitglieder.

Am Obergeschloß sind 21 Betten und 60 Strohhalmkissen untergebracht, es können also rund hundert Besucher nächtigen, die Zimmerchen sind nett und lauber eingerichtet, jedes besitzt sein eigenes Weichner Decken, die gemeinsamen Waschräume befinden sich in den Korridoren. Das Haus hat eine eigene Wasserleitung, die Quelle ist unterhalb des Bofschens gefaßt. Ein eigenes Elektrizitätswerk drunten am Bach ist im Bau, das den Lichtstrom für das Weichnerhaus liefern wird. Vorläufig ist die Bewirtschaftung des Weichnerhauses für die Winterportgäste eröffnet worden, das Haus soll ganzjährig als Stützpunkt für die alpine Erschließung des Biktariates im Betrieb bleiben, seine feierliche Einweihung wird allerdings erst im Frühherbst 1927 erfolgen.

Der frühe Dezemberabend mahnt zum Aufbruch; mit den herzlichsten Wünschen für das Gedeihen des jungen Alpenvereinshauses und seiner Hüter nehmen wir Abschied und stapfen, teilweise mit „Krötelein“ bewehrt, wieder durchs winterliche Tal hinaus, einige unserer Freunde sind schon auf hinteren Skiern vorausgeeilt. Noch ein Blick hinüber zur neugebauten Weichnerhütte, dann geht's wieder heimwärts. Ein kurzes Kaffeelein beim „Nebergänger“, wo gerade St. Nikolaus die blondlockigen Kinderchen mit leuchtenden „Poppelein“ beschenkt hat, dann holt uns der Boten des modernen Verkehrslebens ab; an der Mühlthaler Brücke wartet das Auto und führt uns in flotter Fahrt über St. Peter, Paschy und Igls wieder nach Innsbruck zurück, wo nur der unvermeidliche geschlossene Bahnstrahlen in der Leopoldstraße unserer Eilefertigkeit ein bedachtames und ausgiebiges „Halt!“ entgegensetzt.

Für das Biktariat bedeutet aber dieser verschneite Dezemberanfang, an dem es in der neuen Weichnerhütte zwar recht gemütlich, aber ganz und gar unfeierlich herging, den ersten Schritt einer neuen Zeit. Denn von nun an soll das neue Hüttenheim beim Niederleger zum vielbesuchten Ausgangspunkt der bergsteigerischen Erschließung eines unserer schönsten Alpentäler und seiner hochragenden Gipfelwächter werden.

Karl Paulin.

Gerichtszeitung

Ein skrupelloser Betrüger.

Innsbruck, 9. Dezember.

Vor dem Innsbrucker Schöffengericht (Vorsitz OBR. Dr. Köstler) hatte sich am Dienstag der 41jährige Kaufmann Anton Janer aus Essendorf in Bayern wegen Betruges zu verantworten. Es ist nicht das erste Mal, daß Janer vor Gericht steht, denn schon im Jahre 1912 erhielt er in München wegen schweren Betruges eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten, verbunden mit dreijährigem Ehrverlust. — Nach dem Kriege gründete Janer in Rosenheim eine Limonadenherstellung, die ganz gut ging. Im Jahre 1920 verkaufte er sein Geschäft an einen Münchner Kaufmann, der die Erzeugung jedoch nicht selbst betrieb, sondern Janer den Betrieb gegen eine monatliche Zahlung von 400 Mark verpachtete. Als die Zahlung für den Dezember 1921 trotz wiederholter Mahnungen ausblieb, fuhr der Inhaber des Geschäftes selbst nach Rosenheim, wo er zu seiner größten Ueberraschung feststellen mußte, daß Janer inzwischen das Geschäft neuerlich an einen gewissen Herrn Michael Fernseber verkauft und dieser den Betrieb auch schon übernommen hatte. Der vereinbarte Verkaufspreis betrug 45.000 Mark; von dieser Summe hatte jedoch Janer nur einen Betrag von 15.000 Mark ausgezahlt erhalten, während der Rest von 30.000 Mark von seinen Gläubigern gepfändet worden war. Zu spät erst bemerkte Fernseber, daß ihn Janer, der sofort nach Erhalt der Anzahlung Bayern verlassen hatte; beim Abschluß des Verkaufes um etwa 18.000 Mark dadurch geschädigt hatte, daß er im Inventarverzeichnis des Betriebes, das die Grundlage für die Verkaufsverhandlung bildete, viele Maschinen eingestellt hatte, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden waren.

Janer wandte sich nach Oesterreich und als er die durch den betrügerischen Verkauf gewonnenen Mark verbrocht hatte, packte er im November 1921 vom Gastwirt Wendelin Ranz das Gasthaus „Mariatol“ bei Kramsach. Als der erste Käufer des Rosenheimer Geschäftes inzwischen den Aufenthalt Janers erfahren hatte und mit einer Strafanzeige drohte, trat ihn Janer also nach Fernseber zu stellenden Forderungen zur Schadendeckung ab und bestätigte diese Vereinbarung in einem Briefe. Fernseber hatte inzwischen durch eine Aufzahlung, die er an den ersten Käufer leistete, die Ueberlassung des Geschäftes erreicht. Janer hatte also alle Vermögensrechte aus dem an und für sich betrügerischen Verkauf seines Rosenheimer Geschäftes abgetrennt. Trotzdem jederte er aber seine schon längst nicht mehr zu Recht bestehende Forderung zur „Sicherstellung“ für ein Darlehen. Diesen Betrag führte er folgend aus:

Zu Beginn des Jahres 1922 suchte die Gasthausangestellte Julie D. eine Anstellung und erbot sich ihrem neuen Dienstgeber ein Dar-



DER HAUPTTREFFER SPRICHT:
OB GROSS,
OB KLEIN,
ALLES KAUF
KLASSENLOSE
ZUR WEIHNACHTSZIEHUNG
I. KLASSE, 28. u. 30. DEZEMBER
BEI DER
GLÜCKSTELLE
STEIN
WIEN, I., WIPLINGERSTRASSE 21
AN DER „HOHEN BRÜCKE“
SIE GEWINNEN
3/4 MILLIONEN S
BESTELLEN SIE NOCH HEUTE PER POSTKARTE
1/4 LOS S 4-,-, 1/4 S 8-,-, 1/4 S 16-,-, 1/4 S 32-,-

Lehen von 750 Schweizer Franken zu geben. Julie D. hatte diesen Betrag während ihres Dienstes in der Schweiz erspart und wollte ihn nun sicher anlegen, um für sich und ihr Kind eine Existenz zu finden. Auf Grund eines Inserates trat Janer mit dem Mädchen in Verbindung, stellte es in seinem Betriebe an und ließ sich die 750 Schweizer Franken ausbezahlen. Zur „Sicherstellung“ übergab Janer dem Mädchen eine Bestätigung, in der er ihm eine ihm angeblich zustehende Restforderung an Michael Fernseber über 30.000 Mark aus dem Verkauf seines Rosenheimer Geschäftes abtrat. Als Janer in der Folgezeit in Geldschwierigkeiten geriet, verschwand er am 27. Juli 1922 aus Mariatol und wandte sich wieder nach Deutschland. In Bad Tölz betrieb er vom Frühjahr 1923 bis Dezember 1923 eine Schafabriek, die nach seinen eigenen Angaben sehr gut ging und ein ansehnliches Erträgnis abwarf. Trotzdem fand er es nicht für nötig, dem armen Mädchen, das er um die ganzen Ersparnisse betrogen hatte, auch nur einen Groschen zu erlegen. Im Gegenteile verübte Janer in Bayern neuerliche Betrügereien mit einem Schadensbetrage von 55.500 Goldmark und floh nach Abbagia, als seine Entdeckung unvermeidlich schien. In Abbagia hielt sich Janer bis März 1926 auf und lebte nun von Betrügereien, wie verschiedene bei ihm vorgefundene und von den Adressaten zur Verfügung gestellte Briefe beweisen. Als Janer im Süden der Boden zu hoch wurde, floh er nach Wien, wo er jedoch am 6. Mai l. J. verhaftet und dem Gerichte in Innsbruck überstellt wurde, das ihn wegen des Betruges zum Schaden der Julie D. suchte. Das Gericht erkannte den Angeklagten, der vom Rechtsanwalt Dr. Walter Ragale verteidigt wurde, im vollen Umfange der vom Staatsanwalt Hofrat Dr. Haupt vertretenen Betrugsanfrage schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahre schweren Kerkers und zur Ausweisung aus allen Ländern der österreichischen Republik. Nach Verbüßung dieser Strafe wird Janer den bayerischen Behörden übergeben werden, die ihn wegen der in Deutschland verübten Betrügereien fiedrrieflich verfolgen.

als unbedingte kulturelle Notwendigkeit empfunden, weshalb der Gemeinderat sie in steigendem Maße geschäftlich unterstützte. Dieses, jetzt sogenannte „Städtisch unterstützte Orchester“, dessen Geschichte mit jener der Innsbrucker Wasserleitung fast gänzlich zusammenfällt, besorgte während der Theaterzeit die Theatermusik (Zwischenmusik, Operette, Oper), in der Fremdenzeit gab es die beliebtesten Fremden- und volkstümlichen Symphoniekonzerte, in den damals ausübenden Auroren Igls und Gollersdorf veranstaltete es an gewissen Tagen der Woche Konzerte und schließlich war es der Grundstock für das große Orchester des Innsbrucker Musikvereines, dessen Behrkörper einzelne Mitglieder schon beruflich angehört. Viel Arbeit und Mühe kostete es, die faumlichen Musiker allmählich für den wirklich sozial-wirtschaftlichen Gedanken der Organisation zu gewinnen. Diese nahm zunächst den Kampf gegen den immer mehr drückenden Wettbewerb der damaligen Militärkapellen, die sich sogar der Theater- und Kirchenmusik bemächtigen wollten, und anderen, ihren Wirkungsbereich überschneidende Dilettantenkapellen, mit Erfolg auf, wobei der Musikerverband keine Opfer scheute, um durch einige Zeit die fehlenden, von auswärts herangezogenen Instrumentalisten für die großen Musikvereinskonzerte sogar aus eigener Tasche zu bezahlen.

Im Jahre 1900 folgte Martin Spörr einem Rufe als Leiter des Städtischen Symphonieorchesters nach Graz. Dadurch geriet das Innsbrucker Städtisch unterstützte Orchester, das schneidlos mit materiellen Sorgen zu kämpfen hatte, in eine möhliche Lage. Da sprang der akademische Musikdirektor Josef Verbauer, der den Weiterbestand des Orchesters für das Innsbrucker Musikleben als unentbehrlich erkannte, in die Bresche, indem er dem Unternehmen nicht nur seinen Namen lieh, sondern auch persönlich materielle Opfer brachte. Als Kapellmeister leitete das Orchester der damalige Theaterkapellmeister Hugo Heller.

Auf Grund einer Ausweisung in der Verbandzeitung erhielt dann im Jahre 1901 Karl Krafft-Vorjings, der Enkel des großen deutschen Opernkomponisten Albert Vorjings, die Kapellmeisterstelle. Unter ihm rief eine gewisse Gemütlichkeit und Gleichgültigkeit im Orchester ein, die es zu höheren Leistungen im Konzertleben nicht anspornten. In dieser Periode er kämpfte sich die Musiker-Verbindung eine Erhöhung des Theatergebühres; Bezahlung eines 14tägigen Urlaubes; Entschädigung der Musikvereinsproben und Konzerte unmittelbar an die Musiker, während bisher der Theaterdirektor oder Orchesterkapellmeister die Bezahlung einsetzte.

Nach dem Abgange Krafft-Vorjings im Jahre 1907 übertrug die Musiker-Verbindung mit Genehmigung der städtischen Verbessektion die Kapellmeisterstelle dem Orchestermitglied Josef Werner, einem musikalisch hochgebildeten Manne, unter dem das Städtisch unterstützte Orchester zur höchsten Blüte gelangte. Der Orchesterstand wurde auf 36 Mann gebracht. Durch sein konstantes Wesen mußte

er, durch Heranziehung tüchtiger, kunstbegeisterter Kräfte aus Vorkabretellen der Stadt, das Orchester auf über 50 Mann zu vergrößern. Er führte wieder die Volks-symphoniekonzerte zu billigen Preisen ein und pflegte nicht nur die Klassiker, sondern auch moderne Tonkünstler, von denen er manches Werk zum ersten Male den Innsbruckern zu Gehör brachte. Auch in diesem Zeitraum errang die Wasserleitung wirtschaftliche Fortschritte. Außer Gehaltsaufbesserungen sowohl im Theater wie für die provisorischen, dem Städtisch unterstützten Orchester entnommenen Lehrer des Musikvereins wurde die aufreibende Tätigkeit bei der alljährlich stattfindenden Monatsoper höher entlohnt. Musikfunktionen durften nur an Musiker mit Befähigungsnachweis erteilt werden. Die Ver- suchte, die Erhaltung des Orchesters ganz der Stadtverwaltung zu übertragen, wie es in vielen anderen Städten schon der Fall war, scheiterten wiederum zum Schaden der Kunst teils leider aus finanziellen Gründen, teils aber auch aus Mangel guten Willens der damaligen, für wahre Kunstbedürfnisse nicht absonderlich empfänglichen Stadtväter.

Für die großzügigen, rein künstlerischen Bestrebungen Werners fehlten leider das Verständnis und die Anteilnahme der maßgebenden Kreise Innsbrucks, sowie auch die entsprechende materielle Unterstützung der Stadtgemeinde. Werner legte, um finanziellen Sorgen schwer bedrückt, im Jahre 1912 die Kapellmeisterstelle nieder. Er trat in das Orchester zurück, wurde Musikvereinslehrer und bekleidet jetzt zugleich die Stelle des Theaterkonzertmeisters. An seiner Statt kam der damalige erste Theaterkapellmeister und spätere Theaterdirektor Max Köhler, der mit Vor- und Umsicht die Leitung des Orchesters bis zum Kriegsausbruche weiterführte.

Zu Anfang des großen Weltkrieges stellte Theater sowie Orchester die Tätigkeit ein, da viele Mitglieder zur Kriegsdienstleistung einberufen wurden. Aber noch während des Krieges öffnete das Theater seine Pforten und das ehemals „Städtisch unterstützte Orchester“ nahm als Theaterorchester, nur notdürftig zusammengekehrt, seine Tätigkeit wieder auf. Eine finanzielle Unterstützung für das Orchester gewährte die Stadtgemeinde nicht mehr, so daß es einzig und allein vom Wohl und Wehe des Theaterbetriebes abhängig ist. Das heutige lädenhafte und verarmte Orchester vermag in seiner Zusammenfassung keineswegs mehr den größeren Anforderungen, sei es im Theater, sei es im Konzertsaal, gerecht zu werden. Auswärtige teure Kuscheln müssen von Fall zu Fall herangezogen werden, zumal kein geeigneter Nachwuchs in genügender Art und Zahl vorhanden und hiesige Dilettanten- und selbst Berufstreue leider oft auszuweisen pflegen. Doch hoffen wir, daß mit dem tatsächlichen Aufstiege des deutschen Volkes und seines politischen und wirtschaftlichen Lebens unter Orchester wieder zu jener Größe und Wirklichkeit gelangt, deren es zu Ruh und Frommen der deutschen Kunst und zum Heile der Musiker-Verbindung Innsbruck, würdig

Wissen allein ist nicht das Ziel, die Bestimmung des Menschen. Die Handlung, die Wirkksamkeit allein bieten dem Menschen einen würdigen Zweck des Lebens.

Hermann v. Helmholtz.

Zur 30jährigen Gründungsfest der Musiker-Verbindung Innsbruck.

Von Dr. Hans Bruner.

Wie in anderer Kulturstaaten, schlossen auch die österreichisch-ungarischen Musiker ohne Unterschied der Partei sich zu einem mächtigen Berufsstande zusammen und bildeten im Jahre 1896 den österreichisch-ungarischen Musikerverband mit dem Sitz in Wien, der bald in allen größeren Städten der ehemaligen Monarchie Zweigstellen, Musikerverbindungen oder Verbändevereine genannt, errichtete. Der Zweck des „Österreichischen Musikerverbandes“, wie er sich bis zum heutigen Tage als „Zentralverband der gewerkschaftlich organisierten Tonkünstler und Tonkünstlervereine Oesterreichs“ entwickelt hat, ist die Wahrung und Förderung der idealen, rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder und die Hebung des Musikerstandes in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung. Ihm angegliedert ist eine im Laufe der Zeiten bis ins Kleinste ausgebildete, zu Nutzen und Frommen der notleidenden, tranken, hilfsbedürftigen Musiker und ihrer Hinterbliebenen dienende Wohlfahrtsabteilung mit Invaliditäts- und Altersunterstützungskasse, Begräbniskasse, Unterstützungsfonds und Krankenunterstützungsfonds.

In demselben Jahre 1896, am 23. Dezember, wurde auch die hiesige Zweigstelle des Hauptverbandes, die Musiker-Verbindung oder der heutige Verbändeverein Nr. 5 Innsbruck, ins Leben gerufen. Die Grundlage bildete das anfänglich der ersten Tiroler Landesausstellung in Innsbruck im Jahre 1893 errichtete Orchester von 26 Mann, das der damalige Musikvereinslehrer, der heutige Ehrenpräsident des Österreichischen Kapellmeisterverbandes und Direktor des Wiener Symphonieorchesters Martin Spörr, ein gebürtiger Wiltener, gründete. Dieser wagemutige, weitblickende Mann trat stets kräftig für den sozial-wirtschaftlichen Zusammenhalt aller Musiker ein. Die „Spörrsche Kapelle“ wurde bald für die aufstrebende Fremden- und Landeshauptstadt Innsbruck

Die „geistigen Waffen“ der Sozialdemokraten.

Kufstein, 8. Dezember.

Wir haben bereits seinerzeit über eine Reihe von Ehrenbeleidigungsklagen berichtet, die der Eisenbahnangehörige Talbot in Kufstein gegen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Gahedner und eine größere Zahl von Mitgliedern der freien Gewerkschaft der Eisenbahner angestrengt hatte. Die Vorgeschichte dieser Klagen ist folgende: Talbot, der Mitglied der freien Gewerkschaft in Kufstein war, ist aus der Organisation mit einer größeren Zahl von Eisenbahnern ausgetreten, weil ihm die Zustände in der Gewerkschaft nicht befielen. Aus diesem Grunde wurde Talbot mit seinen ausgetretenen Kollegen in sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsversammlungen als „Parteiserräter“ bezeichnet und in der heftigsten Weise angegriffen.

Am 11. März l. J. fand in Kufstein im Buchersaal wieder eine Gewerkschaftsversammlung statt, an der auch Talbot teilnahm, der seinen Austritt rechtfertigen wollte. Die sozialdemokratischen Führer, die einen Abfall weiterer Mitglieder befürchteten, setzten die ganze Kraft ihrer Lungen ein, um die „Aströmungen“ vor der Versammlung möglichst schlecht zu machen. Insbesondere der Landtagsabgeordnete Gahedner erging sich in maßlosen Beschimpfungen Talbots, wobei er von mehreren Versammlungsteilnehmern tatkräftig unterstützt wurde. Den Klagen, die Talbot gegen seine Beleidiger einbrachte, entnehmen wir folgende schöne Ausdrücke aus dem sozialdemokratischen Schimpfwörterlexikon: Gemeiner Kerl, Gifflingsche, Lump, Gauner, Pharisäer, Französerling, französischer Lump, Fremdenlegionär, Franzosenlump, Lugner erster Sorte, charakterloser Geißel, Intrigantentreiber, bestochener, hinterhältiger, gemeiner Kerl.

Herr Gahedner erging sich in folgenden hübschen Ausdrücken: Bestimmungslump, bezahlter Spion, von den Faschisten bestochen und von den Hochhändlern bezahlt, Wicht, Wollkanal, charakterloses Individuum, sonnenstoseloser Bestimmungslump, Französerling. Schließlich drohte Herr Gahedner, er werde ganz Tirol gegen Talbot aufheben. Ein Protokoll, das Talbot als ehemaliger Schriftführer in einer sozialdemokratischen Gewerkschaftsversammlung verfaßt hatte, wurde als Schurkerei und Betrug bezeichnet, es bestohe aus Lügen, Verdrehungen, Entstellungen und ideatrafischen Aufmachungen, Talbot sei eine „Gifflingsche“ und ein „abgefeimter Mensch“. — Die Versammlung, in der alle diese auf Talbot gemünzten Ausdrücke gefallen waren, artete schließlich in einen allgemeinen Tumult aus, bei dem Talbot von dem Eisenbahner Leonhard Stotter einen Schlag auf den Kopf und von Josef Katen eine Ohrfeige erhielt.

Wegen der Beschimpfungen und Mißhandlungen brachte Talbot durch den Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Laffenau die Klagen ein. Stotter und Katen wurden wegen der Mißhandlungen bereits verurteilt. Sechs der eingeklagten Ehrenbeleidigungsklagen endeten schon bei der ersten Verhandlung mit einer Verurteilung der Angeklagten. Bei der am 3. Dezember vor dem Bezugsgericht in Kufstein fortgesetzten Verhandlung wurde auch die Angeklagte Anna Zeidl verurteilt. Die übrigen Klagen wurden auf Grund von Ehrenerklärungen zurückgezogen.

Nachdem nämlich der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Hlm aus Innsbruck, den Richter, O.Ö.R. Dr. Bill, wegen Befangenheit abgelehnt hatte, der Gerichtsvorsteher diese Einwendung aber als unbegründet abgelehnt hatte, wurden Vergleichsverhandlungen eingeleitet. Talbot gab sich mit einer Ehrenerklärung zufrieden, in der die Angeklagten Landtagsabgeordneter Gahedner, der Kufsteiner Vizebürgermeister Angerer, Hans Zeidl, Franz Blaha, Josef Katen, Leonhard Stotter, Leonhard Vogl, Ferdinand Wagner, Frau Leopoldine Fleischmann und Frau Maria Zeidl die als gefallen behaupteten Äußerungen als gänzlich unbegründet, mit dem Ausdruck des Bedauerns würdigen und die Erklärung abgaben, daß sie keinen Grund haben, Herrn Talbot etwas Ehrenrühriges vorzumwerfen. Außerdem verpflichteten sich die Angeklagten zur ungeteilten Hand die gegnerischen Kosten zu tragen.

Auch Nationalrat Scheibin hat geklagt.

Am selben Tage wurde vor demselben Gericht über die Ehrenbeleidigungsklage verhandelt, die der Nationalrat Wilhelm Scheibin, der Abg. Josef Gahedner und ein gewisser Hans Stadenthainer gegen den Bundesabgeordneten Alois Hochstapfel angestrengt hatten. Dieser Klage lagen beleidigende Äußerungen zu Grunde, die Hochstapfel, der ebenfalls aus der sozialdemokratischen Gewerkschaft ausgetreten ist, einmal in einer anderen Versammlung in angeheitertem Zustande gegen die Kläger getan hat. Unter anderem soll Hochstapfel auch behauptet haben, daß sich die sozialdemokratischen Führer von Arbeiterkreuzern nähren und Nektar trinken. Auch diese Verhandlung, bei der die Kläger durch Dr. Hlm aus Innsbruck, der Beklagte durch Dr. Mohr aus Kufstein vertreten waren, endete mit einer Ehrenerklärung.

der Hauptstadt und der vorzüglich südlichsten deutschen Grenzstadt unseres Vaterlandes, so sehr bedarf.

Die Musikerverbindung Innsbruck hat stets ihre Orchestermitglieder im harmonischen Zusammenwirken mit den hiesigen kunstpflegenden Vereinen deren musikalischen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt und auch durch die Mitwirkung bei kirchenmusikalischen Aufführungen beigetragen, doch diese auf so großer, auch vom Auslande anerkannter künstlerischer Höhe stehen.

Seit dem Zusammenbruche gehören sämtliche ausübenden Berufsmusiker, von den Solomusikern in den Bars, Kaffeehäusern und Kinos angefangen bis zu den Lehrkräften und Leitern der Musikschulen, ebenso alle Privatlehrpersonen, wie auch Männer, die aus Begeisterung und Liebhaberei die edle Kunst der Musik pflegen, der Innsbrucker Musikerverbindung an. Ihr Wirkungsbereich erstreckt sich heute über ganz Nordtirol und Vorarlberg.

Humoristisches.

Anekdot.

Bernard Shaw sah einmal höchst gelangweilt in einem Wohlgeleitungsanzug, das unter dem Protektorat einer bekannten Dame der Gesellschaft stand. „Finden Sie nicht, daß das Orchester herrlich klingt?“ meinte die Betreffende. „Es ist auch wunderbar eingestrichelt; stellen Sie sich vor, diese Leute spielen schon elf Jahre zusammen.“ — „Elf Jahre“, wiederholte Shaw nachdenklich. „Ich dachte, daß wir hier schon viel länger sitzen.“

Delphische Antwort.

„Sie hat mich gefragt, ob ich sie oder ihr Geld liebe, und ich habe ihr gesagt, daß ich einfach ohne sie nicht leben kann.“

Bechnappt.

„Ich weiß nicht, was aus unserem Dungen werden soll! Wie ich so alt war wie er, hab' ich längst schon die Elemente aus Eigenem gegahlt.“

Haut Gout.

Colina, der belgische Tartarin von Tarascon, geht mit seinem Gastgeber auf die Hühnerjagd. Ein Hühnerkopf streicht ab, Colina aber hebt nicht die Finte. „Warum schiest du nicht?“ rief der Gastfreund. „Der letzte Vogel flog doch so langsam wie nur möglich!“ — „Eben darum ließ ich es.“ sagte Colina. „Denn ich hatte ihn im Verdacht, nicht ganz frisch zu sein.“

durch die der Beklagte die ihm zugeschriebenen Äußerungen, falls sie in der Aufzählung gefallen sein sollten, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt und sich zur Tragung der Kosten verpflichtet.

§ Unschuldig hingerichtet. Wien, 7. Dez. Vor 13 Jahren wurde die Ehefrau Margarete Reiner auf einem Felde bei Mühlheim ermordet aufgefunden und als Täter auf Grund von Indizienbeweisen der Gatte der Ermordeten, ein Hilfsarbeiter, trotz seines Zeugnis verurteilt und hingerichtet. Jetzt nun erst hat der Schwiegerohn auf dem Sterbebette eine Frau als Täterin bezeichnet, die darauf von der Kölner Staatsanwaltschaft sofort verhaftet wurde und bereits ein Geständnis abgelegt hat.

§ Kriminalbeamte als Helfer von Ladendieben. Leipzig, am 8. Dez. Im Prozeß Raupe und Genossen wegen organisierter Ladendiebstahls auf dem Leipziger Hauptbahnhof wurden die angeklagten Kriminalbeamten wegen fortgesetzter Beihilfe zum Bandendiebstahl, Anbahnung zum Antorsbrechen und Freilassung von Gefangenen sowie passiver Beilegung verurteilt, und zwar Raupe zu sieben Jahren drei Monaten Zuchthaus, die übrigen drei zu fünf, drei Jahren neun Monaten und drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Die mitangeklagten Ladendiebe wurden zu Zuchthausstrafen von drei bis acht Jahren verurteilt.

Aus aller Welt

Für eine allgemeine Abschaffung der Pafwisa.

Ein Beschluß der österreichischen Regierung.

Wien, 7. Dez. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, hat sich der heutige Ministerrat u. a. mit der Frage der Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr zwischen Oesterreich und den übrigen Staaten befaßt. Der Ministerrat hat im Sinne der Ausführungen des Bundeskanzlers im Finanz- und Budgetausschuß beschlossen, um den Abbau der Reise-

beschränkungen gemäß den bei der Genfer Paßkonferenz im Mai l. J. angenommenen Empfehlungen möglichst zu fördern, den Sichtvermerkzwang allen Staaten gegenüber abzuschaffen, die ihrerseits den österreichischen Bundesbürgern die Einreise ohne Sichtvermerk freigeben.

Das Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) wurde ermächtigt, im Verhandlungswege mit den besonders in Betracht kommenden Staaten, falls diese hierzu bereit sind, die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkzwanges zu vereinbaren. Hierbei werden die einschlägigen Abmachungen mit dem Deutschen Reich und der Schweiz als Verhandlungsgrundlage zu dienen haben.

Sowohl aus Erwägungen allgemeiner Natur als auch mit Rücksicht auf die geographische Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs empfiehlt sich derzeit die einseitige Aufhebung des Sichtvermerkzwanges nicht.

Ein Fremdenverkehrsförderungsfond des Landes Salzburg.

Salzburg, 7. Dez. Die Bestrebungen, im Lande Salzburg den Fremdenverkehr zu beleben und zu erhalten, haben schon in den letzten Jahren zu Einrichtungen und Unternehmungen geführt, die in das Land ganz bedeutende Geldsummen bringen. Es erweist sich aber als unbedingt notwendig, noch weitere Einrichtungen und Unternehmungen in verschiedenen Teilen des Landes zur Förderung des Fremdenverkehrs zu schaffen. Aus diesem in der gesamten Öffentlichkeit des Landes gebilligten Gedanken heraus hat die Landesregierung dem Landtag über Anregung des Landeshauptmannes Dr. Rehr den Gesetzentwurf vorgelegt, der die Bildung eines Fonds zur Förderung des Fremdenverkehrs im Lande Salzburg vorzieht und die Erwerbsunternehmungen, denen aus den Fremdenverkehrseinrichtungen wesentliche Vorteile zugutekommen (Wass- und Schanngewerbe, Bäderreien, fleischverarbeitende Gewerbe, Brauereien usw.), zur Beirater heranzieht, sofern sie in dem dem Fondsvoranschlag vorausgehenden Jahre einen Geschäftsgewinn von wenigstens 10.000 Schilling erzielt haben. Die Aufstellung des Fondsvoranschlags nimmt eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission, die von der Landesregierung ernannt wird, vor. Beiträge werden vom Landesabgabenant vorgeschrieben. Das Gesetz, das hinsichtlich der Beitragspflicht am 1. Jänner 1927, im übrigen aber sofort in Kraft tritt, wurde nach längerer Debatte an der sich Redner aller Parteien beteiligten, einstimmig zum Beschluß erhoben.

Kampf um die Biersteuer im steierischen Landtag.

Graz, 8. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landtages machte Landeshauptmann Dr. Garkner den Sozialdemokraten zum Vorwurf, daß sie ohne sachliche Gründe die Erledigung der Biersteuervorlage verzögern. Er verties den Wortlaut einer den Sozialdemokraten vorgeschlagenen Vereinbarung über die Art und Weise, wie über den Landesvoranschlag für 1927 und die Biersteuervorlage verhandelt werden soll und bedauerte, daß die Sozialdemokraten dieser Vereinbarung nicht zustimmen, die Garantien schaffen sollte, daß die Erledigung der beiden Vorlagen und des damit zusammenhängenden Fragenkomplexes gesichert erscheine. Die Verhandlung über die Biersteuervorlage wurde hierauf abgebrochen.

Es gelangte einstimmig ein Dringlichkeitsantrag der Bauernbündler betreffend die Stellungnahme des Landtages zur Abfahrtskrise in der Landwirtschaf zur Annahme. Der Landtag forderte die Landesregierung auf, von der Bundesregierung Maßnahmen zur Behebung der Abfahrtskrise zu verlangen. Es sei notwendig, die Einfuhr so zu regeln, daß Wien als der größte Verbraucher im Inlande als Absatzgebiet für die inländische Produktion gesichert werde.

Brand im königlichen Palast in Bukarest.

Bukarest, 8. Dez. Im königlichen Palast, der im Zentrum der Stadt liegt, ist heute um Mitternacht ein Brand ausgebrochen, der sich infolge des starken Windes rasch ausbreitete. Das Hauptgebäude, in dem sich der Thronsaal und der Empfangssaal befinden, ist zerstört worden. Die Seitenflügel konnten gerettet und die Einrichtungsgegenstände vollständig geborgen werden. Im Laufe der Nacht gelang es, den Brand einzudämmen. Eine Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer in der Küche für die Hofbedienten entstanden ist.

Der König von Rumänien neuerlich operiert.

Bukarest, 9. Dez. (Priv.) König Ferdinand ist gestern neuerlich operiert worden. Die Operation wird als gelungen bezeichnet und der Zustand des Königs wird als befriedigend erklärt.

„Dämonen“ befehlen einen Mord.

London, 7. Dez. In Niederselz (Elsaf) wurde die 28 Jahre alte Frau Ruth von der 21jährigen Mathilde Vogelweiss ohne Ursache ermordet. Die Täterin behauptete, von Dämonen zu diesem Verbrechen getrieben worden zu sein, die ihr gebieten hätten, ein scharf geschliffenes Messer zu nehmen und Frau Ruth zu ermorden.

Werbeversammlung für das Judentum in einer christlichen Kathedrale.

London, 7. Dez. Zur Aufbringung eines fünf-Millionen-Pfund-Fonds für die fünf Millionen in Polen, Rußland, Bessarabien und Kleinasien wohnenden Juden fand gestern in der New Yorker Kathedrale eine Massenversammlung von Protestanten, Katholiken und Juden statt. Der Vorsitzende Bischof Manning hielt eine Ansprache, in der er sagte, dies sei die erste Versammlung in einer amerikanischen Kathedrale und wahrscheinlich in einer christlichen Kathedrale.

Bei allen rheumatischen Beschwerden, Magen- und Darmleiden, Frauenleiden.

Veneciu

Einfache Trinkkur. In allen Apotheken.

EIN EINFACHES MITTEL, EINEN SCHÖNEN TEINT ZU ERHALTEN



Wenn Sie ein wenig gute Schaumerème Ihrem Gesichtspuder zusetzen, wird sie diesen nicht nur an Ihre Haut haftend machen, sondern die Schaumerème wird auch verhindern, daß der Puder die natürliche Feuchtigkeit der Haut absorbiert, wodurch diese ausgetrocknet wird und Runzeln, Rauheiten und andere Teintschäden entstehen. Ein solcher Gesichtspuder befeuchtet das Glänzen der Nase und macht es unnötig, daß Sie Ihr Gesicht so oft im Tage bepudern. Sie können einen besonderen Zerstäuber und Schaumerème in jedem guten Geschäft der Chemikalienbranche erhalten und Ihrem gewohnten Gesichtspuder zusetzen, doch erhalten Sie einen Gesichtspuder mit Schaumerèmesatz, der dem ersteren bereits auf sachmännische Art gerade im richtigen Verhältnisse nebst anderen hautverjüngenden Ingredienzien beigemischt ist, unter dem Namen Poudre Tokalon (Petalla), den berühmten Pariser Puder. Die Erzeugerfirma garantiert erfolgreiche Resultate in jedem Falle oder erstattet den Kaufpreis zurück. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, wende man sich an die „Proka“, Parfümerie- und Seifenfabriks-A.-G., Wien, L. Glückgasse 2.

PROBE-PAKET. — Tausende von Frauen verwenden einen Gesichtspuder, dessen Farbe ihnen nicht entspricht. Viele erzielen die besten Erfolge durch Mischen von zwei Farben, wodurch sie sich eine Spezial-Nuance schaffen, die gerade ihrem Teint am besten zukommt. Ein Probepaket von Poudre Tokalon (Petalla) mit Zusatz von Schaumerème, das sieben verschiedene Nuancen enthält, wird gegen Voreinsendung von 50 Groschen in Marken zugesendet. Versuchen Sie diese sieben Nuancen einzeln und als Mischung. Eine genaue Anleitung hinsichtlich des Mischens von Gesichtspuder liegt dem Probepaket bei. Zuschriften erbeten an die Detailiederlage unserer Generalvertretung, der „Proka“-Parfümerie- und Seifenfabriks-A.-G., Wien, L. Glückgasse 2, Departement 20 C. 109 f

draße überhaupt, die ausschließlich zugunsten der Juden einberufen worden sei. General Pershing-Wesleyan führte aus, die Christen wünschten zum Zeichen der Anerkennung der großen Verdienste der Juden um das amerikanische Leben, bei der Anbringung dieses Fonds mitzuwirken und zu zeigen, daß es in Amerika kein Rassenvorurteil gebe.

Außerdem sprachen noch General Ryan, ein hervorragender Katholik, der Kongregationalist Dr. Cadman, und der jüdische Führer Richter Marshall.

Der neue Weihbischof von Salzburg. Wie das „Salzburger Volksblatt“ erfährt, dürfte an Stelle des jüngst verstorbenen Dr. Anton Reil der Professor der Pastoraltheologie an der theologischen Fakultät in Salzburg, Domkapitular Dr. Johann Fißler, zum Weihbischof ernannt werden.

Schrecklicher Unfall eines Monteurs. Salzburg, 8. Dez. Der Monteur der städtischen Elektrizitätswerke Alois Unterrainer war gestern in einem Café damit beschäftigt, einen elektrisch betriebenen Ventilator zu reparieren. Er stand auf einer Leiter und versuchte, mit dem Rücken der rechten Hand die Saugwirkung des Apparates zu prüfen. Dabei dürfte er ausgerutscht sein. Seine Hand geriet in den in vollem Gang befindlichen Ventilator und wurde bis auf die Knochen zerfleischt.

Die Dachstein-Seilbahn. Wien, 8. Dez. Die Bundesforste werden voraussichtlich im Frühjahr mit dem Bau der Dachstein-Seilbahn beginnen. Ausgangspunkt der Bahn ist Obertraun für die mit der Eisenbahn ankommenden Touristen, für den Autoverkehr Kuffee, zu welchem Zweck die Straße Kuffee-Obertraun verbreitert werden wird. Die Baukosten der Seilbahn bis zu den Obertrauner Höhlen stellen sich auf etwa 700.000 S., von da bis zum Dachsteinplateau auf 1.400.000 S. Der Endpunkt der Bahn wird einer der schönsten Aussichtspunkte des ganzen Dachsteingebietes mit Ausblick auf die Gletscher sein. Für Seilfahrer gibt es geradezu ideales Gelände, von Hirzberg fünf der schönsten Abfahrten ins Tal.

Im Kaffeehaus vergiftet. Am 6. d. M. wurde in einem Linzer Kaffeehaus ein Mann plötzlich bewusstlos. Er wurde in das Krankenhaus überführt, wo er bald darnach starb. Es wurde festgestellt, daß er den Inhalt zweier Psyllofäschchen, mit Bier vermischt, getrunken hatte. Der Lebensmilde ist nach einer bei ihm vorgeschundenen Legitimation des Republikanischen Schutzbundes der in Wien wohnhafte Erich Kaiser. Nach einem an seine Braut in Wien gerichteten Schreiben hatte er die Tat aus Notlage begangen, da ihm die Möglichkeit der Eirat verweigert schien.

Selbstmordversuch eines Ministerialrates. Aus Wien, 7. Dez. wird berichtet: Heute hat sich der Vorstand der Kohlenbelleferungsgesellschaft für die Bundesangestellten, der Ministerialrat Dr. Richard Ehrenfeld von, in seinem Büro aus einer Pistole eine Kugel in die rechte Schläfe gelagt. Er ist seinen Verletzungen im Spital erlegen.

Das Institut der Englischen Fräulein in Bayern feiert das Jubiläum seines 300jährigen Bestandes. Seine Gründung in München erfolgte durch ein aus England insolge Katholikenverfolgung vertriebenes

Fräulein namens Maria Ward. Kurfürst Maximilian hörte im Dezerber 1626 in einer Audienz ihre Pläne über Mädchenerziehung und wies den „Englischen Fräulein“ zu Schulzwecken ein Haus in der Weinstraße zu, das das Stammhaus des Institutes wurde. Die Feler bei den Englischen Fräulein in Reichenhall findet am 8. Dezember statt.

Gesellschaftsreisen im Winter. Die von allen bisherigen Teilnehmern zu allgemeiner Zufriedenheit gemachten „Pariser Reisen“ (Paris-Tours) werden infolge ihrer Beliebtheit auch weiterhin noch fortgesetzt. Einzelne werden nun auch Paris-Brüssel-London in ihr Programm einbeziehen. Außerdem werden im Jänner, Februar, und März genussreiche Exkurse der französischen Riviera zu äußerst leistungsfähigen Affordos reise stattfinden. Prospekte und Anmeldungen bei Schriftsteller Andreas Kurz, Innsbruck, Knischstraße 31., Telefon 9038.

Eine Spielbank in Nürnberg. Die Nürnberger Presse beschäftigt sich mit der Gründung einer Spielbank in Nürnberg. Ein Berliner Unternehmenskonsortium soll zu diesem Zweck in etwem Haus mehrere vornehme Räumlichkeiten erworben haben. Offiziell ist über die Gründung einer Spielbank nichts bekannt. Es wird lediglich bestätigt, daß von einer Privatgesellschaft in dem betreffenden Haus für private Zwecke mehrere Räumlichkeiten gemietet sind.

Der Autoverskehr im Kanton Graubünden. Zürich, 8. Dez. Nachdem die Automobilfrage den Kanton Graubünden jahrelang beschäftigt hat, beschloß die Regierung, alle Pass-, Tal- und Kommunalstraßen den Personen-Automobilen bis zu acht Plätzen freizugeben. Für Last- und Geschicksaautos bleiben die in den bisherigen Vorschriften vorgeschriebenen Strafen reserviert. Diese neue Ordnung tritt im nächsten Frühjahr durch Volksentscheid in Kraft.

Rücktritt des Generalverwalters der Hohenzollern. Berlin, 7. Dez. Die Blätter melden: Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen Kaisers und Chef der Generalverwaltung des preussischen Königshauses, Geheimrat von Berg, hat bei dem früheren Kaiser in Danzig sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Erzkaiser hat dem Ersuchen stattgegeben.

Doppeltmord wegen Arbeitslosigkeit. Berlin, 8. Dez. Gestern fand man in Berlin am Ufer der Havel in Friedrichshagen bei Oranienburg die vollständige Bekleidung für zwei Männer. Aus vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß die Kleidung den Brüdern Rudolf und Reinhard Bier aus Berlin gehörte. Man nimmt an, daß die beiden jungen Leute, die 21, bezw. 19 Jahre alt sind, wegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Not in den Tod gegangen sind. Die Nachforschungen nach den Leichen waren bisher ergebnislos.

Selbstmord im Polizeipräsidium. Berlin, 8. Dez. Auf sensationelle Weise hat ein etwa 30jähriger Mann im Berliner Polizeipräsidium sein Leben ein Ende gemacht. In den Flurgängen der Kriminalpolizei im Erdgeschoß herrschte wie gewöhnlich zur Mittagsstunde ein starkes Gehen und Kommen. Zu dieser Zeit erkundigte sich ein noch unbekannter Mann nach den Räumen des Gefangenensystems. Er wurde nach dem Zimmer verwiesen, wo die Fingerabdrücke und photographischen Aufnahmen von Verbrechern vorgenommen werden. Vor den Augen dieser Anwesenden zog dieser unbekanntes plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schloß sich, bevor ihn Jemand daran hindern konnte, eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Papiere oder sonstige Utensilien wurden in den Taschen des Toten nicht gefunden.

Schulstreik im Ruhrgebiet. Dortmund, 8. Dez. Die evangelische Elternschaft Bochums hat beschlossen,

am Donnerstag in den Schulstreik zu treten. Auch Berne, Gosenkirchen, Wanne, Eickel und Wattenscheid haben sich für den Schulstreik ausgesprochen. Im Stadtbezirk Dortmund beträgt die Zahl der an 28 evangelischen Schulen streikenden Kinder 1104. Von acht Schulen steht die betreffende Zahl noch aus. Gestern betrug die Gesamtzahl der streikenden Kinder 501, am Montag 366.

Die Eltern im Streit erschlagen. Aachen, 8. Dez. Der Arbeiter Heinrich Jansen, der wegen gefährlicher Körperverletzung seines Bruders zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat im Verlaufe eines Streites mit seinen Eltern am Tage seiner Verurteilung seine 70jährige Mutter mit einem Stuhl geißelt und seinen 70jährigen Vater durch Schläge auf den Kopf mit einer Flasche so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Großer Fabriksbrand in Budapest. Budapest, 8. Dez. Heute früh brach in der Danubia-Benzol-Fabrik Knapp neben der erst vor zwei Tagen abgebrannten Fournierfabrik ein Brand aus. Die Feuerwehr konnte zunächst wegen der erstkündenden Gase und des dichten Qualmes nicht in die Nähe des Feuerherdes gelangen. Sie mußte sich darauf beschränken, die Flammen von außen zu bekämpfen. Von einer Rettung des Materials konnte keine Rede sein und in wenigen Stunden war die Fabrik samt den Vorräten im Werte von vielen hundert Millionen ein Raub der Flammen geworden.

Forderungen des spanischen Alerus. Madrid, 8. Dez. Gegenwärtig tagt in Madrid eine Versammlung des spanischen Alerus mit dem Hauptzweck, eine Erhöhung der staatlichen Beiträge der Geistlichen durchzusetzen, was 23 Millionen Peseten jährlich erfordern würde. Ein halbamtliches Blatt teilt mit, daß die Regierung die schlechte ökonomische Lage der Geistlichen anerkenne, aber die Lösung des Problems deshalb ernstlich erschwert sei, weil der Alerus eine Vereinigung zwecks Verteidigung seiner Interessen gebildet habe, was das Mißfallen der Regierung erzeuge, die nicht „gewohnt“ sei, einem Druck nachzugeben.

Eine riesenstempelgebühr. Aus London wird gemeldet: Durch die Registrierung des Imperial Chemical Industries Limited mit einem Nominalkapital von 65 Millionen Pfund Sterling wird der britische Staatsschatz einen Gewinn von mehr als 1.500.000 Pfund Sterling (= 50 Millionen Schilling) aus Stempelgebühren usw. erzielen. Das genannte Kapital ist das größte Anfangskapital, das eine britische Gesellschaft je zu verzeichnen hatte.

Landwirtschaft

Der Thomsmarkt (Krämermarkt) in Innsbruck wird nicht am 13., sondern am Samstag den 18. Dezember am Innrain und in der Bürgerstraße abgehalten. — Der Futtschweinemarkt in Innsbruck wird am 18. Dezember nicht am Innrain, sondern auf dem städtischen Viehmarkt in Traub abgehalten.

Genossenschaftliche Juchterversammlung. Die Juchtergenossenschaft Gnadenwald veranstaltete am Sonntag den 5. Dezember beim Gungl ihre diesjährige Generalversammlung, die von sämtlichen Mitgliedern besucht wurde und bei der der Tierzuchtinspektor Kögl einen eingehenden tierärztlichen Vortrag über

Meine Frau hat recht. Kaffee Hag ist für Sie und mich viel besser

(Nachdruck verboten.)

13

Fäden, die ins Jenseits führen.

Roman von Anny v. Panhuy.

So im Schmelz der Jugend war sie vor langen Jahren Hans Hagen entgegengetreten. So hatte er sie gesehen, so zart und märchenhaft. Wie sollte es da nicht geschehen sein, daß sich sein Herz läßt und ohne sich dagegen wehren zu können, ihr zuwandte.

Das Brautgesicht lächelte verstonnen.

„Gabe Ichthin oft denken müssen, weshalb sich Frau Alvarez in unser Städtchen vergrub und weshalb sie niemand bei sich sah außer Ihnen, und weshalb sie gerade Ihnen ihren ganzen Reichtum hinterließ. Ich meine immer, es müßte da irgendwelche Zusammenhänge geben.“

Lieselottes Augen träubten sich. Die Erinnerung an jene Stunde stieg in ihr auf, da Anna Alvarez ihr von ihrer Liebe erzählte, und all der wehmütige Zauber jener Stunde, die zugleich Anna Alvarez letzte auf Erden gewesen, erwachte zu gleicher Zeit.

So sehr sie auch dagegen ankämpfte, ein paar Tränen brachen doch unter den dunklen Wimpern hervor, und Justizrat Reinhard fragte erschreckt, ob er ihr irgendwie wehegetan.

Lieselotte fuhr sich mit dem kleinen Taschentüchlein über die Augen.

„Gabe, scheint's, nahe ans Wasser gebaut.“ lächelte sie unter Tränen, „aber Anna Alvarez ist es wert, daß man um sie und um ihr Schicksal weint. Ich habe ja kein Schweigeversprechen gegeben, und wenn Sie wollen, Herr Justizrat, möchte ich Ihnen kurz erzählen, weshalb sich Anna Alvarez in unser Städtchen vergrub, weshalb sie niemand bei sich sah außer mir, und weshalb sie gerade mir ihren ganzen Reichtum hinterließ.“

Der Justizrat hob leicht die Hand.

„Ich habe also recht mit meiner Vermutung, daß es Zusammenhänge in dem gibt, was ich und auch wohl

andere in Anna Alvarez Leben und Handeln nicht begreifen haben. Ich bin Ihnen dankbar, Fräulein Hagen, wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken, und gelobe, wenn Sie es wünschen, gerne zu schweigen.“

„Ja, Herr Justizrat, darum muß ich Sie bitten, Dunkel und Lante erfahren auch nichts von dem, was ich Ihnen nun erzählen will.“

Sie liehen sich beide auf Zesseln nieder, die mit goldgelber Seide bezogen waren, und, die Augen fest auf das Bild geheftet, erzählte Lieselotte von der romantischen Liebe der Anna Alvarez.

Das Brautgesicht wurde immer ernster, je weiter Lieselotte in ihrer Erzählung kam, der sarkastische Zug, der fast ständig in seinen Mundwinkeln hoch und leise um seinen Nasenbügel zu zittern schien, war völlig ausgelöscht, als Lieselotte endete: „Nun wissen Sie die Wahrheit, Herr Justizrat, die außer uns beiden niemand ahnt. Es braucht auch niemand darum zu wissen, denn die meisten Menschen werden über eine Liebe, wie es die von Anna Alvarez gewesen, lachen, und das ertrüge ich nicht.“

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich einweiheten, Fräulein Hagen! Das es heutzutage in unserer entsetzlich nachkriemern Zeit überhaupt ein noch so romantisch empfindendes und handelndes Wesen gab wie Donna Anna, verblüht wohlthuend und ist wie eine Art Entföhnung der Menschheit, im Verhältnis zu all dem Häßlichen und Alltäglichen, dem die meisten die schönklingende Aufschrift „Liebe“ geben. Nochmals, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen!“

Er reichte ihr die Hand, die sie nach festem Druck wieder freigab.

Rosartia erschien in der halbboffenen Flügeltür. „Eine Dame wünscht die Sennora zu sprechen, sie wartet in der Halle.“

„Nicht will eine Dame sprechen?“

Lieselotte blickte den Justizrat fragend an.

„Es wird Sennora Sanchez sein, die sich um den Posten einer Gesellschafterin bei Ihnen bewirbt, Fräulein Hagen.“

Rosartia mischte sich ein. Ekstatisch dabei nickend, erklärte sie: „Ja, ja, Sennora Mariela Sanchez nannte sich die Dame.“

Der Justizrat lächelte. „Sehen Sie sich die Dame also einmal genau an, ob sie Ihnen gefällt! Da sie die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, kann sie Ihnen von großem Nutzen in der ersten Zeit hier sein. Ich rate entschlossen dazu!“

Lieselotte gab Rosartia einen Wink, die Dame vorzulassen. Und während man auf Mariela Sanchez wartete, berichtete der Justizrat, auf welche Weise sich die Dame bei ihm eingeführt.

Er sei vor ein paar Tagen hier ins Haus gegangen, da sei ihm eine Dame auf dem Tische gefolgt und hätte ihn im reinsten Deutsch gefragt, ob er die deutsche Sennortia kenne, die nun hier Herrin sein würde. Er habe erwidert, er sei der deutsche Rechtsvertreter der Dame. Darauf erklärte sie, zufällig gehört zu haben, eine deutsche Dame hätte dieses Besitztum geerbt, und weil sie selbst durch unverschuldetes Unglück in ihrer Familie um ihr Vermögen gekommen, müsse sie eine Stellung annehmen. Es wäre aber nicht so leicht, eine passende Stellung zu finden, und sie hätte gedacht, vielleicht könne sie der deutschen Dame wenigstens anfänglich gute Dienste leisten, weil sie vollkommen die deutsche Sprache beherrschte. Eine Stellung hätte sie vordem noch nie innegehabt, aber man möge es mit ihr wagen und, wenn sie schlechte Dienste leiste, sie wieder entlassen.

Der Justizrat schloß lächelnd: „Sie hätten also gar nichts zu wagen, Fräulein Hagen.“

Lieselotte wurde verhindert, zu antworten, denn eben ließ Rosartia die Gemeldete eintreten und zog sich dann sofort zurück.

Der Justizrat hatte sich erhoben und auch Lieselotte tat es und trat der Besucherin ein paar Schritte entgegen.

„Herr Justizrat Reinhard unterrichtete mich bereits über den Grund ihres Kommens. Ich hatte vorher allerdings nicht daran gedacht, eine Gesellschafterin ins Haus zu nehmen, da ich noch Dunkel und Lante bei mir habe.“

Während sie sprach, betrachtete sie die in beschwörender Haltung vor ihr Stehende. (Fortsetzung folgt.)

Zuchtgenossenschaftswesen, Zuchtgenossenschaftsaufgaben, Aufzucht...

(Nikolausmarkt in Egg.) Aus Regenz wird berichtet: Der Nikolausmarkt am Samstag in Egg fand im Zeichen des Winters...

(Erfolgreiche Viehschlachten in Borarlberg.) Die Maul- und Klauenseuche in Lustenau wurde amtlich als erloschen erklärt...

(Der Saatensatz Ende November.) Nach dem Berichte des Bundesministeriums ergeben sich bei Klassifikation von 1 bis 5 folgende Durchschnittswerte...

(Bayerisch-österreichische Holzwirtschaftskonferenz.) Am 4. Dezember fand in den Räumen der Handelskammer für Österreich in Wien angeregte Aussprache...

(Zu der Volksabstimmung über das Getreidemonopol in der Schweiz.) Nach folgendem Bericht vor: Die Volksabstimmung hatte große grundsätzliche Bedeutung...

zierung dieser Stände auf den sozialdemokratischen Parteitag in Linz einmündig zum Ausdruck gebracht wurde...

(Insolvenzen in Tirol.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über die Verlassenschaft nach Marie Somarzer...

(Vom Genossenschaftswesen in Borarlberg.) Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat angeordnet...

(Das Vermögen des Spar- und Vorschußvereines für öffentliche Beamte.) Die Vereinsleitung hat nunmehr das Vermögensverzeichnis vorgelegt...

(Küfervorkerkelung der Jekhtausender.) Mit Ende des Jahres gelangen sämtliche Jekhtausendertoten-Roten...

(Die Erledigung der Bankkonfessionsgesuche.) Von den Gesuchen um Erweisung der Bankkonfession sind die Fälle...

(Unionbank.) Wie bereits mitgeteilt, kommt für die Uebernahme des Postsparkasse verpfändeten Unionbankpfeils...

50 Millionen Schilling wie bisher vornehmlich zur Beschaffung für die Postsparkasse...

(Die Steuerbegünstigungen für Fusionen.) Die Wirksamkeit des Gesetzes vom 27. April d. J. (Steuer- und Gebührenbegünstigungsgesetz)...

(Bestellungen der Ukraine in Oesterreich und Deutschland.) Charfom, 8. Dez. Fast sämtliche Bestellungen der Ukraine auf Rechnung der reichsdeutschen Kreditbank...

(Ein direkter Tarif Deutschland-Oesterreich.) Berlin, 8. Dez. Bei der Reichsbahndirektion Breslau fanden in den letzten Tagen Verhandlungen mit Vertretern der tschechischen Staatsbahnen...

(Aus dem deutschen Aktienwesen.) Frankfurt, 8. Dez. Im Monat November wurden in Deutschland von 70 (Oktober 39) Aktiengesellschaften Kapitalerhöhungen...

(Die Schwereitenden der Essener Kruppwerke.) Essen, 8. Dez. Trotz der überwindlichen Haltung, die die Reichsregierung gegenüber dem Kreditgesuch der Firma Krupp...

(Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft.) Weimar, 8. Dez. Von der Firma Carl Zeiss in Jena wird in diesem Jahre wieder — nach Jahresfrist Pause — zu Weihnachten für Arbeiter...

(Deutsche Industriefikredite an Rumänien.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Verhandlungen, die eine Kreditgewährung an Rumänien unter Regelung der alten zwischen Deutschland...

(Wiederaufnahme des Coupbondienstes.) Aus Paris wird berichtet: Die gemeinsame Verwaltungskasse der österreichisch-ungarischen Vorkriegsanleihe...

(Londoner internationale Versicherungskonferenz.) Wie die „B. A. Z.“ erzählt, haben sich der Generaldirektor der Rhön-Versicherung Dr. Berliner...

(Neue Autotypen bei Ford.) Henry Ford hat allen Automobilhändlern mitgeteilt, daß er zu Beginn des nächsten Jahres neue Sechszylinder-Verdichtungsanlagen...

(Zur Frage der Pensionsversicherung.) Vom Sekretariat der christlichen Gewerkschaften erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Wiederholt wurde in letzter Zeit von der Angestelltenchaft über die hohen Verwaltungskosten, die nicht notwendige Erhöhung der Prämien...

Zur Frage der Pensionsversicherung.

Wiederholt wurde in letzter Zeit von der Angestelltenchaft über die hohen Verwaltungskosten, die nicht notwendige Erhöhung der Prämien...

Volkswirtschaft

Die produktive Arbeitslosenfürsorge.

Vorsprache der Direktoren der Arbeiterkammern bei der Regierung.

Wien, 8. Dez. Heute vormittags erschien eine Abordnung des Vorstandes der Kammer für Arbeiter und Angestellte im Bundeskanzleramt...

Bundesminister Dr. Schürff be sprach die Maßnahmen, die im Interesse der Industrieförderung im allgemeinen und im Zusammenhang mit der Einrichtung neuer Produktionszweige getroffen werden...

Bundeskanzler Dr. Seipel betonte, daß an eine Änderung der Anlage des gegenwärtigen Bundesvorschlages nicht gedacht werden könne und ebenso es nicht aussichtsreich sei, eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung anzustreben...

Abgeordneter Dr. Hampel über den Neuaufbau der Wirtschaft.

Am großdeutschen Landesparteitage zu Graz erstattete Abgeordneter Dr. Hampel ein Referat über die wirtschaftliche Lage. Der Redner bezeichnete die Erhaltung und Förderung des Handels...

die Anmeldung der Versicherungspflichtigen geschieht automatisch durch die Arbeitgeber, wobei die wöchentliche Kontrolle der Arbeitgeber gar nicht in Rechnung gezogen werden braucht, so daß die Arbeit der Landesstellen als nicht groß erscheint.

In reinen Verwaltungskosten wurden im Jahre 1925 1.307.366 S verbraucht, also mehr als ein Fünftel der mit 6.553.415 S ausgewiesenen Versicherungsleistungen. Hier muß offen gesagt werden, daß das kein Verhältnis ist. An Gehältern wurden allein 1.204.579 S ausbezahlt, das sind 12,5 Prozent der reinen Prämieinnahmen. Das kann sich kein auf kaufmännischer Grundlage aufgebautes Geschäft auf die Dauer ohne ziemlich beträchtliche Verluste leisten. Und mit Kunden sind ja die Angestellten als Versicherte zu vergleichen, weil sie für ihre Einzahlungen eine Leistung haben wollen. Es geht z. B. nicht an, daß bei einer Prämieinnahme der Salzburger Landesstelle von monatlich 137.774 S die Verwaltungskosten allein 18.476 S betragen. Davon bekommen die Funktionäre 4290 S, den Vönannteil von 162.898 S erhalten die 24 Beamten. Das nahezu 1% Monatsprämieeinnahme notwendig sind, um die Verwaltungskosten einer Landesstelle zu decken, ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand. Wenn man dann noch bedenkt, wie von Beamten die Auslegung des Pensionsversicherungsgesetzes vorgenommen wird und daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit Rentenansprüche bestritten werden, so ist es begreiflich, daß die Angestellten gegen die letzte Aussicht berechtigtes Mißtrauen hegt.

Was die Heilfürsorge betrifft, so hat auch hier die Angestelltenchaft berechnete Beschwerden. Es ist nicht notwendig, daß z. B. für Heilfürsorgeanstalten in kurzer Zeit mehr als vier Millionen Schilling aufgewendet werden. Es ist nicht notwendig, daß die Funktionäre der Wiener Zentrale sich zeitweise vom Bauvorschriften der Heilanstalten durch Autofahrten unter Anrechnung letzter Diäten überzeugen und es ist auch nicht notwendig, daß Gelder für Elektrizitätsmerle zur Beschaffung von Licht und Kraft verputzt werden, weil sich einige Eigenbrötler nicht mit dem Gedanken der Stromabnahme von nahen Gemeindefürsorge befreunden können.

Notwendig war natürlich unter solchen Umständen eine Prämien-erhöhung, weil durch diese Wirtschaft die zum Hunger verurteilende Durchschnittsrente der Gesamtanstalt von 93 S für Rentner, 46 S für Witwen und 24 S für Kinder nicht mehr ausgezahlt hätte werden können. Wenn man sieht, daß für Grimmenthal allein im Jahre 1925 516.452 S verbraucht wurden, mit welcher Summe 5533 Monatsdurchschnittsrenten hätten beglichen oder den 3387 Rentnern eine Erhöhung der Jahresrente von 152 S hätte ermöglicht werden können, so begreift man den Bedruch der Versicherten über diese heillose Miswirtschaft. Sicherlich könnte die Durchschnittsrente für die Rentner, Witwen und Waisen bei richtiger Verwaltung um mindestens 20 Prozent erhöht werden. Wenn man dann noch die letzte Prämien-erhöhung in Betracht zieht, wäre die Möglichkeit der Renten-erhöhung eine noch größere.

Um nun die vielgeläufte Heilfürsorge in andere Bahnen zu lenken, zieht man deren Abbau in Erwägung. Die Verwaltungsausführung der Zentrale vom 22. Juli d. J. hat nach einem Bericht des Generalsekretärs über die Bilanz des Heilfürsorgefonds das Büro beauftragt, im Einverständnis mit dem Heilfürsorge-referenten für Zahnbehandlung und Zahnärztliche Abbaumaßnahmen zu treffen. Grundlag bei der Zahnbehandlung war, daß der Versicherte ein Drittel selbst trägt, ein weiteres Drittel durch die Krankenkasse erzieht bekommt und das letzte Drittel die Pensions-anstalt bezahlt. Der Höchstbetrag ist aber mit 50 S festgesetzt. Ist es nun nicht lächerlich, die Zahnbehandlung einzuschränken, wo an und für sich die dafür bereit gestellten Mittel nicht aufgebraucht wurden? In der Sitzung des gleichen Verwaltungsausschusses vom 30. September ist wiederum über den Abbau der Heilfürsorgemaßnahmen gesprochen und beschlossen worden. An den Versicherten Abbau und erhöhte Beitragsteilung, an den Heilfürsorgeanstalten, den Verbindungen der roten Verwaltungskräfte, Zubau. Da wird es wohl dann so weit kommen, daß die Mißbräuche für Heilfürsorge nicht mehr die

Aranken, sondern nur mehr für die gesunden Verwaltungskräfte vorhanden sein werden, weil es erstere nicht möglich sein wird, noch einen Beitrag, wie man ihn plant, für die Heilfürsorge zu leisten. Zum Schluß — wenn die Rentner wegen Unzulänglichkeit ihrer „Rente“ alle verhungert sind — wird man nicht mehr wissen, was man mit den vielen Millionen Schilling den Versicherten ab-gemessener Gelder anfangen soll und man wird weitere Sinecuren für sozialdemokratische Parteigänger schaffen.

Es ist daher notwendig, daß sich die Angestelltenchaft, soweit sie nichtmarxistische Richtung ist, die Frage vorlegt, ob sie der sozialisti-schen Wirtschaft noch weiterhin zuziehen oder bei den kommenden Neuwahlen in die rote Mißwirtschaft eine Breche schlagen soll. Das letztere dürfte das Zweckmäßiger sein und deshalb muß sich die Angestelltenchaft heute schon mit dieser Frage beschäftigen.

Kurse und Börse

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 8. Dez. Wien 59.24; Prag 12.432; Budapest 58.82; Hol-land 167.90; Oslo 105.97; Kopenhagen 111.91; Stockholm 112.21; London 207.71; Remgorf 4.199; Italien 17.96; Paris 16.12; Schweiz 81.02; Belgrad 73.97.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 8. Dez. Berlin 123.2375; Holland 207.2375; Remgorf 518.25; London 2513 1/4; Paris 19.90; Mailand 22.10; Prag 15.35; Budapest 0.007255; Bukarest 2.70; Belgrad 9.1375; Sofia 3.74; Warschau 57.50; Wien 73.10; Brüssel 72.10; Kopenhagen 138.0625; Stockholm 138.60; Oslo 190.85; Madrid 78.75; Buenos Aires 211.75; Japan 255.—

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Donnerstag abends im großen Stadt-saal Konzert. Beginn 8 Uhr abends. Kartenvorverkauf im Stadt-fohnabraum von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Abendkasse geöffnet ab 7 Uhr.

Ademische Sängerschaft Stalden. Donnerstag Sulkneipe in der Runder Bierhalle.

Innsbrucker Kammerchor. Donnerstag 8 Uhr Sulkprobe im Musik-verein, Zimmer 20.

Kneipp-Berein (Wörthhoferer Kneippbund). Der erste Widel-Kurs wird in Verbindung mit praktischen Übungen unter Anwendung verschiedener vor-schrittsmäßig gearbeiteter Widelstuh- und Decken-formen im Jänner und Februar abgehalten werden. Mitteilungen hierüber folgen rechtzeitig. Vereinsmitglieder und Anhänger des Wasserheilverfahrens werden auf den (am Donnerstag den 9. d. M.) um 8 Uhr abends im Höttinger Löwen-Ring (Höttingergasse 24) statt-findenden Urania-Filmvortrag des Herrn Dr. med. E. Hartungen über „Wasserheilverfahren und Wasserheilkunde“ aufmerksam ge-macht.

Berein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Seiler“. Gelesene Bücher mitbringen.

Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck 2. Samstag um 8 Uhr abends Generalversammlung im Gasthaus „Mendel“, Son-nstraße 13.

Artillerie- und Marine-Offiziersklub und Artilleristenbund Tirols. Kameraden, die am Barbarabend in Partenkirchen teilnehmen, wollen sich umgehend beim Klubsekretär anmelden. Abfahrt am Samstag um 5 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof. Näheres dort oder in der Klubstube.

Kriegervereine für Innsbruck und Umgebung. Zu dem heute um halb 3 Uhr nachmittags stattfindenden Zeichenbegangnis des Ehren-mitgliedes Hofrat Dr. Hans Hausotter haben sich die Mitglieder des Vereines pünktlich um 2 Uhr nachmittags im Vereinsheim „Goldener Hirsch“, Seilergasse, einzufinden. Die Brudervereinigungen werden gebeten, sich ebenfalls zahlreich zu beteiligen. Adjutierung: in Uni-form, jedoch ohne Mantel.

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. O. A. B. Donnerstag halb 9 Uhr im Gasthof „Greif“ (Triumphspforte) Lichtbildervortrag: Die Gesteine der Alpen in ihrer Beziehung zur Landschaft und zum Bergsteigen.

Alpiner Klub Karwendler. Donnerstag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alpen-Imprug“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag abends um 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim beim „Hirschen“.

Bergsteigerriege des J. L. B. Donnerstag keine Kneipe, dafür vollständige Beteiligung an der Jahreshauptversammlung des Inns-brucker Turnvereines.

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner“. Donnerstag Monatsverfam-mlung im Gasthof „Seiler“. Besprechung der Ausfeier und des Kränz-chens.

Oesterreichlicher Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Waisen Kreuz“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag 8 Uhr abends Aus-schiffung; um 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Gold Dacht“, 1. Stod.

Alpiner Verein „Edelweiß“. Donnerstag halb 9 Uhr Genera-verammlung im Vereinsheim „Weißes Köhl“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Metzernappen“. Donnerstag Kneipe im Cafe „Baumann“.

1. Innsbrucker Stammklub. Donnerstag nach dem Training Ver-fammlung.

1. Tiroler Ringportklub. Donnerstag abends 8 Uhr Genera-verammlung im Gasthof zum „Goldenen Winkel“, Pradl.

Radportklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag abends 8 Uhr Klub-abend im Vereinsheim „Kaltreter Weinstube“.

Radportklub „Alpenrose“. Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Klublokal „Bierwastl“, Imrain.

Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Donnerstag Klub-abend im Vereinsheim Gasthof „Steden“.

Antworten der Schriftleitung

? „L. H.“: Die Hochwasserkatastrophe, bei der das Dorf Kollmann bei Klausen teilweise zerstört wurde, war im August 1891. Sie werden in unserem Berglandkalender für 1927 in der Erzählung „Gottes Liebling“ von Hans v. Hoffensthal eine Darstellung dar-über finden.

? „R. M. P.“: Wie wir an anderer Stelle schon kurz mitteilten, wurde mit den Probestunden von der Radiostation in Widrans aus (von 5. d. M. begonnen. Diese Proben werden weiterhin täglich von 5 bis 1/6 Uhr abends unternommen. Mit der regel-mäßigen offiziellen Uebertragung des Wiener Programmes ist aber vor dem Jänner nicht zu rechnen, weil das Fernnetz erst bis dahin fertig sein wird.

? „Eugen S. in D.“: Die Ziehung der Vereinshauslotterie ist am 15. Jänner.

? „Gleichheit“: Für die Reise- und Verkehrsbiros bestehen be-sondere Bestimmungen. Das Handelsgremium gibt Ihnen darüber nähere Auskunft.

? „E. R.“: Die Entscheidung darüber, ob die Wohnung dem Hausherrn zur Verfügung gestellt oder aber dem Erben belassen wird, trifft das Wohnungsamt oder das Gericht.

Karl Einselen

Innsbruck, Museumstraße 24

Nähmaschinen

beste in- und ausländische Fabrikate zu äußerst niedern Preisen!

Einige Vorzüge meiner Nähmaschinen:

Eiserner Schalldämpfer. Kleiderschutz mit Rie-menauflieger.

Geschmackvolles, stand-haftes und leicht ab-wischbares Unterge-stell.

Kugellager am Gestell-rad und in der Zug-stange.

Einrichtung zum Rück-wärtsnähen.

Selbsttätiger Fadeneleger für dicke und dünne Stoffe. Selbsttätiger Spuler. Vorzügliche Eignung zum Stopfen und Sticken. Erprobte Hilfsapparate zum Kappen, Säumen usw. Geschmackvolle Möbelausführungen. Praktische Versenk- und Belausstättungen. Kostenloser Unterricht. M 36 Zahlungsverleichterungen.

Univ. med. Dr. Karl Haberditzl

prakt. Arzt, Frauenarzt und Geburtshelfer, Kassenarzt (gewesener mehrjähriger Abteilungsarzt an der Frauen-, chirurgischen, medizinischen und Ohrenklinik)

ordiniert an Wochentagen von 9 bis 11 Uhr vorm. und von 1/3 bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 1/11 Uhr vorm.

Viaduktstraße 33, Part., Nähe Bundesbahndirektion.

Dortselbst auch Nachtglocke. 11136

Danksagung.

Für die so rasch erfolgte Auszahlung des vollen Sterbe-fallbeitrages anlässlich des Ablebens ihrer Mutter, Frau

MARIA BAADER

spricht die Gefertigte der Leitung der Sterbekasse der Handelsgenossenschaft der Landeshauptstadt Innsbruck den herzlichsten Dank aus und empfiehlt jedem Genossen-schaftsmitglied, im eigensten Interesse dieser wohlthätigen genossenschaftlichen Einrichtung beizutreten.

Innsbruck, am 7. Dezember 1926. H 96 s

Valerie Hellebrand.

Gestern verschied unsere liebe Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Frau

Witwe Marie Schwiendbacher

versehen mit den hl. Sterbe-sakramenten, im 85. Lebens-jahre.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet am Frei-tag, den 10. Dezember, um halb 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Samstag, den 11. Dezember, um 8 Uhr früh, in der Herr-Jesu-Kirche gelesen.

Innsbruck, 9. Dezember 1926.

Die tieftrauernde Familie

Victor Fumanelli.

Leichenbestattung „Concordia“.

Schuhhaus Anichstraße



K. Zwick

Nr. 5

Schneeschuhe

aller Art

Riesenauswahl in allen sonstigen Schuhwaren

Beste Qualitäten, billigste Preise

Rundmachung

der Generaldirektion der österreichischen Bundesforste.

Holzverkauf.

Bei der Forstverwaltung Imst werden bis 23. Dezember 1926, 11 Uhr, schriftliche Kaufan-bote auf:

- 100 fm³ Laugholz;
- 630 fm³ Sogholz;
- 60 fm³ Grubenholz;
- und 12 fm³ und 50 fm³ Schleif- und Zellulose-holz,

welche in fünf Partien im Wege einer Offert-ausschreibung zum Verkaufe gelangen, entgegen-genommen.

Genaue Angaben sowie Offertformulare sind bei obiger Forstverwaltung und bei der General-direktion der österreichischen Bundesforste in Wien, III., Margergasse 2, erhältlich.

Generaldirektion der österreichischen Bundesforste

Wien, am 2. Dezember 1926. 55 k

M 38 Ho 1590 25

Bersteigerungsbedit.

Am 10. Dezember l. J. werden öffentlich ver-steigert:

Vormittags 8 1/2 Uhr, Müllerstraße Nr. 1, ver-schiedene dort eingestellte Tischlerwerkzeuge und ein Herrenanzug.

Nachmittags 2 Uhr, Freisingstraße Nr. 7, ein Werkstättenauto mit großer Seilwinde, sehr leistungsfähige und betriebsbereite Maschine mit breiten, eisernen Hauptrollen.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung

am 7. Dezember 1926.

Blecha, Justizsekretär.



PIANINOS

Klaviers, Flügel, Har-moniums u. alle anderen Instrumente liefert be-sonders billig zu Original-Fabrikpreisen auch gegen bequeme Teilzah-lung

PIANOHAUS AUGUST STIETZEL

Adamgasse 9 a. M 210 Fernruf 510.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefer Trauer geben wir allen Verwandten und Freunden die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser besorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Josef Proxauf

Chef der Firma Josef Proxauf

uns heute um Mitternacht, im 79. Lebensjahre unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, für diese Welt verlassen hat.

Die Beerdigung unseres lieben Toten erfolgt am Freitag, den 10. ds. Mts., um 3¼ Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof ins Familiengrab.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Samstag, den 11. ds. Mts., um 8 Uhr früh, in der St. Jakobsparfarrkirche abgehalten.
Innsbruck, am 8. Dezember 1926.

Anneliese Proxauf-Baentsch
als Schwiegertochter

Josefine Proxauf-Uttlmayr
als Gattin

Rosemarie und Anneliese Proxauf
als Enkelkinder

Robert, Irma, Annie, Gusti Proxauf
als Kinder

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Leichenbestattung „Vielbö“, Math. Winkler jun., Knischstraße 1.

M 184

Die Firma Josef Proxauf, Innsbruck, gibt die Trauernachricht vom
Ableben ihres Seniorchefs und Gründers, des Herrn

Josef Proxauf

Seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild von Pflicht und Treue. Er verließ uns mitten im Schaffen und ist uns ein unersehlicher Verlust.

Der teure Tote wird Freitag nachmittags zu Grabe getragen.

Innsbruck, am 8. Dezember 1926.

Leichenbestattung „Vielbö“, Math. Winkler jun., Knischstraße 1.

M 184

Die Angestellten der Fa. Josef Proxauf erfüllen hiemit die traurige Pflicht,
Nachricht zu geben vom Hinscheiden Ihres hochverehrten Chefs, Herrn

Josef Proxauf

welcher am Mittwoch, den 8. Dezember, unerwartet schnell verschieden ist.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten.

Ist das billig!

- Streifgradl**, 120 cm S **2.50** aufw.
- Damast**, la., 120 cm, geblumt S **3.10**
- Bettuch**, 144 cm S **2.40**
- Bettzeug**, farbige, 120 cm S **2.40**
- Bettzeug**, geblumt, 120 cm S **2.80**
- Handtücher** per Meter S **1.—**
- Tischtücher**, weiß, 145/140 S **5.—**
- Servietten**, la. S **1.20**
- Flanelleintücher** S **5.20**
- Ungebl. Tuch** S **—78**

- Damenhemden** S **2.—** aufw.
- Seidentrikothosen** S **2.60**
- 3/4 Schürzen**, Druck S **1.60**
- Trägerschürzen**, Druck S **2.—**
- Modeschürzen** S **3.—**
- Lüster-Trägerschürzen** S **7.—**
- Große Auswahl in Kinder-, Gummi-, Mode- und Druckschürzen**

- Jute-Teppichläufer** 2.40, 2.80, 3.—, 3.50, 4.— bis 7.— S **1.80** aufw.
- Jute-Bettvorleger** 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 6.— bis 25.— S **2.—**
- Fußparkett**, 67 cm breit S **4.30**
- Wachstuch**, 100 cm breit S **3.50**
- Steppdecken**, zweiseitig, Kloth S **25.—**
- la. Woldecken**, 24.— S **21.—**
- Vorhänge** S **—85**
- Garnituren**, 2 Bett-, 1 Tischdecke **40.—**
- Künstlervorhänge**, 3teilig S **9.—**

- Herrenhemden**, Oxford S **3.80** aufw.
- Feine Herrenhemden** mit Mansch. **9.50**
- Blaue Barchenthosen** S **4.—**
- Blaue Gradzughosen** S **3.50**
- Selbstbinder**, Seide S **2.—**
- Westen, Stutzen, Socken, Handschuhe**
- Schirme**, Kloth S **6.—**
- Schirme**, Halbseide S **12.—**

Bettfedern

Mein Geschäft bietet Ihnen große Auswahl in sämtlichen Weiß-, Wäsche- und Wirtschaftsartikeln zu den billigsten Weihnachtspreisen

Johann Schärmer's Nachflg.

JOH. WILHELM

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 2



Willkommene Weihnachts-Geschenke

sind Zeiss-Erzeugnisse. Der Name Zeiss drückt Ihnen den Stempel der Qualität auf und zeigt, daß dem Geber mit seiner Gabe das Beste gerade gut genug dünkt. Ob ihrer vorzüglichen optischen Leistungen werden Zeiss-Instrumente auch über die Freude des ersten Augenblickes hinaus noch nach Jahren hochgeschätzt. Alle guten optischen Fachgeschäfte führen Zeiss-Erzeugnisse in großer Auswahl.

ZEISS

FELDSTECHER
Ueber 20 Modelle für Reise, Sport, Jagd.
THEATERGLÄSER
In einfachen und Luxus-Ausführungen.
PUNKTALGLÄSER
für Brillen und Klemmer.

ZEISS TESSAR
das ideale Objektiv, erhältlich an allen guten Marken-Kameras.
Kataloge kostenfrei bei Angabe des interessierenden Gegenstandes durch
Carl Zeiss, Ges. m. b. H., Wieu. IX.,
Ferstelgasse 1.



Holzverkauf.

Schriftliche Kaufanbote auf ungefähr 3500 fm weiches Sägeholz und ungefähr 1000 fm Zelluloseholz werden bis 14. Dezember, 12 Uhr mittags, bei der Marktgemeinde Hopfgarten entgegengenommen. Kundmachung und Anbotformulare ebendortselbst.

Hopfgarten, am 7. Dezember 1926.
M 150 Der Bürgermeister: Josef Müller e. h.



Die erste und älteste Klavierhandlung Tirols

Johann Groß S. A. Reiß

(gegründet 1832)

INNSBRUCK, Maria-Theresien-Straße 37, 1. Stock

erlaubt sich, zur Besichtigung ihres reichhaltigen Lagers nur streng reeller Fabrikate höflichst einzuladen. — Derzeit lagernd: Bösendorfer, Stingl Original, Ehrbar, Schweighofer, Foerster, Dörr, Hölzl & Heitzmann, Stelzhammer etc. etc. Geschäftsstunden an allen Wochentagen von 8-12 und 3-6 Uhr. Vermietung überspielter sowie auch neuer Instrumente. Uebernahme von Stimmungen und Reparaturen. K 390 g

Besonders schwere ungarische **Fettgänse** M 55 per Stück 7 bis 9 kg, treffen diese Woche ein und empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität **Karl Feldkirchner** Innsbruck, Anichstraße 3, Telefon 265

A DM II Austro Dalmier 10/40 leichtflüchtig, wenig geladen, erstklassig im Zustand, leichtschalig, ist preiswert abzugeben. Zuschriften unter „Markenwagen“ an Ann.-Expedit. Schöler, Wien, I., Wollzeile 11. 250 f

Die große Ueberraschung für den Musikfreund bilden die **neuen Typen der Grammophone C. v. Columbus** und die elektrischen Aufnahmen dieses Welthauses.

Ferner reiche Auswahl an Polyphon-, Odeon- und Klingsor-Apparaten und Platten. — Für große Säle das Ultraphon.
Klaviere und Pianos bester Wiener Firmen.
Günstigste Zahlungsbedingungen. — Kleinste Wochenraten.

Klavier- und Grammophonhaus Josef Feichtinger
Neben Triumphpforte. **INNSBRUCK** Museumstraße 1.



Versteigerungsbedikt.

Am 28. Dezember 1926, vorms 10 Uhr, findet beim „Reisereisewirt“ in Kirchberg die Zwangsversteigerung der Liegenschaft „Reisereisewirt“ in Kirchberg, C.-Zl. 109/II, statt. Schätzwert samt Zubehör 18.500 S; geringstes Gebot 12.388 S.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erhebers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsbedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Hopfgarten
am 26. November 1926.

Holzverkauf.
Die Gemeinde Hopfgarten-Land bringt ein größeres Quantum Sägeholznittelholz (sehr schöne Ware) in zwei Partien im Offertweg zum Verkauf. Offerte sind bis 12. Dezember f. J., 10 Uhr vormittags, beim besagten Gemeindeamt einzubringen. Die Verkaufsbedingungen liegen in der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.
Hopfgarten-Land, am 6. Dezember 1926.
Der Bürgermeister: Josef Sieberer m. p.

Franz Weimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Uhren aller Art
Eberinge
Verlobungsringe

MILCH
Johes Quantum auf Jahresabschluss sofort oder später zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe franko Wien sind zu richten an die **Molkerei Vindobona**, Wien, XII., Rauegasse 21.

Das größte Aufsehen

erregen die enorm billigen Weihnachtspreise

des
Modenhauses

Friedrich Pasch

Marla-
Theresien-Str. 21

Guter Wäsche-Chiffon 80 cm breit, feinfädig m S	1 10
Strapazwebe 74 cm breit, starkfädig m S	1 35
Prima Naturell-Chiffon 80 cm breit, ohne Appretur m S	1 50
Prima Naturellwebe 80 cm breit, besonders gut m S	1 70
Lilien-Weihnachtswebe 80 cm breit, Stücke à 15 m m S	2 20
Feinster Wäscheballst 80 cm breit, Makko-Ware m S	2 45
Schroll-Chiffone, Schroll-Weben, Schroll-Bettfächer!	
Rosengradl 80 cm breit, gute Qualität m S	1 60
Bettfuchleinwand 150 cm breit, ungebleicht m S	2 25
Bettfuchleinwand 150 cm breit, gebleicht, schwere Sorte m S	2 95
Atlasgradl 120 cm breit, erstklassige Qualität . . m S	2 75
Damasgradl 120 cm breit, prima Sorte m S	3 30
Schroll-Damasi 120 cm breit, prächtige Muster m S	5 45
Flanell-Leinfächer alle Farben, komplett groß m S	5 70
Handfuchgradl gebleicht, 50 cm breit m S	1 20
Strapazhandfuch Halbleinen, 50 x 100 cm St. S	1 50
Damasfuchhandfuch Reinleinen, 50 x 100 cm St. S	2 60
Frotterhandfuch schwere Sorte, 50 x 100 cm St. S	1 90
Frotterhandfuch mit breiter Jacquardbordüre St. S	3 25
Kaffeegedek färbig, Tischtuch u. 6 Servietten, Garnitur S	9 80
Tischfächer weiß, gute Strapazware, 140 cm groß St. S	6 50

Spieseservietten Damas, 60 x 60 cm groß St. S	1 20
Staubfächer waschecht, gesäumt St. S	-70
Vorhangelamin getupft, 120 cm breit m S	1 75
Vorhangelamin Ajournmuster, 145 cm breit m S	2 25
Washvolle beste Qualität, garantiert waschecht . m S	1 50
Washmarocain für Kleider, moderne Muster m S	1 95
Sporfflanell für Hemden und Pyjama m S	1 45
Sporfflanell prima, dunkle Streifmuster m S	1 85
Velourbarcherie gute Qualität, Blumenmuster m S	2 30
Hämmerle-Barcherie verlässliche Qualität m S	2 80
Wachsamt einfärbig, große Farbauswahl m S	4 30
Kleidersamt gemustert, vorbeste Ware, 70 cm breit m S	8 50
Kunstseidenschotten fesche Kleider- und Blumenmuster . . m S	2 95
Laméseide für Tankkleider, schöne Modefarben . m S	5 25
Crepe de Chine Reinseide, gute Kleiderware, m S 14.- u. S	9 50
Crepe-Satin und Crepe-Georgette in feinen Modefarben!	
Reinwoll-Rips für Kleider, über 30 Farben lagernd m S	8 25
Kasha für Kostüme und Kleider, Rein- wolle, 130 cm breit m S	12 50
Kostümfabric feine Reinwollware, 140 cm breit . . m S	12 50
Reinwoll-Marocain beste Qualität, 130 cm breit m S	14 50
Mantel-Covercoat herrliche Ware, 130-140 cm breit . . m S	15-

Mantelhausch Reinwolle, glatt u. gemustert, 140 cm m S	9 80
Mantelstoffe englische Muster, Reinwolle, 140 cm . m S	15-
Feinster Velour-Rayé für Mäntel, 140 cm breit m S	19-
Herrn-Anzugstoffe von der billigsten bis zur feinsten Qualität!	
Gestrickte Damenwesten reine Wolle St. S	9 80
Gestrickte Herrenwesten reine Wolle St. S	11 50
Edel Kamelhaarwesten für Damen und Herren St. S	35-
Damenpullover in hübschen Farben St. S	7 50
Damen- und Herrenpullover fesche Muster St. S	17-
Damenpullover mit Kragen, fesche Fassung St. S	19 80
Hübsche Smokingjacken Wolle mit Seide St. S	19 50
Moderne Lumberjacks und feinste Pullover große Auswahl!	
Kinder-Pullover und -Westen in allen Größen!	
Seiden-Schals handgemalt, ohne Fransen St. S	9 50
Seiden-Schals handgemalt, dreiseitig gefranst . . St. S	17 50
Seidenfrikof-Reformhosen in allen Farben und allen Größen . St. S	2 50
Baumwollfrikof-Reformhosen in allen Farben und allen Größen . St. S	2 90
Makko-Reformhosen beste Qualität St. S	5 50
Seidenfrikof-Kombination Hemd hose St. S	5 90
Seidenfrikof-Kombination mit schöner Spitze St. S	7 90

**Alle Waren nur in meinen bekannt guten, verlässlichen Qualitäten!
Infolge Vergrößerung meines Geschäftes die denkbar größte Auswahl!**

Nur im

Schuhhaus

zum

„Goldenen Dachl“

Ludwig Löwensohn

INNSBRUCK

bekommen Sie:

Damen- und Herren-Galoschen Marke Wimpassing per Paar S	10.-
Prima Damen-Schneeschuhe für Haltbarkeit wird garantiert per Paar S	15.-
Schnallenschuhe mit Lackkappe per Paar S	15.-